ב׳ ר״ח תפ״ב Nicht gehalten, nicht fertig geworden

Vor etwa 10 Jahren haben wir versucht, uns die kleine Einschaltung in der 1. Segensspruch des Achtzehngebetes klar zu machen זכרנו לחיים. Wir wollen jetzt unser Augenmerk auf die nächste Einschaltung richten u. unsere diesmalige Festbetrachtung anknüpfen an den Satz מי כמוכה אב הרחמן. Um ihn richtig zu verstehen wird sich eine Erklärung der 2. ברכה in ihrem Zusammenhang nicht umgehen lassen.

Der 1. Segensspr. heißt אבות u. schließt deshalb mit der Erwähnung unsres 1. Stammvaters Abrahams מגן אברהם. Wenn wir vor G. hintreten, dann geschieht es immer auf Grund des von Ihm mit uns. Ahnen geschlossenen Bundes, dann vertrauen wir in Ihm jene Allmacht wie sie unsere Väter Abr. J. u. J. erkannt, so vertrauend u. [illegible] Verehrung [illegible] wie sie [illegible] haben. Dieser G. hat sich im Laufe der Jahrtausende nicht geändert, so [illegible]. Weil mein G. sich nicht geändert, so G. ist noch unser G. u. unser G. ist nur jener ihr G. [illegible] klarer, reiner, auch die Vorstellung u. Erkenntnis nicht. Unser Gottesbegriff ist nicht [illegible] geläuterter geworden. Er ist nicht fortgeschritten durch die Jahrhunderte, ist nicht [illegible] Denker u. Weltweisen. Die Väter haben [illegible] als den Höchsten u. Mächtigsten schon erkannt in seiner unendlichen Höhe u. unendlichen Macht [illegible] aller Vergangenheit u. aller u. in seinem Bunde mit den Vätern hat er den Boden geschaffen aller [illegible] Zukunft nach der schönsten Gestalt. Nach dieser Erkenntnis u. Offenbarung ist er zugleich der [illegible] in lebendiger fürsorgender Waltung in furchtbarer Größe u. Allmacht unendlich erhaben, wie in liebender [illegible] der unmittelbaren Nähe, so daß es zwischen G. u. uns keines Mittlers bedarf, u. durch [illegible] Gestalt mit s. [illegible] die Weise seiner Waltung wurzeln nur, wurzelt noch der schönste [illegible] u. Werden in der reinen Lebensluft der Eltern, u. als ihre Söhne tragen sie seinen Namen, haben sie Teil an s. Liebe, haben von Ihm d. Erlöser zu erwarten, ist er König, Beistand, Heilbringer u. Schild. Wenn wir ihn, wie er den Vätern gewesen, König, Beistand, Heilbringer u. Schild [illegible] Abrahams gleich, sprechen wir zu jeder von G. uns gestellten Aufgabe u. Prüfung [illegible] von Abr. [illegible] הנני ich bin bereit, hier bin ich, u. G. wird sich uns als Schild bewähren, wie er Abr.'s Schild gewesen."

אתה גבור. Ist G. unser Schild, so haben wir selbst den Tod nicht zu fürchten, G. ist mächtiger als der Tod, weckt selbst die Toten zu neuem Leben u. ist so mächtig wirkend, [illegible] in jedem Augenblicke neues, frisches, [illegible] Leben zu gewähren. Er bewährt er sich in der Wind- u. Regenspende, die den Segen u. [illegible] aller geschichtlichen Entwicklung bedingt, so in den steigenden u. sinkenden Graden der [illegible] menschlichen Geschöpfe. Überall [illegible] seine Allmacht, die eintritt, das Lebensvolle zu erhalten, das Sterbende u. Gestorbene zu beleben, das Sinkende zu stützen, das Kranke zu heilen, das Gefesselte zu erlösen.

Dies ist im Allgemeinen der Inhalt des 2. Segensspruches. Es dürfte sich aber verlohnen, auch auf das Einzelne, die gewählten Ausdrücke des Segenswortes zu achten. Die Erhaltung ~~der Lebenden~~ wird hier der חסד, der Gnade od. Liebe zugeschrieben, das Beleben der Toten als Ausfluss der grossen Barmherzigkeit dargestellt. Liebe u. Erbarmen sind verwandte Begriffe, die deshalb auch meistens verbunden erscheinen, u. es ist nicht ganz leicht, den Unterschied zwischen beiden festzustellen. Erbarmen setzt e. hilflosen Zustand voraus, die Mutter erbarmt sich des Säuglings, der ganz auf ihre Hingebung angewiesen ist, der Reiche erbarmt sich, hat Mitleid mit dem Armen, der zu Grunde gehen müsste, wenn die vom Glück Begünstigten vor seiner Not das Auge schliessen wollten, der Gesunde erbarmt sich des Kranken, der in dem Gebrauche seiner Gliedmassen gehindert u. an das Lager gefesselt ist. Auf Barmherzigkeit hat der Schwache e. gewissen Anspruch, auf Gnade u. Liebe nicht. Die Gnade u. Liebe gehen über das Mass hinaus, das der Begnadete erwarten konnte, sie gewähren ihm etwas, das er entbehren könnte oder mit eigner Anstrengung u. Einsetzung seiner ganzen Kraft selbst zu erringen vermöchte, was ihm aber die nicht geizende u. nicht abwägende u. nicht forschende Liebe gern reicht.

Wenn dieser Unterschied zwischen חסד u. רחמים richtig ist, dann dürfte es nicht mehr schwer halten zu begreifen, weshalb die göttliche Liebe bei den Lebenden חסד, bei den Toten רחמים genannt wird. G. erhält u. versorgt die Lebenden mit Liebe. Diese Erhaltung aber wird nicht ausgedrückt durch זן oder מפרנס od. מחיה od. [illegible] sond. durch כלכל, von כל welches offenbar bedeutet, mit allem Möglichen versehen, [illegible] (freilich 1 Kg 18,4 וכלכלם לחם ומים, aber dort bedurften die 100 Propheten nicht mehr). Und nun frage ich, ist es nicht, wie kein zweiter חסד unseres himmlischen Vaters, dass er die Lebenden mit allem Möglichen, was denkbar, in einem das Nötige u. Unerlässliche unendlich überschreitenden Masse versorgt? Wie wenig bedarf der Mensch zu s. Erhaltung, wie bedürfnislos hat ihn der Schöpfer gestaltet, wie bescheiden kann u. muss oft der Mensch s. Lebenshaltung einrichten, in Speise u. Trank, in Wohnung u. Kleidung, in Ansprüchen an Bequemlichkeit zu verzichten! Und wäre es nicht Gnade u. Liebe genug, dass uns die Vaterliebe dieses Unentbehrliche gewährt, dass er uns die Kraft u. die Einsicht verliehen, das zum Leben Unentbehrliche uns zu verschaffen, dass er uns die Mittel schenkt, das Dasein zu fristen? Statt dessen, was sehen wir? Der Mensch steigert von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Jahr zu Jahr, ja sogar von Tag zu Tag s. Ansprüche, schafft sich künstlich Bedürfnisse, ist unablässig erfinderisch in der Entdeckung u. Herstellung ~~Herbeischaffung~~ von Genüssen, Mitteln, die das Leben angenehmer, den Genuss verfeinerter u. raffinierter, das Ganze bequemer, das Auge u. Ohr entzückender machen. Wir glauben heute nicht leben zu können ohne zahllose Bequemlichkeiten, Vorteile, Genüsse, die vor e. Menschenalter noch keiner kannte oder die sich damals nur die Spitzen der Gesellschaft, die vom Glück begünstigten u. bevorzugten Herren u. Gebieter der Menschheit leisten konnten.

Und wir haben heute die [illegible], aus uns. Kräften u. Mühe [illegible] u. nicht nur ein Leben u. ein Brod u. Wasser u. Obdach u. [einen] Hülle für unsere Blöße, sond. auch an alle diese im Grunde lächerlichen, unnötigen u. überflüssigen Dinge u. [illegible] u. Eitelkeit der Neuzeit zu bilden! Und G. verzeiht sie uns! Ist das nicht [illegible], ist das nicht Sünde, an der [gewissen] alle menschliche, alle [illegible] [illegible] verfallen?

Aber eingedenk bleiben müssen wir, daß es ausschließlich [illegible] ist, wenn sie uns verzeiht werden, daß wir uns in [illegible] e. Anspruch haben auf alle die unsern [illegible], übertriebenen Wünsche erzeugten Einrichtungen, daß sie immer den Mittelpunkt bilden, die Gesichtspunkte [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] ihrer [illegible] das Leben [illegible] können. Freilich wenn wir Alles besitzen, was wesentlich ist, Leben, Gesundheit, Freiheit, Frieden, Gewissensruhe u. häusliches [illegible], dann legen wir ungemessenen Wert auf diese Kleinigkeiten, weil uns eben kein wesentlicher Wunsch mehr drückt. Sobald aber irgend e. ernste Sorge unser Gleichgewicht erschüttert uns, [illegible] der [illegible] richtet unsere Gedanken von den Kleinigkeiten ab u. den Wesentlichen [illegible], wenn Krankheit d. [illegible] des eigenen Lebens bedroht d. unsre teuren Lieben uns zu entreißen droht, wenn unsere Freiheit d. Ehre durch e. [illegible] von [illegible] [illegible] auf dem Spiele steht, dann verlieren alle diese Kleinigkeiten ihren eingebildeten Wert, dann begreifen wir nicht mehr, wie wir selbst od. Andere solche [illegible] so sehr [illegible] konnten.

[illegible] wir nur der [illegible] [illegible] u. K. [illegible] wissen [illegible], der die [illegible], der ist [illegible], wenn alle nützliche Kunst sich als [illegible] erweist, alle Heilmittel u. alle Heilgewalten nicht die erhoffte Besserung bringt u. uns [illegible] Hoffnung mehr bleibt als [illegible], der der Kranken heilt [illegible], wenn [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] u. mir [illegible] nicht mehr [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] der [illegible] auf [illegible] [illegible] bei uns [illegible] u. nur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] füllt, wenn [illegible] [illegible]

ר"ה א' ב' [illegible]

M. Fr. Ein neues Jahr hat begonnen, e. Jahr, dessen Eintritt sich geräuschloser sich vollzogen,
als es sonst zu sein pflegt. In andern Jahren kündet wenigstens der Schofarruf den
Eintritt des neuen Herrschers, dessen unsichtbarer Leitung wir auf 12 Monate vertrauen,
in den Gotteshäusern an. Des Sabbat wegen unterbleibt in diesem Jahre selbst diese
Festesfeierlichkeit. In der Unterlassung der üblichen Begrüßungsform liegt aber
noch e. lautere u. deutlichere Gottesahnung, als in dem Schofarruf, u. die ganze, noch weit
über den heiligsten Festen hinausragende Erhabenheit u. Heiligkeit u. Weihe des Sabbat tritt
in dieser ~~Unter~~lassung erhöht u. zum Nachdenken auffordernd an ~~alle~~ die Glaubensbrüder heran,
[welche im ganzen Jahre nur 2 od. 3 Mal die Zeit finden, das Haus ihres Gottes aufzu-
suchen. O möchte diese Mahnung Beherzigung finden] Aber wenn auch der שופר
heute nicht nur nicht geblasen, sond. nicht einmal angefasst w. soll, so verleiht er doch
dem Feste so sehr s. besonderes Gepräge, so bildet er doch den Gegenstand unserer Gebete,
es durchdringt mit s. Lehren, Hinweisen u. Andeutungen so sehr unser Denken ~~ausfüllen~~, daß das
Fest, welches sonst יום תרועה heißt, heute Erinnerungstag der ת' genannt wird (זכרון). Wir wollen
also auch heute vom ש' sprechen u. zwar mit Beziehung auf s. Bedeutung für die Welt.
Die Welt freilich hört den ש' nicht, kümmert sich wenig um den jüd. Brauch u. um das jüd. Fest.
Und obschon ihre ungewollte Zerstreuung über die ganze Welt es dahin gebracht hat,
daß vom Nordpol bis zum Südpol u. von den Ländern des fernsten Ostens bis zu den Ge-
staden des westl. Weltmeeres der Schofarruf ertönt, so dringt s. Klang doch nicht über den
Bannkreis der jüd. Gotteshäuser hinaus u. weckt auch k. Widerhall draußen, außerhalb gehört zu [illegible].
Die nichtjüd. Stätten der Andacht haben in ihren hoch zum Himmel ragenden Türmen
laute ~~helle~~ Weckrufe angebracht, deren heller Klang weit in die Lande hinaus ertönt.
Wir hätten solche Glockenspiele nicht im eigenen heil. Lande; wir würden sie auch in uns. Gottes-
häusern nicht anbringen, auch wenn man es uns gestatten u. es nicht als kühne Anmaßung
verbieten würde. Unser Mahnruf gilt nur uns, wir wagen gar nicht, die Welt
bekehren, auch uns. Gottesruf hinweisen zu wollen. Wir sind zufrieden, wenn der Ruf uns
in unser Herz dringt, wenn er uns hilft, die verlorene Reinheit wieder zu gewinnen, das ge-
trübte Ideal wieder ~~[illegible]~~ herzustellen, die entschwundene Freude u. Heiterkeit
unseren Herzen, unserem ~~Wirken~~ wieder verleihen zu können. Mit [illegible] u. nur mit
[illegible] der Welt überrascht uns
und haben wir es zu tun, die Mißachtung u. Geringschätzung in der Welt verloren
gar nichts u. dennoch haben wir zu [illegible] der Menschen [illegible]
u. vor Jahrtausenden schon, als noch ~~kein Volk~~ [illegible] der Welt [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
als jedem Volke die Bewohner e. anderen Landes als rechtlose Fremde, als Barbaren galten,
da schwebte unseren Geiste die Verbrüderung der ganzen Menschheit als Ideal vor,
da schauten wir schon die Zeit herbei, wo alle Menschen, zur richtigen Erkenntnis
gelangt, sich friedlich vereinigen u. e. heil. Bund schließen werden, um das Gute, Edle, Göttliche
das [illegible] anzuerkennen zu wollen, da beteten wir schon [illegible]

Und also gieb, H. unser G. dass die Furcht vor dir alle Deine Geschöpfe befalle, u. die Scheu vor Deiner Hoheit alle, welche du geschaffen, auch dass dich fürchten alle Deine Gebilde u. vor dir sich beugen alle Geschaffenen u. sie alle zu e. Bunde sich einigen Deinen Willen mit ganzem Herzen zu erfüllen.

Nirgends aber wurde das zur Menschheit u. [illegible] der solche Gedanken hervorgehoben. Das wollen wir an der Hand des Th. uns klar zu machen suchen, welcher die weisen Ordner unf. Gebete ausgewählt haben, dass er unmittelbar vor dem Tagesschluß über das gebetet, auf den Inhalt u. den Sinn der [illegible] Töne [illegible] heißt der 47 Ps. e. Gesang der hohen Vernunft. Alle Völker schlaget ein in die geöffnete Hand, rufet auf gegenseitig die Hände, jauchzet G. zu mit Jubelstimmen. Denn G. ist der höchste furchtbare, e. großer König über die ganze Erde.

Und seit etwa 2 Jahrzehnten e. mächtige Reihe hervorragender [illegible] zu e. [illegible] Kongresse vereinigter Zeitgenossen in Schriften u. Aufrufen verfochten, was der jugendliche Herrscher des jetzt von den Kriegen erlösten großen Reiches vor Ausbruch des Krieges als s. Ideal den übrigen Machthabern des Erdballs vorgeschlagen hatte, die Greuel des Krieges abzuschaffen u. e. ewigen Völkerfrieden einzuführen, das haben schon einige tausend Jahre vorher die hohen Vernunft prophetisch vorausgesagt. Alle schwerwiegenden Ereignisse der Weltgeschichte, alle unter mächtigen Zuckungen erfolgenden Weiterentwicklung der Menschheit wird zu der Erkenntnis führen, dass das Heil der Welt, das Glück der Menschheit [illegible] kann auf keinem andern Wege gefunden w. kann, als denjenigen, welchen [illegible] der Welt [illegible], dass die Erlösung der Welt [illegible] wesentlich zu wandeln [illegible] werden, dass die Erlösung ist nur durch Verständnis u. die Beherzigung der Lehre [illegible]. — [illegible] der Krieg hat [illegible] gewiss auch s. Gutes. Er giebt vielen Vorzügen u. Tugenden Gelegenheit zur Betätigung: der [illegible] Vaterlandsliebe, der Tapferkeit, der Mannhaftigkeit, der Klugheit u. Ausdauer, er bringt den feinen [illegible] [illegible], den Brudern [illegible] u. [illegible] u. man rühmt ihn auch [illegible] mit Recht [illegible] [illegible], [illegible] viele überhaupt nicht [illegible], das [illegible] Gutes in Gefolge hätte. [illegible] [illegible] Schaffe den [illegible] Gelegenheit, e. [illegible] Menschen bringt der [illegible] u. [illegible] Gelegenheit zur Betätigung. Durch [illegible], [illegible] der Mildtätigkeit u. Aufopferung Gelegenheit zur Betätigung. [illegible] die Menschheit [illegible] Niemand, dass [illegible], Unglücksfälle seien, vor denen die Menschheit zittert. Das größte Übel, das [illegible] aber bleibt der nächstkommende Krieg u. wenn er noch [illegible] ritterlich ausgefochten wird u. alle [illegible] Grausamkeit vermieden [illegible] bleibt Rückschritte, Fortschritte, welche freilich erst [illegible] der neuesten Zeit [illegible]. Und wenn auch Dichter die Kriegshelden u. ihre Ruhmestaten besingen u. die [illegible] [illegible] u. die Greuel u. Schrecknisse der Schlachten durch die Kunst der Darstellung mildern u. verklären, für alle vernünftig Denkenden ist [illegible] der Inbegriff alles Elends u. Krieg u. Zerstörung die Verkörperung [illegible] allen Elends u. Unglücks.

Und nun bedenke man, dass die Weltgeschichte im Grunde nichts anderes ist als [illegible] die Kriegsgeschichte, als eine Darstellung der [illegible], der [illegible], der [illegible], der [illegible] u. Niederlagen [illegible], der Belagerungen der [illegible], der Schlachten, der [illegible] u. [illegible], welche die Kriege u. [illegible] sich [illegible] wie [illegible] in der Wüste

Hier soll folgen der andere Bogen. Das folgende ist für e. Tag

Ihr Gesang ist natürlich kein Wunsch an die übrigen Völker, die solche Ansinnen nicht verstanden u. [illegible] zur [illegible] Zeit [illegible], [illegible] u. [illegible] haben würden, [illegible] u. Vernunft, e. Belehrung für ihr eigenes Volk, dem sie [illegible] die Entwicklung der Welt [illegible].

der allen Übel u. [illegible] Menschheit in sich schließt u. alle bösen Geister [illegible] in die [illegible] Zeit [illegible], [illegible] [illegible] u. [illegible], [illegible] u. [illegible], [illegible] u. [illegible], [illegible] u. [illegible], [illegible] u. Tod u. Verderben.

forderen nach ihre Freunde & Verwandte wieder hatte & sofern jetzt wieder den Friedensschluss als e. Übel zurückweisen & lieber weiter morden wollte.

man muss staunen über die Gleichgiltigkeit & den Wahnsinn der Menschheit, die solche Zustände bis jetzt nicht nur ertragen, [illegible] als etwas Unabänderliches, Natürliches hingenommen hat.

Das Schlimmste bei allen Kriegen ist jedoch der verderbliche Einfluss, welchen sie auf die Anschauungsweise, auf die Gesinnung der einzelnen Menschen ausüben. Der Krieg ist das Faustrecht, ist die Anbetung der Macht, der Gewalt, die Verherrlichung des Erfolges. Nicht wer Recht hat, triumphiert, nicht die Gerechtigkeit fällt die Entscheidung, sond. der stärkere Arm, das schärfere Schwert, die Überlegenheit an Kriegsmacht, die Hinterlist, die Schlauheit. Was den Völkern unter einander Recht, das ist den Menschen unter einander billig & so lange die Völker & ihre Herrscher sich gegenseitig bekriegen, werden ihre Untertanen sich gegenseitig befehden & nach denselben Grundsätzen die Schwäche & Ohnmacht des Andern & die eigene Kraft & Überlegenheit als geeigneten Grund ansehen. — Die Folge davon ist, dass Niemand seines Lebens, seines Besitzes, seiner gegenwärtigen Kinder & seiner künftigen Tage sicher ist. Keiner traut dem Andern, Keiner kann dem Andern trauen, Jeder sucht den Andern zu überflügeln, zu überlisten, zu übertrumpfen, es ist ihm nicht recht, wenn er [illegible], es ist ihm erst recht nur, wenn er unterliegt, es ist e. Kampf Aller gegen Alle, elender, mitleidloser Gesetz hier, schreiendes Elend hier, grenzenloses Elend dort, nur der Gewinn ist maßgebend. Ich las vor einiger Zeit e. Buch, worin e. [illegible] weniger bekannter Zustände, das vor 2 Jahren erschien, nach der Natur der Verhältnisse sich abspielende Einzelheiten aus dem [illegible] Zeitraume vor dem großen Kriege schildert. Willkür, [illegible], Entsetzen [illegible] ständig [illegible], [illegible] fast gleich, überall [illegible]. Der [illegible] Herrscher, der über [illegible] Reichtümer verfügt, [illegible] unbegrenzter Macht ausgestattet ist, er ist immer [illegible] als der ärmste [illegible], [illegible] der gedrückteste, verachtetste unter allen s. Untertanen. Dieser kann doch noch in der [illegible] der Leiden froh sein, kann er [illegible] sich sicher fühlen, [illegible] gegen das Tageslicht blicken. Der Herrscher hat das Leben verloren, er ist buchstäblich [illegible] gegen das [illegible]; mit dem er umgeben ist, bringen die Menschen [illegible] Untertanen [illegible], er ist schwer daran, dass sie wieder [illegible] Mordanschläge gegen s. [illegible] einfädeln, er ist [illegible] wie e. Gefangener in s. eigenen Schlössern, er fürchtet Gift bei jedem Bissen den er genießt, er fährt zusammen, wenn er in den grossen Gärten seiner Prunkschlösser [illegible] & der Schritten [illegible] nahen, die ihm s. Leben das Leben wollte, es [illegible] plötzlich genommen wird, es [illegible] v. [illegible] sein, die ihm [illegible] Menschen, sie über 100 Unter s. 10000 von Beamten & Untergebenen [illegible] 100 [illegible] Menschen, die Rechtsverdreher, Millionen Untertanen seufzen unter Druck, Willkür, [illegible], [illegible]; [illegible] ist e. wahrer [illegible] an den Untertanen, welche die Verbannung ständig bei sich [illegible] Schicht von Gemeinheit, Niedertracht, [illegible], [illegible] & Elend, der in dem Buche erzählt wird. Und solche Zustände muss die Menschheit [illegible] & es ist seither nicht besser geworden.

— Und [illegible] der Krieg, die Gewalt, die Verbannung [illegible], die [illegible] ertragen & unter solchen durch den Krieg, die Gewalt die Verbannungsschrift, die [illegible] zu [illegible] Glücke [illegible] geschaffenen Einrichtungen seufzen Millionen & Millionen Menschen, zur Freude & zum Glücke verlorenen Menschen nach dem [illegible]. O, wenn den Völkern die [illegible] von den Augen fällt, wenn man allerorts den Krieg & die rohe Gewalt & die Hinterlist verdammt & verabscheuen wird, wenn die Völker sich die Hand zum Bunde reichen [illegible], dann wird da die Menschheit aufleben, welcher [illegible] wird allerorts zum Himmel steigen

Ja, der Sänger hat Recht, wenn er sagt: alle Völker schlaget ein in die Hände, denn werdet ihr jauchzen zu G. mit Jubelstimme. Wann aber wird das sein? In unnachahmlicher Schönheit ist das Eintreten dieser Hoffnung durch Wortspiele, durch Wahl des Ausdrucks niedergelegt. תקעו כף heißt Bürgschaft leisten, heißt auch vor Freude mit den Händen klatschen, heißt endlich sich in Freundschaft die Hand reichen. Die Völker werden erst dann sich freudig die Hände reichen, wenn eins dem andern trauen, jedes für des Andern Ehrlichkeit u. Aufrichtigkeit die Bürgschaft übernehmen wird. תקע aber heißt ja auch blasen, das [illegible] stoßen, u. daß dieses Wort zu bezeichnen der Verbrüderung ~~nur~~ doppelt gewählt ist, weil der Anklang an das [illegible] darin enthalten ist, zeigt auch die 2. Hälfte des Verses ferner, wo Jauchzen durch תרועה ausgedrückt wird, im Anklang an רעות. Wann werden die Völker das Verbrüderungsfest begehen u. heller Jubel überall erschallen, wenn der Geist der רעות u. אחוה Gemeingut der Menschheit geworden s. wird. Wenn man zu der Erkenntnis gelangt s. wird, daß der allliebende Weltenvater, der Heilige u. der Schirmherr, der große König der Erde ist, daß, so wie im Einzelleben nicht Gewalt, sond. Recht, nicht Hinterlist u. Trug, sond. Biederkeit u. Wahrheit, nicht Unterdrückung u. Ausbeutung des Schwachen, sond. Nächstenliebe u. Rücksicht, das Heil bringen u. den Segen bringen, so auch im Völkerleben nicht Waffengeklirr u. Diplomatenkünste das Heil verbürgen, sond. einzig u. allein die Beachtung des Sittengesetzes, die Anerkenntnis des Völkergesetzes, der Gedanke, daß Er der König der ganzen Erde ist. Dann wird nicht Volk wider Volk Feindschaft begegnen, solche Hoffnung erfüllt sich nur in der Vorstellung unserer Lehrer. Dann wird die Welt Erlösung ihre Vollendung finden, dann wird man sich unter der Fahne scharen, die wir der Welt vorantragen, dann wird man dem Herrn folgen, die wir ungeschwungen halten. „Lasst [illegible] die Waltung G's an unserer Geschichte kennen. Ohne Macht, ohne Land [illegible] Ziel zu den Völkern, die Waltung G's an unserer Geschichte kennen. Ohne Macht, ohne Wessen ging das jüd. Volk s. Gang durch die Welt, u. allmählich sammeln sich die Völker unter die jüd. Fahne, unter das, was das jüd. Volk hoch gehalten hat u. was ihm als Leuchte für s. Schritte gedient. Und welcher Art kommt dieser Tag des jüd. Volkes? Weil wir es Ihm überlassen haben zu bestimmen, was unser Anteil auf Erden s. soll, weil wir uns begnügten, nach Seiner Bestimmung Israel zu sein, e. Volk, das an sich, als das völlig Machtlose, nur dem Hochhalten den andern Völkern gegenüber erhalten s. würde, u. daher Alles, was es völkergeschichtlich ist u. s. soll, nur aus Gottes Händen empfangen hat u. empfangen hat, u. weil dieser Verzicht auf alle eigene Hoheit u. Macht, unser Stolz ist, der einzige Stolz, den G. liebt. Allen andern aller Stolz u. Hochmut ist G. feind. Nun ist Er der König [illegible] אבל [illegible] aller Stolz u. Hochmut mit m. d. Erde gerufen s. wird. Allein auch Jes. 1, daß Menschen, die sich ihrer eigenen Ohnmacht u. Glanzlosigkeit völlig bewußt, doch das sie erhebende Selbstbewußtsein bewahren, anderes zu kennen, geistige u. sittliche Güter, die den wahren Reichtum, die wahre Größe bilden, u. durch die Pflege dieser Güter sich des vgl. Vorzugs u. Leitenden würdig zu machen suchen, auf dieses Selbstbewußtsein blickt G. mit Wohlgefallen hin, denn es ist eben das Bewußtsein, das aus der wichtigen Erkenntnis der Menschen- u. Völkerbestimmung fließt.“ (Hirsch Ps.) „Wiederholt u. wiederholt ergeht hier die Aufforderung, den uns gewordenen Erkenntnis von G. und jüdischer Wahrheit in jeder froher Ausdruck laut werden zu lassen

[illegible]

lobsingend dem hinsichtlich der [illegible] der s. Gründe zu der Einsicht durch seine Waltung führt, oder auch, Israel, das der Erkenntnis die Wege ebnet, das zur Erleuchtung der Völker berufen ist u. diese Aufgabe unter allen von Unkenntnis Unterdrückung u. Leiden glänzend gelöst hat.

אלקי העם יודע׳ [illegible]

[illegible] דרוש תקסו

Einleitung durch unsern Segen

Der [illegible]-Ruf ist d. göttliche Stimme, d. Ruf des Vaters an s. Kinder, des Weltenherrn an s. Geschöpfe, d. Ruf dessen, der sich einst mit einer [illegible] wunderbarer Schöpfung am Sinai offenbarte, an die [illegible] derer die sich damals um den in Feuer gehüllten Berg versammelt hatten. In unserer Vorstellung soll es nicht d. Mensch sein, der auf der [illegible] stehend dem Segen die Töne entlockt, es soll uns vielmehr bedünken, als ob die Gottheit selbst herabgestiegen wäre & [illegible] den erhabenen Platz inmitten der Synag. den Gottesberg bilde & von dort her die mahnende, die lockende, die warnende & drohende, die tröstende & klagende Stimme an unser Herz & Ohr hineinklinge. Jene Stimme, welche [illegible] schafft ihr [illegible] noch den Gottesberg, [illegible] die dich [illegible] wieder Herz & Ohr hineinklinge [illegible], die in Wirklichkeit den [illegible], oder [illegible] vielmehr dich ihr wieder [illegible] zu werden, [illegible], die in ihrer Mitte hatten, [illegible] allesamt [illegible] Berg umstanden, die allesamt die Gottesstimme hörten, [illegible] Zeichen in ihrer Mitte hatten, die allesamt um den Berg sich gesammelt hatten den Blitz sahen, [illegible] sich klarer Sehkraft zu erfreuen hatten, die allesamt die Gottesstimme verstanden, [illegible] umstanden, [illegible] über sich [illegible], die allesamt [illegible] vom Tode frei gemacht hatten [illegible], [illegible] [illegible] hatten & sich vom Tode frei gemacht hatten [illegible]

[illegible] ! Als Gottesstimme sollen wir den [illegible]-Ton hören & deshalb [illegible] [illegible] soll es [illegible] sein,

heißt es [illegible] nicht: ihr sollt in [illegible] stoßen, sond. d. Tag der תרועה soll es euch sein, [illegible] ohne daß der Ausführende genannt wird, der [illegible] ist gleichsam Stellvertreter Gottes, die [illegible] steht bei [illegible] ihm & deshalb, [illegible] Gesetzeslehrer, sollte man den Blick [illegible] nicht hinwenden, um die Täuschung, die Illusion sich nicht selbst zu zerstören (Es ist vielleicht auch deshalb [illegible] [illegible] [illegible], weil es das einfachste, natürlichste Mittel ist, bei dem menschliche bes. Kunst ausgeschlossen ist & [illegible]) Der [illegible] bei dem der [illegible] nicht [illegible], als den [illegible] Mund [illegible] lassen.) Der [illegible] [illegible] [illegible] die Reihenfolge der Töne, sie werden ihm vorgesagt, um [illegible] [illegible] zu [illegible], daß er nicht aus sich heraus die [illegible], sondern als bestellter menschlicher [illegible] für den göttl. Aufstraggeber. Er ist wie der Priester welcher über die Gemeinde den Segen [illegible], [illegible] ist nur das menschliche [illegible], [illegible] die Worte einzeln vorgesagt, [illegible] soll man nicht [illegible], weil gleichsam die [illegible] & über ihm [illegible], & man durch den [illegible] [illegible] des Sündigen, selbst des Segens bedürftigen, sterblichen Menschen sich nicht die bewußte, selbstbereitete [illegible] [illegible] Täuschung nicht rauben soll. Ist der Segen erteilt, ist der [illegible] [illegible], dann [illegible] [illegible] die [illegible], & zum Zeichen des [illegible] der Gottheit wird [illegible] [illegible] der [illegible], der letzte Ton in die Länge gezogen [illegible] = [illegible] בשופר קול והאה [illegible]

Aber, so fragst du vielleicht, warum erteilt nicht d. Gottesstimme wirklich den Segen, warum erfolgt nicht am [illegible] d. Ruf vom Himmelshöhen, warum hören wir nicht das [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] über die [illegible] der Menschen & über die [illegible], & [illegible] [illegible] [illegible] über die [illegible] & [illegible] der [illegible] die die [illegible] sich selbst dadurch [illegible], [illegible] über die [illegible] & [illegible] [illegible], wie würde sie [illegible] Gottesstimme, wie würde sie [illegible] [illegible] & zur Umkehr bewegen! Gewiß würde sie [illegible] Macht & Kraft die Herzen gewinnen & zur [illegible] bewegen, die [illegible] [illegible], wie [illegible] sich [illegible], sie würde die [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] Hand des [illegible] & sie [illegible], sie würde die [illegible]

zu G. zurückführen, wie jene Feuersäule, welche nach flehentl. Gebet auch den Berg Carmel herniederfuhr,
& das ruhige Volk zur Anerkennung zwang (I Kön 18). Aber eben dasselbe will es G. nicht, weil sie minder
sittlich wirken, weil sie die Willensfreiheit aufheben, geradezu zwingen würde zur Besserung & weil G. anstelle
Zeichen & Wunder, die er im Beginne & den ersten Jahrhunderten nach unsrer Zeitrechnung that. Weiters ergänzt
von den Kindern & Enkeln Glauben & Martyrium & Hingebung erwarten durfte.

Der 2. Ton ist der gottbefohlene, ist der Gottesruf, der echte Ton, das kindlich-unverdorbene Herz
der Brüder & Schwestern erbebt bei dieser Ton aus Himmelshöhen; der hartnäckige Zweifler & Leugner beruhigt sich
selbst des Heils, daß der Gottesruf allen zu Leugnen brechen ist — Und was besagt dieser Ruf? Mein
Kind m. Kind, so spricht dein himmlischer Vater, ganz wie es liebliche Deine Eltern wünschen thun, was du willst, will ich so
auch, will es noch mehr wie du, daß du ewiglich froh & glücklich & heiter & zufrieden seist. Nur verstehe ich, Gott,
besser den Weg, der dich dahin führt, denn ich habe dich ja auch daheim gesehen, ich habe dich erschaffen &
gebildet, ich habe die Erde & den Himmel als Dasein gegeben & dienstbar sie über alle Maßen schön & reich
ausgestattet & dir zu Füßen gelegt, damit du sie beherrschst & genießest & zu deinem Zwecke ge-
brauchest. Ich habe dir den Körper gebildet & den Geist geschenkt & die Seele verliehen. Ich kenne sie alle & ihre
Bedürfnisse & ihr gegenseitiges Verhältnis & ihre Zwecke & ihr Ziel. Und du kennst nicht einmal deine
Körper geschweige d. Geist & d. Seele. Und deshalb habe ich dir e. Wegweiser gegeben, e. Leitfaden
z. führen, e. Merkstücke gezeigt in m. Lehre. Ausgestattet habe ich dich mit Allem, was du gebrauchst,
& Alles war bestens. Dein Körper war gesund, dein Geist war klar, d. Seele war rein. Es war
Alles so schlicht, so gerade, so ganz, so unzerbrochen, wie der glatte See, der bei der [illegible] nach dem
Sturm ruht. Aber du wolltest es besser wissen & hieltst dich nicht an m. Weisung. Du hast
d. Körper, d. Geist, d. Seele gebrochen, zerklüftet, gemartert, verstümmelt, wie der gebrochene & zer-
stückelte See der [illegible] & der [illegible]. Du hast es vielleicht schon an dir erfahren od. du wirst es viel-
leicht erst später noch inne werden, im d. Alter, an deinen der Kindern, an deinen Schicksalen, wenn
wird, wenn auch d. Stunde, wo du bereuen wirst, wo du zur Einsicht gelangst, daß es nicht gut
gewesen, mir d. Vater, Wohltäter, Richter, Herr zuwider zu handeln. Glaubst du wirklich,
daß ich dein Vater dir gewisse Speisen untersagt habe, um an dir den Genuß zu kürzen
nur um dir Gelegenheit zu Verlust mit Andern zu bereiten, nur um dich zu unnötigem Ent-
geben zu zwingen, & nicht, um d. Körper & d. Seele vor Schaden zu bewahren? Glaubst du wirklich,
daß ich mit dem verschaffen Kräften dir jegliche Arbeit an dem 7. Tage verboten habe um dich &
d. Deinen in Not & Entbehrung zu stürzen, um dir e. Tag in der Woche zu entziehen, dich zu verhindern
e. Amt, e. Stellung, e. Würde einzunehmen, auf die d. Herz gelüstet, die aber Verletzung dieses m. Gebotes
erfordern? Glaubst du nicht daß ich denselben dir zum Heil, zum Segen, zur Freude gegeben & Erquickung
Du wirklich, daß ich m. rettende, schützende Hand von dir abziehe, wenn du auch m. Gebot hältst?
wirft e. Vater s. Kind in die Strömung, damit es schwimme, mit den Wogen kämpfe, die Wasser
teilen lerne, & nicht sich & überläßt es dem sicheren Tode? Glaubst du wirklich besser für
dich & den Deinen gesorgt zu haben, wenn du jetzt auch nicht lauteren Vorteil verschmähst,
wenn du die Vollkommenheit, die Unerfahrenheit deiner Mitmenschen ausnützest, wenn du Wahrheit
& Biederkeit bei Seite setzest, als wenn du den Weg wandelst, den ich dir vorschreibe,
den Weg der Wahrheit & Gerechtigkeit, der Reinheit & Makellosigkeit? So & ähnlich spricht
d. himmlischer Vater zu dir & weckt dich [illegible] von der gefährlichen Bahn abzu-

verspricht dir, dir zu helfen, dir s. Beistand zu leihen um wieder

hoffen & bittet dich, mahnt dich, tröstet dich u. [illegible] Willens zu bessern, zu verbinden, [illegible], dich wieder mit dir, der Welt & deinem G. zu versöhnen, wenn du umkehrst & fortan ganz s. Willen dich beugen willst. Siehe, es handelt sich nicht um Gleichgiltiges, um Unbedeutendes, Wertloses. Nein, um dein Wohl, d. Geist & d. Seele, um dein & der deinigen Heil, um das Heil deines Volkes, um d. Heil der Menschheit, deren Glied du bist, um das Heil der Welt, zu deren Geschöpfen du zählst. Es handelt sich um den Weltenherrn, der dich glücklich haben will & dich nicht nach Willkür schalten lassen kann über d. [illegible], der ihm gehört über die Erde & die Welt, die er nur als Lehen dir anvertraut, über d. Geist, den er dir geschenkt, über d. Seele, die zu ihm zurückkehren soll. O denke ihr, wenn er dich von [illegible] Straßen dich zur Umkehr gemahnt, wenn du die שברים merkst. שברים heißt der gebrochene Ton, [illegible] תרועה heißt wie [illegible] die Freundschaft, [illegible] heißt das Zeichen. Wir dürfen, wir sollen hoffen aber unsere Sünden [illegible] [illegible], wenn wir uns ernst für alle Sünden erklären, wenn wir der leitenden Freundeshand G. folgen in den Folgen der Sünde, wenn wir der [illegible] eingedenk bleiben, um durch sie zur [illegible] zu gelangen. Dann Heil dem Volke, das die [illegible] kennt, in d. Absicht v. G. wandeln zu fortan wandelt.

2 Tag

Das Ergebnis unserer gestrigen Betrachtung war die Erkenntnis, daß für Israel [illegible] das Heil & Wohl nur in getreuer & reiner [illegible] wie für jeden einzelnen unseres Volkes das Heil [illegible] auf die einzige Erfüllung des Gotteswillens & Gesetzes erwartet werden. Daß der [illegible] [illegible] G. & seine Lehre Bestrebungen, [illegible] anderen Wünsche außer bestes zu fördern, aufmerksam [illegible] zurückführen will. Wohl uns, wenn wir den [illegible] verstehen & beherzigen, dann werden wir im Lichte & Antlitze G. wandeln.

Wir kommen heute zu der Frage, welche Bedeutung die Tora für die [illegible] Welt haben, d. h. mit anderen Worten, ob & wie wir ein Beispiel & Vorbild für die Welt werden können, wenn wir [illegible] Leben nach der Lehre des G. gestalten.

באולמי מנוחה נדאנציג ב״ב א׳ דר״ה תרפ״ח

Gesegnet, wer hierher gekommen im Namen Gottes, wir entbieten euch den Segensgruß vom Hause Gottes aus. Es hat doch noch nicht alle Kraft verloren der Ruf des unsichtbaren himmlischen Vaters, der Ruf der ins Herz gelangt, ins Herz gedrungen muß, ehe er das Ohr treffen kann. Vielleicht heißt unser Fest nicht nur יום תרועה als Fest, auch זכרון תרועה, weil man sich der [illegible] erinnern, wo sie ertönen müßte, wenn man überhaupt die Gelegenheit u. Möglichkeit finden will, ihren Ton zu hören. Wen nicht die [illegible] ins Gotteshaus treibt, der bekommt sie nicht zu hören, für den gelangt das Fest nicht dazu ein [illegible] zu werden. Unsere Feste werden nicht durch helles Glockengeläute von den Spitzen der Gotteshäuser weit hinaus in die Welt verkündet, Gläubigen u. Ungläubigen, Willigen u. Widerwilligen, der [illegible] u. der Ruf des [illegible] erst auf den [illegible] Gewölben. So laut u. durchdringend auch der ergreifende u. erschütternde Ruf nach dem [illegible] hinausgeschmettert werden mag, er dringt kaum heraus über den allernächsten Umkreis der Gebetsstätte. Wen also das eigene Herz nicht schon vorher angetrieben, war nicht bewußt durch die leise Stimme des Gewissens gemahnt worden, sich hier im Hause des himml. Vaters einzufinden, der hat sich selbst der Möglichkeit beraubt, den Weckruf des Vaters zu vernehmen. Wer hier erschienen ist, ist bereit, in Namen Gottes gekommen, hat damit schon s. Bereitwilligkeit bekundet, die Mahnungen u. Zurechtweisungen u. vernunftvollen Weisen u. anklagenden Worte, sowie die Ermunterung u. Ermahnung, die hier ertönen werden, entgegenzunehmen, der hat damit erklärt: ich fühle mich noch als Sohn meines Volkes, als Glied meines Stammes, als Kind des himmlischen Vaters, ich will hören u. tun, was dieser m. Vater zu mir spricht. Dieser Vater ist freilich unsichtbar u. s. Stimme hören wir auch nur symbolisch heraus aus den machtvollen Tönen des Schofars. Aber stellen wir uns einmal vor, daß doch, was hier in Wirklichkeit geschieht, nur unserem sterblichen Auge unsichtbar bleibt, daß der Herr, dessen Herrlichkeit die Erde erfüllt u. dessen Thron in diesem Hause weilt, daß er in seiner ganzen Erhabenheit vor uns erschiene u. seine Vaterstimme von uns gehört w. könnte, denken wir uns, Ehrfurcht [illegible] hier vor uns u. würde uns begrüßen, wenn wir hier vor ihm erscheinen. Was, glaubst du [illegible], wäre das Erste, was er zu uns spräche? Ich glaube, er würde zu allererst dich fragen, warum mein Kind, kommst du erst heute? Du weißt doch, heute ist ר״ה, beginnt für dich u. die Gesamtheit ein neuer Zeitabschnitt, ein Wendepunkt, e. wichtige Station in deinem Leben, heute ist Gerichtstag, der entscheidet über dein Wohl u. Weh, über [illegible] u. der [illegible] Gegenwart u. Zukunft, über Leben u. Tod, über Segen od. Fluch u. da erscheinst du hier so ohne jegliche Vorbereitung, so unvermittelt heraus aus dem Getriebe des Alltags, aus dem Sorgen u. Jagen u. Schaffen nach den Eitelkeiten der Welt, ohne dir das Herz etwas leichter u. den Kopf etwas freier ge-

mehr zu haben, um würdig vor mir erscheinen, um Verständniß & Empfänglichkeit für m. Worte Lehren dir verschaffen zu können. Du weißt doch, zu Allem ist Vorbereitung nötig, zur kleinsten gleichgültigsten Feierlichkeit gehören lange & mehrfältige Übungen, wenn Alles gelingen & klappen soll; zum Empfange jedes Gastes müssen recht- & frühzeitig die Hände sich regen, um ihm die gebührende Ehre erweisen, gar nicht verletzt er soll, bis dein Herz sich in e. lange finden, e. Eindruck richtig äußern kann, muß es zuvor in die gehende Stimmung versetzt, muß jede Schüchternheit & Übereilung vermieden & es frisch & allmählig zu der erforderlichen Verfassung hingeleitet werden! Und zum wichtigsten aller Feste, zu erscheinen vor deinem himmlischen Vater glaubst du aller Vorbereitung entrathen zu können, erwartest in die rechte Stimmung zu gelangen, wenn du nur den Werktagsrock ablegst glaubst dein Gedanken genügend gesammelt zu haben, wenn du nur etwas zuwiderst an deine Geschäfte zu denken & von deinen Vergnügungen zu sprechen! Darum m. ...? denkt euch, Wünsche & Heil euch, wenn wir ihrem Rathe gefolgt & e. vollen Monat zuvor ihre den entferntesten Tag gedacht & früh & spät uns immer wieder erinnert haben, daß das Jahr zu Ende geht & wir zur Selbsteinkehr uns zur Controlle, zur Nachprüfung anschicken müssen. Und nun die letzte Woche des Jahres, da duldet es uns nicht mehr auf dem Lager, da erheben wir uns vor Tagesanbruch, um unsere Kraft, unsere ganze Lebhaftigkeit zu benützen, vor Jahresabschluß noch die letzte Hand an die Vorbereitung zu legen, & vor der öffentlichen, feierlichen offiziellen Behandlung noch alle möglichen Verrichtungen, alle Sorgfalt & Überlegung zu pflegen. Und gar am ר"ה, da scheinen sich alle großen Geister unseres Volkes ... vereinigt zu haben, um uns Worte in den Mund zu legen, die wir an unseren Schöpfer, Herrn & Vater richten dürfen, die unser Herz weich machen wie Wachs, die unsere Augen mit Thränen füllen, so daß sie unaufhörlich fließen, die uns in e. Stimmung bringen, wie der Sohn vor dem Weltenherrn, wie ein echtes Kind vor dem liebevollen Vater erscheinen soll. Wohl uns, wenn wir auch die 1. Frage, die G. an uns richtet, beantworten können (איכה) [illegible] הנני

II) Und nun ist der große Tag da, dessen Erhabenheit & Heiligkeit Menschenmund zu schildern sich versagen, der Tag, an dem einst der Herr die Welt ins Dasein & an welchem er, nachdem er geschaffen, die große Revision & Inspektion vornimmt, die Herrschaft, die Stunde, aber nicht vorangekündigt, plötzlich, unversehens, um die Missetäter zu überraschen & zu erwägen, nein, er verändert die Kassen & die Bücher, die Herzen & die Häuser, den Fehlern mit der Gewissheit, nachdem er sich lange angekündigt, nachdem er jedem Einzelnen reichlich Zeit gelassen, das Defizit zu decken, das Menschenauszug leihen, sich Kraft & der Würde des Tages & des obersten Vorgesetzten entsprechend vorzubereiten. Da dieser oberste Inspektor, dem die Welt & was sie selbst als den Schöpfer eigen & den sie erhalten hat & weiter erhalten will, ist zwar e. sehr gütiger & nachsichtiger Richter, e. milder Vater, aber spassen läßt er nicht mit sich, weil er nicht darf.

Von der Bedeutsamkeit, dem Einfluss, den weitreichenden Folgen unserer guten u. schlechten Gedanken, Worte u. Taten, unseres Tuns u. unseres Unterlassens machen wir uns zu leicht gleichgiltige u. falsche Vorstellungen. Wir reden uns ein, außer uns selbst u. Gott seien wir Niemandem Rechenschaft schuldig, es gehe e. Anderen nichts an, welches moralische u. religiöse Verhalten wir einzuhalten belieben. Lasset uns zusehen, wie es damit bestellt ist, ob unsere überhaupt Ansicht richtig sein kann.

Im tätigen Leben, im Verkehr, in Handel u. Wandel, in allen Beziehungen des Daseins, selbst ohne Bedenken, bildet die Menschheit e. zusammengehöriges Ganze, e. Maschine, e. Räderwerk, bei dem jedem Einzelnen s. Platz zugewiesen ist, jeder s. Obliegenheit wahrzunehmen hat, wenn nicht e. Störung eintreten, durch das Versehen od. die Nachlässigkeit des Einzelnen, vielleicht des Letzten u. Unbedeutendsten, e. Stillstand od. Gefährdung herbeigeführt w. soll. Wenn dein Dienstmädchen zu spät vom Lager sich erhebt u. nicht rechtzeitig den Morgenimbiss fertig stellt, kann dein ganzes Hauswesen in Unordnung kommen, die Kinder kommen zu spät zur Schule, der Unterricht wird gestört, die Lehrer u. die Mitschüler, welche scheinbar mit deinem Gesinde doch in gar keiner Verbindung stehen, erleiden e. Schaden in ihrer Arbeit; du selbst versäumst vielleicht e. wichtiges Geschäft u. so nach deiner Stellung u. deinem Berufe, wirkt das an sich geringfügige u. verzeihliche Versehen des Dienstboten in die weitesten Kreise u. in den wichtigsten Angelegenheiten. Dort liegt e. mit Hunderten besetztes Fahrzeug u. die Hunderte warten auf den Abgang des Schiffes, aber der Heizer ist in e. Wirtschaft mit s. Angehörigen geblieben u. weigert sich s. Dienst zu verrichten u. alle die Scharen müssen wieder nach Hause gehen u. vereitelt sind ihre Hoffnungen, ihre Pläne, ihre für den Tag od. für Jahre hinaus getroffenen ~~Verfügungen~~ u. Vorsätze. Ja sie können noch ihrem Schöpfer danken, dass der Brand nicht auch schon den zum Ausbruch gekommen u. das Leben Aller gefährdet worden. Habe ich nötig, noch mehr dergl. Beispiele anzuführen, oder auch weit in die Ferne zu schweifen. Wir sind hier in Eltville. Es bleibt Jemandem mit Sprossen Schlüsselbund s. Schränkchen zu öffnen, an sich e. geringes, harmloses Versehen, aus e. Mangel an Rücksichtnahme u. doch stürzt er damit alle Bedürftigen u. verarmt gegen sich den Unwillen gar Vieler. Oder e. redselige Frau vermag selbst während der Predigt ihren Redefluss nicht einzudämmen u. raubt damit allen Zuhörern den Genuss, das Verständnis, die Andachtsstimmung. So ist es eben bei jedem Unrecht. Nur bei dem einen lässt sich die Wirkung leicht u. sofort beobachten, bei dem andern entziehen sich die Folgen unserer Wahrnehmung. Jede gute, edle Tat wirkt in der Natur u. im Menschenkreise Freude hervor, u. Alles, Belebtes u. Lebloses, regt sich, wird v. Wonne ergriffen, wo d. erste Menschen geschaffen (Gzr. 11,10) u. [illegible] Nun bildet aber die ganze, unendliche Schöpfung, die Erde u. der Himmel u. alle die ungezählten Welten e. zusammenhängendes Ganzes, e. ineinandergreifendes Räderwerk u. e. Mischen, e. Stimmung der Harmonie, e. Schein des Schöpfers u. des Unendlichen geht durch alle Sphären, wo

Dächte es scheinbar dem gegen dich sich verfehlt, ist nur diesem Herrschaft, Rechenschaft u. Verantwortung schuldig. In der Tat aber liegt die Sache nicht so.

die Arbeitnehmer in e. Bergwerk, bei der Post, bei e. Verkehrsmittel geraten mit ihren Arbeitgebern in Schwierigkeiten u. legen ihre Arbeit nieder. Geht das nur die beiden beteiligten Seiten an, od. werden nicht vielmehr Tausende Millionen, an sich ganz Unbeteiligte, in Mitleidenschaft gezogen?

אם אין אגדה עולה דין
122 עמרם

der Schaustellung, das Zusammenwirken durch die Schicksalsgemeinschaft, den Ausschluss des Einzelnen die Schönheit
der Welt gestört wird. G. der Baumeister steht hoch oben über s. Werke, er sieht über
den Leben, das von dieser wunderbaren Schöpfung ausgeht u. wollte er selbst die Natur nicht
beachten, so würde der Sünder doch durch die Natur gestraft w. G. hat nicht nötig mit s. All-[1]
macht einzugreifen, um den Sünder zur Verantwortung u. zur Strafe zu ziehen, das besorgt schon das
Naturgesetz, die v. G. dem Weltall eingeimpfte Macht der Gerechtigkeit, das Universum![1] So wie das
gestörte Weltgewissen den Mörder u. den Räuber u. den Diebgesellen bezwingen u. zerfleischen würde,
wenn nicht das Gesetz u. das Gericht auch das Leben des Mörders so lange unter s. schützenden Fittige
nehmen würde, bis s. Schuld einwandfrei festgestellt ist, so wie e. aufgebrachte Menschenmenge sich nicht
[illegible] der Friedensstörer vergreifen u. ihn unrecht vor die Türe setzen würde, wenn nicht der Arm
der Behörde, die Macht der Rechtsbeamten ihn vor Gewaltausbrüchen schützen würde,
so bitten wir den Weltenherrn, sein wachendes schützendes Auge über uns zu haben, sein
hörendes Ohr uns zuzuneigen, um uns zu schützen, um unser Gebet zu vernehmen. [illegible]

[illegible] יגיד תהלה

III/ Jubel u. Gebet. Jubel und Gebet, erst Jubel u. dann Gebet. רנה ist Huldigung, Anerkennung,
Lob Gottes 131 [illegible] 32 [illegible] רנה. Unter רנה sind Lobgesänge, Hymnen zu Ehren G., aber auch
die unter mit Gesang vorzutragende, die zu rezitierende Gotteslehre verstanden. Gebet ist
eine Huldigung an derselben Stelle, wo רנה stattfand, wo רנה vorherging. Wer e. Ge-
such bei Menschen vorbringen will, muss auch erst sich belehrt haben; er [illegible] sucht dazu ge-
eignet bei e. rechtsgelehrten Leitung e. Krankheit u. bei e. Arzt Hilfe in e. Krankheit zu
erbitten, od. Jemanden um Unterstützung u. Beistand für e. Sache angehen, die der Angesprochene
entscheiden vermag u. bekommt. Wollen wir zu G. beten, dann müssen wir zuvor uns
G.s Erhabenheit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit vor Augen geführt, ihn als Schöpfer u. Erhalter der
Welt u. der Wesen erkannt u. anerkannt haben. Dann werden wir das Widersinnige u. gewissermaßen
Gotteslästerliche fühlen, das darin liegt, wenn e. Dieb G. um Hilfe bittet, dass s. Einbruch ge-
lingen möge, od. wenn e. König, der aus ehrgeizigen Gründen u. zu selbstsüchtigen Zwecken
e. Krieg angefangen, Fürbitten in den Gotteshäusern verordnen lässt für den Erfolg s. Waffen,
od. wenn e. Rachsüchtiger fleht, dass G. s. Widersacher strafen u. untergehen lassen möge, od.
e. Erbschleicher u. Grundgieriger, dass G. ihn sterben lassen solle. Wenn wir beten, müssen
wir uns Wahrheit verschafft haben über G.s Wesen, d. h. über unsere Pflichten, damit wir
nicht frivol, leichtfertig u. unmögliches erbitten, damit wir uns unserer Gebete nicht zu schämen
brauchen, damit sie nichts erbitten, was nicht nur nicht gerecht, sond. verwerflich u. verächtlich w.
muss. Es ist nicht so leicht, zu G. zu beten, wenn die Gebete uns verschlossen bleiben, nicht im Wort-
laut [illegible] für uns [illegible] sind. Je mehr wir uns in רנה vervollkommnen, je mehr wir uns
klar werden über G.s Wesen u. unsere Pflichten u. unser Verhältnis zum Schöpfer, um so mehr
werden wir begreifen, weshalb so manches [illegible] u. [illegible] Gebet, das wir zum Himmel senden,
nicht erfüllt wird, nicht erfüllt w. kann, u. werden nur solche Gebete über unsere Lippen
bringen, die von G. erhört sind, noch ehe wir sie recht ausgesprochen. עוד הם מדברים ואני אשמע
So, wenn wir rechtzeitig uns vorbereiten, wenn wir eingedenk bleiben unserer Ver-
antwortlichkeit, dann dürfen wir auf Erhörung hoffen, dann dürfen wir beten. [illegible]

---

[1] Als Korach sich gegen Mose em-
pörte u. 1 Macht über das unge-
rechte Verbrechen [illegible], da
hat die Erde sich geweigert,
aufzunehmen, weil sie ihn Kraft
nicht in einer Welt entstanden
war, in welcher die Frevel sich
derart zeigen u. Anklang finde,
wie damals bei dem Volke.

ב׳ דר״ה תרס״ח

את ימין עוז עוזרה וכו׳

לפני אפרים ובנימין (Ps. 80,3)
עוררה את גבורתך ולכה לישועתה לנו

נשבע ה׳ בימינו (Jes. 62,8)
ובזרוע עוזו אם אתן את דגנך עוד מאכל לאויביך

M. Fr. Wir haben gestern die 1. Strophe des Pismon, des Wechselgesanges, des 1. R.-Tages unserer Betrachtung zugrunde gelegt & gefunden, dass wir 3 Bedingungen zu erfüllen haben, wenn wir auf Erhörung unseres Gebetes rechnen wollen: 1) ernst- & frühzeitige Vorbereitung 2) Verständnis für unsere Verantwortlichkeit in der durch Gottes Weisheit ersichtlich gefügten Welt & 3) Verbindung & Voranstellung von Gottes Lob vor dem Sch. Gebet, um es zu erreichen, dass wir uns [illegible] Gotteslästerlichen & Unmenschlichen entschlagen.

Aber, so könnte Jemand mit Recht einwenden, wenn wir uns jeder Sünde auch gegen das Vernehmen, gegen die sittliche Weltordnung vergehen, wenn alle Welten & Wesen sich empört gegen den Sünder aufstehen, weil er Alle geschädigt, kann dann G. auf Sünder Gott erbarmen, kann er dem Sünder verzeihen? [illegible] ernstlich nicht! Hält man es die Vernunft, an die Weisheit, an die folgerichtige Forderung, kann die חכמה, die Frage, was mit dem Sünder geschehen müsse, so kann die Antwort nur lauten: תמות חטאים תרדף רעה - נפש החוטאת היא תמות. Haben in dem Lebenslauf von dem wir gestern gesprochen die Menschen sich gereinigt & sich verschafft die Sünde gereinigt, dann ist das Unrecht der Väter, die in [illegible] recht geworden, damit nicht auch der Welt geschafft, nicht geschehen. Wer weiß, wie viele ganz unbeteiligte Personen durch den Streit geschädigt, wie viele Existenzen vielleicht untergraben, für die daraus geschädigt worden sind? Wenn die Herrschaft den Leidenschaften nachgeben die Sünder in der Schule fest, ist damit der Schaden nicht beseitigt, welchen die zu spät gekommenen Kinder in der Schule [illegible] Wissenschaft zu gewinnen & versäumt haben. Als Waschti sich weigerte, den Befehle des Ahasverosch zu gehorchen, kaum der schlaue Ratgeber aber, den König zu entscheiden, hatte sie sich nur gegen den König vergangen. Der schlaue Ratgeber aber, der die Sache entscheiden wollte, bewies dem König, dass er sie nicht begnadigen kann, so den Ungehorsam nicht verzeihen dürfe. Denn nicht nur gegen den König hat sie gesündigt, sondern gegen die ganze Männerwelt im Reiche des Ahasverosch, sie hat durch ihr böses Beispiel alle Frauen gegen ihre Männer aufgestachelt & die Hausordnung überall umgewälzt, der König muss sie bestrafen, wenn er nicht den Unwillen aller Großen & Kleinen auf sich laden will. — Also auch unbegreiflicher Weise kann G. nicht verzeihen, der Sünder müssen die Folgen seiner bösen Tat nachfolgen, es ist nun einmal ein von Gott geschaffenes Weltgesetz, welches lautet: Das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortzeugend Böses muss gebären.

Nur durch Gewalt, durch G. Allgewalt kann so, der die Weltgesetze gegeben, sie wieder aufheben. In diese Welt, in die nach unwandelbaren festen Gesetze eingebaute Schöpfung greift die גבורה, in Wunder & Verzeihung, überraschend hinein, wie der Gottesthron & der von der Gottesherrlichkeit zeugende Tempel gehen nicht Zeit & sein Name spricht, gehen nicht die Naturordnung & der vorzeitige [illegible]. Alle diese 7 Erscheinungen sind der Schöpfung vorausgegangen (כסא הכבוד ובית המקדש ושמו של משיח וכו׳ עד תשובה פסחים נ״ד), sind über diese Welt & ihre Gesetze erhaben, so wie der Schöpfer selbst über der Schöpfung steht & sie frei meisternd nach G. Willen & G. Weisheit lenken & leiten kann. Eine solche übernatürliche, die von Ihm selbst gegebenen Weltgesetze aufhebende & ändernde Waltung Gottes wird aber in der Bildersprache der h. Schrift ein Machtbeweis genannt, die G. mit seiner ausgestreckten Rechten vollbringt, wie es z. B. in den Psalmen (118,15 & 16) ימין ה׳ עושה חיל ימין ה׳ רוממה heißt, bildlich gesprochen. (cf. Ps. 80,3 & Jes. 62,8) sie ist ein Ausfluss seiner Allmacht, [illegible] zu bedenken, bildlich ge-

sprechen, d. h. Veranlassung, d. h. Anregung, z. Aufrüttelung, Ermahnung. Um solche Machterhaltung
müssen wir uns. himmlischen Vater bitten, wenn wir hoffen wollen, dass in dem neuen Jahre aus unseren
alten Sünden ein [illegible] durch den Weg verschwinden zu e. neuen Leben, zu frischer,
froher Entfaltung unseres gebesserten Lebens. Deshalb beten wir את יומו עוז עוררה לעזרת ה׳
[illegible] durch kraftvolle Rechte zu den Gerechtigkeit [illegible]. Es dürfte zweifel-
haft sein, auch wenn der Dichter dieses ה׳ לעזרת beziehen haben will, nach G. od. auf die
Beter. In Wahrheit aber geht es auf beide. G. möge Gerechtigkeit tun, damit wir selbst
Gerechtigkeit vollbringen & G. wird nur s. Allgewalt anwenden, wenn wir bereit sind,
auch unsererseits Gerechtigkeit zu leisten. Er wird nur dann die Naturgesetze aufheben, wenn wir
selbst die Schranken der Natur nicht achten, wenn wir uns durch die Forderungen unseres [illegible] der
Gesetze des Natürlichen unterliegenden & folgenden Körpers nicht abhalten lassen, für unsere über
das Zeitliche erhabene Seele zu sorgen, G. heiligen Willen zu erfüllen, so wie es unsere Ur-
väter mustergültig für alle Zeiten, es uns vorgemacht haben, indem Abr. durch die [illegible] s.
Sohn Opfer zu opfern. Diese Leistung, die höchste, welche je [illegible] vollbracht worden, die עקדה
bildet den Gegenstand unserer heutigen Thora-Vorlesung; auch sie dürfen wir nicht [illegible] hinweisen, wenn wir
um der Väter willen, um Schonung bitten, um e. Machterhaltung G., für uns, die Enkel dieser Patriarchen,
& auch sie müssen wir hinweisen, wenn wir durch unsere Unschuld niedergebeugt, uns zu [illegible] selbst
unsere Kraft Vergangenheit zuzuwenden. Die עקדה zeigt Abr. in so ganz hervorragender Größe durch
das was ihr voranging, durch die Art, wie sie ausgeführt wurde & durch das was ihr folgte. Er war
zur die Versuchung des Himmels, die Abr. mit blutendem Herzen, der auch G. Gebot unweigerlich voll-
zog. Damals fragte, wie auch des Volkes Vater [illegible] verlassen war, G. zu Abr. ע״ה כי ביצחק יקרא לך זרע, ist durch [illegible]
durch Sarahs Nachkommen wird dein Name weitergetragen w. Jetzt befiehlt ihm G. ihn zu opfern.
Das Nächstliegende war doch, dass Abr. sich v. G. Erklärung erbitte, ob denn G. s. Verheißung wider-
rufen wolle. [illegible], der auch kein eigenes Haus begründet hatte, auch den [illegible] s. Leben lassen
müsste, [illegible] ihm s. [illegible] & s. [illegible]. Eine diesbezügliche Frage hätte ihm Klarheit bringen müssen. Abr. aber
unterdrückt diese natürliche Frage, er überwindet s. menschliche, irdische Natur, er grübelt nicht, er fragt
nicht, er überlässt die Lösung des Widerspruchs dem, dessen Werke & Gedanken erhaben sind über dessen Menschen
[illegible] blutt & irdisches Denken, er wagt nicht zu fragen & wagt nicht zu deuteln, dass das והעלהו לעולה nur
[illegible] e. andern Sinn haben sollte, als es zunächst scheint, dass es vielleicht heißen solle, bringe dort e. Opfer
dar & führe deinen Sohn mit hinauf als Zuschauer, als Augenzeugen zu dem Opfer, so wie nach der späteren
[illegible] Gottes Geheiß nahegelegt w. musst. (cf. [illegible], [illegible] Jhr. 07 [illegible] auch z. הלכו [illegible]) — Er führt
den Sohn hinauf & hat ihn bereits gebunden auf den Altar gelegt, damit der zur Opferung bereit-
willige Sohn nicht doch noch im Anblick des gezückten Messers der Selbstbeherrschung & Überlegung
nicht mehr mächtig, sich schließlich der Schlachtung doch noch widersetzen könne & lässt die [illegible]
[illegible] Hand wieder sinken, als ihm der Engel Gottes im letzten Moment andere Order gibt. Nun
erhebt er den Blick & gewahrt den Widder, den er statt des Sohnes als Opfer darbringt. Da
heißt [illegible] והנה איל אחר. Dieses אחר wird erklärt, als zeitlich er sah ihn später, oder
örtlich, im Hintergrund. In beiden Fällen ist das Wort seltsam & s. Stellung auffallend,
da es lauten musste והנה איל אחר od. mindestens והנה אחר איל, aber nicht [illegible] וירא אחר

[illegible] ([illegible]) [illegible] es nicht
in die schöne Erzählung [illegible]
wie e. [illegible] hinein, den Wid-
der statt des Sohnes, e. Reak-
tion statt einer Million!
Und doch wird nach dieser
[illegible] solchen Nachdruck
gelegt [illegible] ויקרא אברהם
& man stellt hier der Wid-
der nicht geschlachtet w.
wäre, wenn die [illegible]
dann nicht [illegible]? Und der
Wort selbst legt darauf solchen

Nachdruck & des Mitleids [illegible] die der Engel zum 2. Mal! Allein dieser Gesetz gerade belehrt uns über Abr. Opferung & erhebt s. Gottheit zu göttlicher Höhe. Wir haben für solche Opferbräuche kein Verständniß, wohl aber für irdische Liebe. Daß e. Mensch um s. Liebe willen in den Tod gehe, finden wir sehr natürlich & sehen & hören dgl. täglich. Daß e. Vater auf das Alterwerden verzichte eher als daß er von der Geliebten lasse, ist erst recht keine Seltenheit. Ja, wir können es verstehen, daß e. solcher Vater, selbst wenn er den Wert des Besitzes vollauf kennt & würdigt, sich sogar freut auch s. Habe, auf Stellung & Würden zu verzichten & sich glücklich dünkt, für s. Liebe solche Opfer bringen zu dürfen. Aber daß e. Mensch sich auch freuen könne, für G. Opfer zu bringen zu dürfen, s. Vermögen, s. Leben, s. Herz gerne hingeben für s. himmlischen Vater, dafür fehlt uns das Verständniß. Aber Abr. hatte solche Höhe erklommen. So vergeistigt leicht [illegible] das ganze erhabene Gut mit nur e. Schau des Wandels [illegible] von hohem Werth & so legt er freudig den Sohn auf den Altar, als wäre er nichts weiter als e. Opferlamm. Der gefundene Widder ist ihm nur e. anderer Widder.

Er nun es deutet, ist nun verzeiht, es zu übersetzen: & siehe e. anderer Widder. Offenbar soll dadurch hingewiesen w., daß Abr. Selbstbeherrschung, s. grenzenlose Liebe zu G. so mächtig, daß er s. Vaterliebe so meisterte, als ob der einzig geliebte Sohn auch nur e. Widder gewesen, & er setzt e. anderen Widder für den Sohn dargebracht habe. Der Menschengeist von uns steht für solche übermenschliche Hingebung, für solche in der Gottesmilde ganz aufgehende Seelengröße jegliches Verständnis ab, weil wir selbst e. gut Teil Selbstverleugnung sich angeeignet haben muß, um den Gipfelpunkt der Selbstlosigkeit, den Abr. [illegible] ist erst nachwürdigen zu können. Der Lohn, welcher Abr. für diese ideale Prüfung [illegible] wird, ist [illegible] verdient. — Und doch dünkt sich dieser Abraham [illegible] ganz nicht höher als alle anderen Menschen, er kehrt zu s. Dienern zurück & geht mit ihnen [illegible], als wären sie seinesgleichen, und bewahrt, & er pflegt die verwandtschaftlichen Beziehungen mit s. in der alten Heimat verbliebenen Verwandten, als ob sie gleichstehende Geschwister wären. Und sicher haben die fernen Angehörigen oft nach dem fernen unseren Lage, Abrahams Anzeige gemacht, von den Kindern, die ihnen geschenkt wurden, sind. Abr. hat sich alle Mühe gegeben, Nachrichten aus der alten Heimat zu erlangen & gesetzt wird ihm durch irgend e. Vermittlung Kunde über den Familienstand des fernen Bruders. Und die h. Schrift hält diese Mitteilung, um das Charakterbild Abrahams zu vervollständigen, für erheblich genug, um ihr im Gotteswort e. Platz einzuräumen, & gewiß, so gleichgültig sie für alle späteren Zeiten an sich ist, unmittelbar anschließend an das großartigste Kapitel, an die [illegible]. Der Mann, der so die verwandtschaftlichen Beziehungen zu fernen Familienangehörigen aufrecht hält, mit solcher Liebe, mit so viel Interesse, mit solcher Teilnahme die freudigen Ereignisse im Hause des Bruders verfolgt, der mit s. Dienern in so freundschaftlicher Weise verkehrt, der hatte kein kaltes, gleichgültiges Herz, der war nicht auch kunstfertiger ~~[illegible]~~ Verleugnung & nicht auch religiös. Menschen & verzückter & verwirrter Schwärmerei & wilden fanatischer Strenge & unterwürfiger Folgsamkeit bewährt den Sohn zu opfern, sond. aus edelster Liebe & bewußter Hingebung an G. daran erlesen, daß zugestellt. So hat bewiesen s. Liebe & auch ihr hinweisend dürfen wir auch G. daran erlassen, daß auch so beseitigen möge den Unwillen aller Menschen gegen uns & walten lasse die Barmherzigkeit.

Aber auch wir müssen zeigen, —

daß etwas von dem erhabenen Geiste in uns steckt, daß, wenn wir auch weit entfernt sind von der Höhe, die der Abr. erstiegen, durch uns [illegible] dahin auch den Unwürdigen, daß wir wenigstens bestrebt sind, unsere Natur zu beherrschen, unsere Leidenschaft & Genußsucht zu meistern, e. kleines Opfer an Bequemlichkeit zu bringen & wenigstens etwas von uns. Nächsten zu opfern.

M. Fr. Im Beten besteht die Tugend nicht & auch nicht die Besserung, die Umkehr, die sollen wir ja haben, aber den Gottes willen in den Taten zeigen, in der Veränderung unseres ganzen Lebens unter den Gotteswillen in der Gestaltung unseres Handelns & Wandels, in unseren Häusern, in uns. Gewässern, in uns. Reden & Denken, in der Erziehung unserer Kinder, in uns. Verhalten gegen uns. Mitmenschen, gegen Vater-land, gegen uns. Gemeinde, gegen unser Volk, gegen Freund & Feind. Aber ein Mittel zur Verwandlung unseres Herzens & unserer Gesinnung ist das Gebet freilich, es gehört zu den ersten & hohen Vorschriften, gegen uns. [illegible] & zu hohen Schätzen [illegible], haben die e. [illegible] haben für uns begonnen. Und ganz bes. Dem, wer nicht nur das Gebet selbst, sond. auch die Zeit des Gebets Opfer an Bequemlichkeit, Selbstbeherrschung & Festhaltung der Willenskraft fordert, wenn es in allen Frühe

erfolgt, während Alles noch ringsherum in Dunkel gehüllt ist & die Zeit unserer Schlafbedürftigkeit noch nicht zu Ende gegangen [illegible] 1832. Aber selbst zu dieser geringsten Leistung fehlt uns die Kraft. Wahrlich, wenn wir auf unsere Ahnen blicken, wenn wir uns von Ausgang der [illegible] u. Selbstprüfung unterwerfen, dann finden wir, nach der Erklärung des R. Isr. Blaser durch Schereim gehört, die Deutung einer auffälligen Stelle in unseren סליחות-Gebeten. Wir sagen אשמנו מכל עם בושנו מכל דור. Wir sind schuldbeladener als jedes Volk, und tragen mehr Schmach als jedes Geschlecht. Nun dürfen wir hier auch das Lob in Anspruch nehmen, daß wir uns nicht selbst mit Weihrauch bestreuen, daß wir unsere Vorzüge in unverschämter Weise hervorheben, daß wir, wie alle Völker der Welt uns Tugenden rühmend beilegen & für uns in Anspruch nehmen, die auch andere Völker haben & die wir gar nicht besitzen. Im Gegenteil. Wir sind zu allen Zeiten, von den Propheten, v. Mose an, bis heute in der Selbstkritik schrankenlos gewesen, haben uns gesprochen [illegible]. Aber zu erklären, wir seien schuldbeladener als jedes a. Volk das ist doch entschieden übertrieben, das ist nicht wahr. Zu allen Zeiten konnten wir ruhig den Vergleich aushalten mit allen Völkern der Welt, selbst im Niedergang standen wir immer noch hoch als die besten unter den Nationen der Erde, selbst als minderwertige Juden, waren wir immer noch gleichwertige Menschen. Wir können also [illegible] und das [illegible] gemeinten, [illegible] Allein in Wahrheit ist es sehr gerechtfertigte Selbstbezichtigung, nur daß beide Sätze [illegible] & [illegible] zusammengehören & zwar nach folgender Erwägung. Die Menschheit schreitet, von vorübergehenden Zeiten des Stillstandes & des Rückschrittes, von Schwankungen & Wellenlinien abgesehen, ständig weiter & die heutige Gesellschaft steht entschieden höher als das Mittelalter & das Altertum. Einzelne bes. hervorragende Geister mögen freilich [illegible], aber die Gesamtheit steht heute höher, als die vorangegangenen Geschlechter. Die Menschheitsentwicklung zeigt e. aufsteigende Linie. Anders bei Isr. Sehen wir da auch von den einzelnen, von der Abweichung in die verschiedensten Zeiten & Zonen zerstreuten & zerteilten Ländern ab, dann bildet die Entwicklung e. absteigende Linie, jedes spätere Zeitalter bleibt hinter dem vorangehenden an Lehre & Furcht weit zurück, unsere Zeit steht tiefer als alle vor uns gewesenen. Und so in diesem Sinne ist es wohl berechtigt zu sagen: wir sind schuldbeladener als alle Völker weil wir bestehend zurückstehen hinter allen Geschlechtern, während bei allen Völkern das lebende Geschlecht überragt das ihm vorangehende. Wenn wir Abr. J. & Jak. gemessen als [illegible] Riesen, dann sind wir noch nicht einmal Zwerge, wir sind wie die Heuschrecken [illegible]. Obschon ergeht s. einzig [illegible] Ruf, wir ergehen noch nicht einmal e. Stunde Schlaf. Wollen wir als s. Kinder teilhaben an s. Verdienst, wollen wir [illegible] gestützt so, dann lassen Sie uns wenigstens in den kommenden Tagen [illegible] recht zeitig bei den סליחות hier uns einfinden & G. wird erhören uns. Jubel & uns. Gebet אמן.

ר"ה א' דר"ה תרס"ט

M. Fr. Mit ~~dankerfüllten~~ bewegten Herzen stehen wir wieder hier im Gotteshause, zum Beginn eines neuen Jahres & heben uns. Herz auf zu Gott in den alten & doch ewig neuen & zeitgemäßen Gebeten, welche den vielfachen, unser Inneres bewegenden Stimmungen, Gefühlen, Wünschen & Hoffnungen Ausdruck verleihen. Doch sind diese Gedanken nicht beschränkt auf diesen Tag allein, sie beschäftigen unser Nachsinnen im ganzen Jahr, nur treten sie heute in besonderer Stärke auf & strömen von uns. Lippen in tieferer Andacht & aus erregteren Herzen. Darum dürfte es kein Befremden erregen, wenn ~~ich~~ meine uns. Betrachtung für heute & morgen die Stelle aus dem Neujahrsritual zu Grunde gelegt sind. Die bekannte s. Anfang des Liedes, das wir gewöhnlich am Ausgang des Sabbaths singen & das lautet המבדיל בין קודש לחול חטאתנו הוא ימחול זרענו וכספנו ירבה כחול

Möge der Allmächtige mir die rechten Worte auf die Zunge legen!

M. Fr. Ein bekanntes Sprichwort zeigt, wie den treuen Bekennern uns. ewig. Vorschriften die schöne Frühlings- & Sommerzeit verdüstert & dem rechten Lebensgenuß entzogen werde. Was bleibt dem Juden vom Sommer noch übrig, so lautet jenes witzvoller Spruch. 7 Wochen zählt er ab, 3 Wochen trauert er, 4 Wochen bläst er & dann ist der Sommer vorüber. Die Sache wird so dargestellt, als ob derjenige, welcher den Ernst der angeführten 3 Perioden nicht von sich weist, zu wahrer Fröhlichkeit & zum vollen Gebrauch der schönen Sommertage nicht gelangen könne.

In Wahrheit aber verdankt der Jude s. Lebensfrische, s. mit ernster Lebensauffassung verträgliche & gepaarte unzerstörbare stete innere Heiterkeit nicht so sehr, als dieser Mannigfaltigkeit, diesem Wechsel, dieser Veränderung, welche die religiösen Festzeiten in das ewige Gleichmaß der Zeit, in die 1 Tag wie den andern dahinfließende Zeitlichkeit hineinträgt. Für die übrige Menschheit liegt die Woche, der Monat, das Jahr als e. Ganzes, als e. kaum merklich gegliederte Kette von Tagen & Stunden da, s. Lebensverhältnisse werden äußerlich zwar beeinflußt durch den Wechsel der Jahreszeiten, der Witterung, der Ortsverhältnisse, aber innerlich ist ihm e. Tag wie der andere, die Zeit bildet e. ewiges Einerlei. Ja durch s. Arbeit & Berufe tritt er aus dem Trubel der Zerstreuung, oder dem Joch der Arbeit od. der verflachenden, abstumpfenden Gleichmäßigkeit nicht heraus, das Einerlei, die Gleichmäßigkeit, Regelmäßigkeit wirkt ermüdend, erschlaffend Geist & Körper tötend, alles zu langsamer & weniger störend hat. Kein Tag steht vor sich freudiger od. lebensvoller als der andere, keiner regt das Herz an zu Freudenschwung od. Klageliedern, zu höherer Weihe oder tieferem Insichgehen, zum Stillstehen & zur Selbstprüfung, zum Rückzug aus der umgebenden Welt od. freudigem Hingehen & Eintreten in dieselbe. Der Wechsel der Tage, ungestört Wochen & Monate um & dieselbe Richtung einschlagen, wie e. blindes Pferd, wie die fühllosen Naturkräfte ununterbrochen in demselben Strang ziehen יום ולילה לא ישבתו

Dem Juden gestattet die Religion u. [illegible] Einerlei nicht. Für ihn sind die Zeiten geschieden. Der jede Woche wiederkehrende Ruhetag ist scharf geschieden von der Arbeitszeit, die Festeszeiten wechseln mit den Fasttagen, es gibt Wochen grosser & halber Trauer, Tage der gänzlich od. nur halb versagter Tätigkeit, völliger od. nur gemäßigter Freude, Stunden der Andachtsamkeit & der stillen Einkehr. In den Werktagen selbst sind die Montage 2 & Donnerstage 5 Tag von den übrigen Wochentagen verschieden & der 6. Freitag steht ganz unter dem Einfluss des kommenden Sabbaths, er trägt als Vorbereitungstag e. ganz anderes Gepräge als die anderen Tage. Der Jude muss stets Bescheid wissen, an welchem Tag man hält, er muss stets das Datum im Kopfe haben, er [illegible] darf den Kalender nicht entbehren, sein Kalender ist s. Lebensbuch. Und zöge er durch die endlose Steppe & die Sände der gleichförmigen Sandwüsten, od. trage ihn das Fahrzeug über die Wogen des Weltmeers, wo Himmel & Wasser bilden s. Gesichtskreis u. Tag wie alle Tage, so sind für ihn die Tage doch geschieden, weil der Gesetzgeber sie lehrend ihn gelehrt: המבדיל
בין אור לחושך בין יום השביעי לששת ימי המעשה בין קדושת שבת לקדושת יו"ט בין קדושה קלה וקדושה חמורה
jeder Tag hat s. Eigenheit, s. bes. Schalen, s. besondern Gebetritual, s. grössere od. geringere Weihe & Heiligkeit, s. Ernst od. s. Freude.

Ganz besonderer Auszeichnung aber erfreuen sich die ימים נוראים die ehrfurchtgebietenden Tage. Mit dem 1. Ellul bereits kommt über den Juden ein anderer Geist, ein [illegible] Gefühl der bes. Verantwortlichkeit, der Besinnung & Einkehr, der [illegible] überirdischen Erhebung, des Innewerdens der Gottnähe. Mit jedem Tage steigert sich diese innere Erhebung, & hat er am letzten Sabbatausgang das Zeichen [illegible] המלך [illegible] gesungen, dann [illegible] hält ihn kein Macht mehr, den Tagesanbruch auf s. Lager abzuwarten & ehe der Sonne Licht im Osten das Gottlob durch s. Strahlen verkündet, steigen schon in den Gotteshäusern Lob- & Bitt- & Bußgesänge zum Weltenherrn empor. Und heute endlich ist der grosse Tag angebrochen, dessen Heiligkeit 48 Stunden währt, dessen Weihe ununterbrochen die beiden Tage umschließt [illegible], der grosse Tag des Gerichts, an welchem der Weltenkönig sein Urteil als Weltenrichter waltet & selbst die Engel in der Höhe beben & vor Zittern & Beben ergriffen [illegible]. Und heute in diesen Jahre ist die Heiligkeit e. doppelte, zu der Bedeutung des Gerichtstages tritt die Heiligkeit des seit der Welterschöpfung geweihten Ruhetages hinzu, heute wird nicht mit dem grossen [illegible] geblasen, aber die leise Stimme wird nur um so lebhafter vernommen, sehe es ist der Tag des Gerichts, zu urteilen über alle Wesen bis empor zu den Himmelsscharen in der Höhe.

Wer heute nicht inne wird, dass [illegible] המלך, dass G. es ist, der den Zeitenschritt bestimmt, der die Weltenuhr stellt, der ändert die Stunden & wechselt die Zeitläufte [illegible] der [illegible] את האמת, der geschieden die Heiligen von den alltäglichen Menschen, wessen Herz heute nicht ergriffen wird von e. höheren Weihe, e. heiligeren Stimmung, e. grösseren Empfänglichkeit für das Göttliche & des Gottwort, wessen Denken auch heute sich nicht loszureißen [illegible] nicht loszuringen will von dem Niedrigen & Irdischen, von der begehrende & Genusssucht, von dem ist gewichen der heilige Geist, in dem ist verloschen der letzte göttliche Funken, der ist gestorben & tod für die göttliche Sache ist auf Erden, der ist gestrichen aus dem Buche des Lebens, für den gibt es k. Unterschied mehr zwischen [illegible] & [illegible], der ist der Tod [illegible] & selbst Tod geworden.

Wer aber nun zumal heute spricht [illegible], dessen erster Wunsch, dessen sehnlichste Bitte, dessen dringendstes Flehen ist [illegible], dass alle die Momente, die Tage und Stunden, die Gedanken und Worte, die Handlungen und Gestaltungen, bei denen wir vergessen hatten zwischen Heiligem [illegible] gestellt sind, [illegible] zur Unzeit, [illegible] und Schranken, bei denen wir uns nicht in die Dienste des [illegible] gestellt, sind. [illegible] und entgegen, über Gebühr Raum und Geltung eingeräumt in uns. Dasein, vergessen und vergeben, entzogen sein und freigegeben, ihm über Gebühr Raum und Geltung eingeräumt in uns. Dasein, vergessen und vergeben, ausgelöscht sein mögen aus dem Gedächtnis. Nicht als ob er nicht auch andere Wünsche hätte, nicht als ob er nicht auch spräche יהיו לרצון אמרי פי והגיון לבי, aber an erster Stelle steht ihm, wichtiger als alle andern Wünsche gilt ihm die künftige Reinheit seines Herzens, die Schuld- und Makellosigkeit seines Wandels.

Diese Sündenvergebung, diese Aufhebung der Folgen e. bösen Tat, die Befreiung unseres künftigen Wandels und Handelns von dem Gesetz und dem Schlingengewebe, die nach unserer bösen Tat [illegible] und die Freiheit unserer Bewegung hemmen müssten, ist e. Wunder, die nur Gottes Allmacht vollbringen kann, und nur Gottes Gnade und Liebe vollbringen will. ~~Ein Wunder ist~~ Was ist e. Wunder? die Aufhebung der Naturgesetze, e. Stillstand, e. Eingriff in die Wirkung der Kräfte und Regeln, die in sich ihre ewige Dauer und Geltung tragen. Wenn aber [illegible] zur Erde fällt, so werden die davon betroffenen Gegenstände feucht. Wenn aber Gideon bittet, dass einmal die Wolle trocken bleibe, während das Erdreich daneben angefeuchtet wird und dass wiederum die Wolle nass sei, während der Boden ringsherum trocken bleibe, so kann das nur durch e. Aufheben der Naturgesetze, durch e. göttl. Wunder geschehen. Ein solches Wunder ist aber auch die Aufhebung der Folgen der Sünde. Denn in der moralischen Welt gelten dieselben Gesetze, die in der [illegible] wirken. Alles ist Ursache, alles ist [illegible], und allem keimen weitere Folgen. Wir kennen es alle, das [illegible] Dichterwort, denn das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortzeugend Böses muss gebären ( ) Kein Hauchen und Atmen, kein Tun und Denken, kein Sprechen und Flüstern, kein Tun und Lassen bleibt ohne dauernde, unberechenbare Folgen. Die Lüge, die vor 1000 Jahren [illegible] in die Welt gesetzt, dass die Juden zu ihren religiösen Gebräuchen Menschenblut verwenden, hat Tausenden und Abertausenden unserer Brüder bis zum heutigen Tag Gesundheit und Leben, Habe und Gut gekostet, e. frivoles Wort, das dein Nachbar gegen dich fallen lässt, wächst in deinem Busen zur Erregung, e. beleidigendes Wort, das dein Nachbar gegen dich fallen lässt, wächst in deinem Busen zu [illegible] nicht aus deinem Gedanken, e. einzige schwache Stunde kann dir dein Vermögen, d. Ehre, d. Stellung, d. Familienglück rauben, e. Fehltritt dich die Gesundheit deines Glückes kosten, dich zeitlebens zum Krüppel machen, vielleicht dir das Leben nehmen. Naturgemäss liegen alle wirklichen und möglichen Folgen nicht immer klar vor uns. Augen, manche Ursache kennt Jahre, Jahrzehnte zu ihrer Reife, d. [illegible] im Verborgenen, wachse, [illegible]. Manche Sünde ist die moralischen und sozialen Wirkungen entziehen sich oft gänzlich unserer Beobachtung. Manche Vergiftung wird e. unmittelbar und schnell wirkendes Gift, manche e. langsames schleichendes Gift und manche Vergiftung wird überhaupt nicht erkannt, weil sie ganz naturgemässen Verlauf nimmt. Aber jede Sünde ist e. Gift, das an d. diesseitigen und jenseitigen Leben nagt, das deine Seele zum Kränkeln od. zum Absterben führt.

Und nun treten wir vor uns. Herr und Richter hin und bitten ihn, dass ihn er an uns Wunder tun, das Gift aus uns. Körper entfernen od. dessen Wirksamkeit hemme, dass er das Unheil das wir uns selbst getan, wir in uns. Lebensweg gestreut, nicht keimen lasse, dass er die Fesseln, die wir uns selbst geschmiedet, breche und uns die Freiheit der Bewegung wieder schenke, dass er die Fäden und Stränge, die wir an unseren eigenen Leben gewirkt und großgezogen, zerstöre und ihre Entfaltung verhindere. Und er, uns. allliebender Vater erweist sich als der Wundertäter, der Arzt, der Retter, der uns hält den Helfer, der uns beisteht, den Fremden, der uns durch allen Nöten befreit, wenn wir uns mit [illegible] wandeln, das Vergangene aufrichtig bereuen und fürs Zukünftige seine Wege zu folgen bereit sind.

und Millionen zu Raub und Mord verführt

Gegen das Gift der Sünde reicht er uns das Gegengift seiner Gotteslehre, בראתי תורה תבלין
gegen die Schlingpflanzen, des Betrugs und des Unglaubens, die uns den Weg versperren, die im Dun-
keln und finstern so üppig wuchern, wirft er uns auf die Helle und die Wärme der Thora hin, in deren
Licht wir das Unkraut ausreißen und edle Pflanzen an ihre Stelle pflanzen können, welche die Thorapflanzen
zur Reife bringen werden. Und diese Thora ist er selbst, sie ist unser Licht und unsere Wärme, wie sie
unser Leben, in deren Strahlen können wir uns gesund baden, deren Strahlen bleiben unsere Freunde und
erhellen uns den Weg, vor deren Strahlen teilt sich das Gewölk unserer Sünden, die sich über uns
drohend zusammenziehen und von dieser Thora durchleuchtet schwinden weg die dunklen מחיתי כעב פשעיך וכענן חטאותיך שובה אלי כי גאלתיך
Nebel, welche uns den Ausblick versperren

Und haben wir erst unsere Vollkommenheit wieder, dann stellen sich unsere übrigen Wünsche
und Hoffnungen ganz von selbst ein, unser irdisches Glück, unsere Sorgen schwinden, und unser
wirkliches Heil steht fest und dauerhaft begründet בגשמי ורוחני יחד כאחד

ב"ה ב' דר"ה [illegible]

[illegible] בן ל' לחול

Mchr. Wir haben in unserer gestrigen Betrachtung gelernt aufzublicken zu dem Weltenherrn
als dem Zeuder unsres Daseins, unsrer Tage u. Stunden u. als Allgegenwärtiger im Gebrauch des Wechsels
der Zeiten, von dem wir lernen Tage zu heiligen u. anzugestehen auch der hie umgebenden Zeit, aber
auch als den wunderthätigen Retter u. Helfer, der unsre in die Speichen des Zeitenrades gefaßten Hände
hindert, daß sie nicht [illegible] als Hilfsmittel, welche unser Dasein geschaffen, oder als [illegible]
gewählt über [illegible] sich [illegible] — Diese Vindentelsung, diesen Schlußsatz haben wir als [illegible]
erstes Anliegen gefunden, ohne zu übersehen, daß wir als Gottesdiener, als Menschen mit Wünschen be-
dürftige noch weitere Wünsche haben, um deren Gewährung wir heute bittend vor G. erscheinen. — Der [illegible]
Kreis dieser Wünsche beginnen sich in 1. Linie auf unsre Kinder u. auf unsere [illegible] unser Brod. Der Dichter
kleidet das in die Worte: „Unsere Treu u. unsre Liebe soll er mehren wie den Sand u. wie die
Sterne der Nacht." Lassen Sie uns heute diese beiden Wünsche näher betrachten.
Unsre Treu, unsre Nachkommenschaft soll er mehren wie den Sand u. wie die Sterne der Nacht.
(Ψ 127) Schon der Ps. nennt Kinder das schönste Erbe, das G. dem Menschen gegeben habe, den reichsten Lohn, mit dem
er das Dasein krönen kann [illegible] u. wie der hier schmerzlichsten Entbehrungen
ist die Kinderlosigkeit. Unser erster Lehrer klagt schon über die Bitterkeit des Anblicks, daß ihm G. ge-
schenkt, was ihm an zeitlichen u. ewigen Gütern erwachsen, nicht den eigenen Nachfahren werden
zu können u. die gestrige הפטרה bietet auch e. rührendes Beispiel von dem verbitterten u. betrübten
Herzen einer Frau, welcher die Mutterfreuden nicht zu teil geworden. Es giebt aber noch viel
kein Unglück sind. Kinderlosigkeit ist nur e. un-
größeren Schmerz als Kinderlosigkeit u. das sind ungeratene Kinder. Kinderlosigkeit ist
[illegible] Unglück, d. vielmehr das größte Un-
glück, Schlechtigkeit der Kinder aber geradezu e. Unglück u. nicht zu vergleichen mit dem
glück. Besitzlosigkeit, Mittellosigkeit ist hart, aber erträglich, aber nicht zu vergleichen mit dem
Loose des Unglücklichen, der den schwer erworbenen Besitz wieder verliert, der von der Höhe, auf der
er gestanden, wieder herabsteigen muß. Ungeratene Kinder sind solch verlorenes Glück, zerstörte
getragene Hoffnungen. Fühle kinderlose Unglückliche, daß du nicht geboren, sagt der Dichter, u. dieser Jubel
der Kinder unsrer Weisen, ist nur der berechtigt u. erklärlich, wenn die Kinder, die ihr geschenkt worden
[illegible]
waren, doch den Wunderbaren waren zurückgegeben gewesen [illegible]
Auch vom solchen Schmerz erzählt uns der gestrige Thoraabschnitt im Leben unsres großen Ahnen,
als er gezwungen war, s. Sohn Ismael vom Hause zu vertreiben. Es war das 1 der 10
Prüfungen, die unser Stammvater standhaft ertrug, obschon sie offenbar für ihn die allerschwerste
war. Das Gotteswort selbst bezeugt das. Alle Prüfungen waren doch so unermeßlich groß, daß
kaum einer der heutigen [illegible] auch nur einer einzigen so wie jener Weise gewachsen wäre,
[illegible] wird uns nirgends berichtet, daß Abraham die Schwere der Prüfungen schmerzlich
empfunden habe. Aber als er den schlechten Sohn von sich weisen soll, da fühlt er [illegible]
[illegible] G. selbst mußte ihm helfen den Schmerz über-
winden u. ihm sagen [illegible] — Wenn wir also in zahlreicher Nachkommen-
schaft leben, dann kann es nur in der Wunsch-

setzung gemeint sein, daß Gott Gnade nach deren lehrte, daß kein ungerathenes Kind ge-
worden sei [illegible] אין כסף ואין זהב וכו' [illegible])

Und haben wir d. Mittel uns dagegen zu schützen? Ein unfehlbares, unbedingtes nicht!
Auch der beste Vater, die trefflichste Mutter u. bei der besten Erziehung können gar traurige Er-
fahrung mit Kindern machen. Man ist d. Ueberzeugung, unterstützt von Vernunft, nicht gelungen ist,
die schlechten Keime im Übel zu unterdrücken und auch ihre d. des Lebens würdigen herauszubilden,
dann mag Jeder sich trösten, den solch bitteres Verhängniß verfolgt ist, s. Kind verlangen zu müs-
sen. Aber d. vieltausendjährige Erfahrung zeigt, daß der Apfel nicht weit vom Baume fällt,
daß die Kinder meistens in die Fußstapfen der Eltern treten, daß das elterliche Vorbild u.
unermüdliche Erziehung den Erfolg verbürgen, u. daß Ausnahmen von dieser Regel eben Aus-
nahmen sind. Wer der Vater zu denen gehört, die [illegible] zeigen u. in ihrem Leben betätigen,
wenn der Vater den Forderungen jedes Tages gerecht wird, scheidet zwischen Heiligem u. Werk-
tägigem, am Sabbat ruht u. an Wochentagen seiner Arbeit u. s. Berufe nachgeht, wenn s. Heiligstes
Verlangen ist, [illegible] rein zu bleiben von Unrecht u. Verziehung zu hüten, wie er
geirrt u. gefehlt, dann mag er getrost v. G. den Segen u. die schwere Verantwortung für
sich erflehen, Oberhaupt, Erzieher, Lehrer u. Versorger d. größeren Kinderschaar zu werden.[2]
Die Kinder lernen dann das Gute, Gott- u. Menschenfreundliche fürwahr im Spiele. Aber glaubst
Du nicht, daß d. himmelgroßer Unterschied ist, ob Dein Kind allein od. in Gemeinschaft anderer Kinder
mit andern Spielzeug spielt u. alles heilige schreibe u. erhebende, was es dort geschaut, in seiner
kindlichen [illegible] entzückenden Weise nachahmt, sich d. [illegible] Gebet-
mantel u. den Vorbeter u. Thorarolle u. Prediger u. [illegible]-bläser [illegible]
s. Phantasie, s. kindliches Auge sehen mit reinen Vorstellungen, von G. u. Religion, [illegible]
[illegible] u. [illegible] Kinder [illegible], od. ob es nur die Torheiten unserer [illegible]
[illegible], [illegible] Gesellschaftsleben, u. Theateraufführungen, [illegible] u. Marktszenen [illegible]
[illegible] u. diese zum Gegenstand seiner Nachahmung nimmt, mit [illegible]
u. so seine Vorstellung mit gleichgiltigen od. gar schädlichen Bildern füllt?

Von nicht minder wichtiger Bedeutung ist der Vergleich, durch welches die [illegible]
bezeichnet wird. Die Nachkommenschaft soll zahlreich sein wie der Sand u. wie die Sterne
in der Nacht. [illegible] durch [illegible] unsere [illegible] Vergleiche. Aber
die Vergleiche sind [illegible] u. auch das doppelte Bild von Bedeutung. Wie der Sand und [1]
wie die Sterne, weil wie der Sand u. dann wie die Sterne. Der Sand kann man nicht zählen
u. die Sterne sind unzählbar, also um die Zahl zu bezeichnen, hätte 1 Vergleich genügt. Aber
auf den Sand tritt man, während die Sterne [illegible] sind u. nicht von uns entfernt [illegible]
[illegible]. Jedes einzelne Sandkorn ist winzig u. [illegible], aber in ihrer Gesamtheit
bilden diese Sandkörner den Schutzwall der Landstrecken gegen die [illegible] des Weltmeeres.
Jeder einzelne Stern ist nur scheinbar kleiner Punkt, in Wirklichkeit d. [illegible]

[1] Der Sand besteht aus lauter kleinen Körnchen, winzigen dingen, aber doch jedes ein Ganzes für sich.

Jedes Kind ist e. Wesen e. Welt für sich. Der Volkserzieher muß s. ganze Einsicht zusammennehmen, um die Eigenart [jedes Kindes zu erforschen, zu erkennen u. es demgemäß zu behandeln] [illegible] Welt. Wir müssen nur [illegible] Erziehung unserer Kinder versehen! So lange
sie klein sind, dürfen sie selbst nicht so viel Aufhebens von sich machen u. wir dürfen ihnen
nicht so viel Bedeutung beimessen. Sie müssen lernen einfach, bescheiden, genügsam zu sein, sich
treten zu lassen, sich verträglich u. geschwisterlich an einander zu schmiegen u. in gemeinsamer
Stärke dem Stürmen u. dem Angriff zu widerstehen. Dann werden sie, später, herangewachsen,
den Sternen gleichen, [nicht großen, vielmehr] scheinbar klein u. unbedeutend, in Wirklichkeit aber e. Welt in sich ver-
körpernd, ruhig u. gemessen ihre Bahnen ziehend, die Welten erleuchtend.

In das Gebet um recht reichen Kindersegen stimmen [in unserer [illegible] Welt] heutzutage nicht Alle überein. Es ist
zur Mode geworden, in e. großen Kinderschaar keinen Segen sond. e. schwere Last u. Mühe u. Sorge,
kein Zeichen des göttlichen Wohlwollens, sond. nur die große Verantwortung zu erblicken, der man sich
lieber entziehen möchte. Um so freudigeren Widerhall u. um so lebhaftere Zustimmung findet die andere [illegible]
Seite des Gebetes, welche unter den gleichen Bildern die Mehrung des Besitzes erfleht. [illegible] als [illegible] mit der Zeit
hat schon oft Anstoß genommen an dieser Wendung, an diesem Ausdruck, als 1 Segen, die [illegible]
Anschauung, die vielmehr e. Gefahr in großem Reichtum erblickt als 1 Segen, [illegible] wie der Sand am Meere u. wie die Sterne
[illegible] Geist ist Geld, so unzählbar wie der Sand am Meere [illegible] in Gefahr u. Versuchung gebracht zu
der Nacht, e. gewaltige Gefahr u. [illegible] doch wünschen, in Gefahr u. Versuchung [illegible] erscheint, ist es voll-
[illegible]. Aber in der Verbindung u. mit den Andeutungen wie hier das Gebet erscheint, ist es voll-
ständig gerechtfertigt. So wichtig heißt es nicht [illegible] Besitz, sond. unser Besitz, [illegible] wenn die Gesundheit
[illegible] u. die Mittel der Gesundheit [illegible] zu groß sein, um so mehr, wenn die [illegible]. Darin aber liegt
ebenfalls so gestreng ist wie der Sand am Meere u. die Sterne des Himmels. [illegible] auf die Nutzanwendung [illegible]
in dem Vergleich mit Sand u. Sternen gleichzeitig e. Hinweis auf die [illegible] unserer Kinder zu deren
Besitzes, den wir nicht benötigen für uns. eigenen u. den [illegible] unserer Kinder [illegible] gegen [illegible]
Ausbildung, [als [illegible]] der soll uns [illegible] können, die Angriffe u. Anfeindungen gegen [illegible] von der [illegible]
so wie der Sand zum Schutz der Wohnstätten gegen den Angriff des Meeres von der [illegible] u. [illegible]
bestimmt ist, u. die Wunden zu heilen, welche die Verblendung unserer [illegible] u. [illegible] geschlagen haben.
Den aber wollen wir mit den Mitteln, die wir der [illegible] Gnade verdanken, den Sternen gleich
wirken zur Erleuchtung, zur Erhellung der Welt in dunkler Nacht, zur Gründung von [illegible]
Schulen, zur Ausbildung von Lehrern, zur Förderung u. Kräftigung des relig. u. moralischen [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] u. all den Lindern, wo [illegible] künstlich ihre Bildung gehemmt hat. [illegible] der [illegible]
[illegible] Brüder in all den Ländern, wo [illegible] ist, der [illegible] Mitteln u.
[illegible] Aber so zur Erleuchtung [illegible] Und weil der Einzelne selbst [illegible] [illegible]
[illegible] Licht in die fernsten Fernen reicht. [illegible] der Aufgabe gegenüber, sich den [illegible]
[illegible] ist die Größe der Aufgabe [illegible] hohen Zielen nachstreben. Ein solches [illegible]
[illegible] welche mit [illegible] Kräften diesen hohen Zielen [illegible] Besitzes
[illegible] ist der Hilfsverein der deutschen Juden, dessen Aufruf ich an den [illegible] selbst noch
[illegible] u. den [illegible] [illegible] bitten [illegible], die [illegible] selbst u. der Gesundheit
[illegible] haben. Dann wird jede Mehrung unseres Besitzes uns selbst u. der Gesamtheit
nicht [illegible] haben. Dann dürfen wir getrost beten [illegible], dann ist selbst dieser
zum Segen gereichen. Dann dürfen wir getrost [illegible] Gebet, das uns
scheinbar [illegible], eigennütziges Gebet ebenfalls [illegible] für die Welt
[illegible] u. zu [illegible] führt.

Ihr sollt euch sein wie der Sand, schlicht [illegible], wo es sich um [illegible] Gewalt handelt, u. wie die Sterne des Himmels erheben, unvergleichbar, [illegible] es sich für euch selbst, für irgend [illegible] Dinge u. [illegible] handelt. Wir sollen, wie der weise Rabbi Jehuda auf dem Sterbebette den Finger aufheben u. sprechen dürfen, auch nicht so viel wie diesen kleinen Finger, habe ich genußsüchtig von den Gütern genommen, zu dessen Verwalter G. mich eingesetzt: Vielmehr sollen wir den Teil

bis sie in dem Gebete des ר״ה das Ausdruck erhalten [illegible]

¹ Ganz falsch würde es nicht sein, selbst in solchen Krankheitsfällen nicht an e. angeborene Schlechtigkeit des Kindes zu glauben, sond. die Schuld bei den Eltern zu suchen. In der תורה, in der ja Alles in wunderbarer Kürze zu finden ist, scheint mir dieses angedeutet zu sein & zwar gerade bei Ismael. Der Knabe befindet sich mit s. Mutter Hagar in der Wüste & ist, weil das Wasser ausgegangen, in Gefahr zu verschmachten. Die Mutter, die um des Sohnes willen verstoßen worden, kann den Anblick nicht mehr ertragen & setzt sich entfernt, um nicht den gräßlichen Todeskampf mit ansehen zu müssen, & weint bitterlich. Ob der Sohn auch geweint & gefleht, wird nicht erzählt. Wer war da bemitleidenswerter, die Mutter od. das Kind? Wir sollten glauben die Mutter. Aber der Vers berichtet: G. hörte die Stimme des Sohnes & der Engel sagt ihr, G. selbst, um des Kindes willen [illegible] באשר הוא שם: Nicht du bist verstoßen um deines Sohnes willen, sond. er durch dich, daß er nicht würdig geblieben ist deine Schuld, ihn hat G. erhört du verdienst kein Mitleid. Jetzt aber fällt die Schuld der Kinder auf die Eltern zurück, & wenn sie später jammern über das Unglück, das sie selbst angestiftet, verdienen sie kein Erbarmen. Möglich aber ist es freilich, daß die Eltern ganz unschuldig sind.

² Aber freilich, der Vater darf [illegible] nicht einfach beten, sagen; er muß es singen. Den Sinn der schönen Worte versteht das Kind erst spät & dann ist es vielleicht schon zu spät, um es für die Sache zu gewinnen, auf s. Gemüt zu wirken. Aber der Gesang ergreift sein kleines Herzchen, es freut sich an der schönen Melodie, es lernt mitsingen & bis es die Worte & deren Sinn verstehen gelernt, sind sie schon längst spielend sein voller Besitz geworden. Das Lied ist ihm lieb & teuer & die Worte sind ihm vertraut & bekannt & aus der anziehenden Form & Hülle erwächst & vermittelt die Wertschätzung des köstlichen Inhalts. Spielend müssen die Kinder in die Heiligtümer eingeführt werden & aus dem Spiel erblüht später der Ernst & die Hingebung & die Treue.

I

ב"ה א' דר"ח תער"ב לפ"ק

[illegible Hebrew line]

Ein nordischer Dichter ~~schildert~~ erzählt (zeigt) uns e. Ausschnitt aus dem Leben e. reichen Familie, der Ihnen vielleicht nicht unbekannt ist. Es dürfte danach genügen(?) für das Dichterwerk aufzuzählen. Der Hausvater ist e. hervorragender Großkaufmann, tüchtig, unternehmend, erfolggekrönt, u. sehr angesehen. Wenn auch die Schönsten(?) als Hausherrin an der gastfreien Tafel das Recht von fremden aufgesuchten Handelsherren vielbeschäftigte Lebensgeschichte(?) ist, wie es scheint, durch die steten Sorgen um diese Seite des ganzen Unternehmens des Hauses gewandt zu leiden(?), während die beiden Töchter keinerlei bestimmte Obliegenheiten haben. Schließen(?) kann sie nur so weit, als das gesellschaftliche Leben sie ihnen auferlegt. Sorgen haben sie, namentlich die jüngere, nur die eine, wie man den Tag angenehm verbringt. Und diese Sorge ist in der Tat keine kleine, denn der Tag ist lang, ~~endlos~~ u. schließen(?) wenn man doch sucht, die möglichen Zerstreuungen hat man schon wiederholt durchgekostet u. sie haben ihren Reiz verloren. Sie ist verlobt mit e. Angehörigen des Adelsstandes, nachdem sie mit diesem längere Zeit in der Landeshauptstadt gewesen, hat er jetzt die Braut im elterlichen Hause besucht. Die ältere, etwas weniger verwöhnte Tochter, ist noch nicht verlobt, wird aber heimlich begehrt u. aufrichtig geliebt von e. Angestellten des Hauses, den sie aber, als sie seine Liebe merkt, schroff zurückweist, indem(?) auch weil ihr seine [illegible], abgearbeiteten Hände nicht gefallen. — Da kommt der Vater von e. Reise zurück, die er hatte unternehmen müssen, um nach dem Zusammenbruch eines befreundeten Geschäftsmannes vielleicht noch einzelne seiner Forderungen zu retten. Seine eigene ältere Tochter war innig befreundet mit der jetzt ~~verarmten~~ Tochter jenes anderen Geschäftes u. sie ~~beklagt~~ bedauert deren Schicksal u. klagt jenen Glück verlassenen an, dass er sich gegen seine Angehörigen versündigt habe. Ich hatte, erzählt sie, heute Brief von m. Freundin, worin sie mir schildert, wie es zugegangen, als das Gericht, ohne dass die Familie etwas ahnte, kam u. alles versiegelte. Es waren ungeheuer schreckliche Auftritte. All ihre schönen Sachen, ihre Möbel, ihre Wagen, ihre Schmuck- u. Kunstsachen alles verkauft, er bewohnt jetzt im Hause eines seiner früheren Schiffer 2 kleine Stuben u. Küche u. man hat e. Sammlung veranstaltet, um die Frau i. Stand zu setzen, e. kleine Wirtschaft zu übernehmen. Der Vater sagt da, habe ein Bekümmerung(?) u. weiß nicht zu beginnen. ~~[illegible]~~ Wenn ich, so spricht sie fort, seine Tochter, wäre er m. Vater, ich könnte

… es ihr niemals verzeihen. Aber u. solche Schmach u. solches Unglück über s. Familie bringt verdient ihre Schonung nicht. Er hat sie zu unfriedlich behandelt. Den Kern des u. größten Mißhandlung geben, als seine Kinder u. verlogene Stellung einnehmen zu lassen. Alles was ihnen bewußt [illegible] doch auf falscher Voraussetzung. Ihr Vermögen gehört nicht ihnen, gehört nicht für die wirklichen Verhältnisse, das Kleid, das sie auf dem Leibe tragen, ist u. Lüge, ihr ganzes Wesen ist erlogen. An dem Tage, da ich entdecken würde, daß Alles, was u. Vater mir gegeben, gestohlen sei, daß Alles, was er mich [illegible] ben gemacht, nur Lüge sei, so da würde u. Entrüstung u. Schmerz auch keine Grenzen kennen. Auf den Einwurf, daß sie das nicht verstehe, daß der Handel dem Glück u. Unglück unterworfen, u. auch das solideste Geschäft bisweilen schwere Erschütterungen durchzumachen habe, daß selbst bei genauester Buchführung Soll u. Haben nie so genau zu bestimmen seien u. u. einzige günstige klare Anschauung der Verhältnisse die ganze Geschäftslage zu ändern vermöge. Da kann u. darf er sich nicht seinen Angehörigen u. rasch gegenüber nicht der Geschäftswelt sich offenbaren, denn wenn er mit vollständig offenen Karten spiele, würde er sich u. zahlreiche Andere zu Grunde richten. Sie aber bleibt dabei, daß, sobald er nach gewissenhafter Abschätzung mehr schuldig sei, als er besitzt, dann spekuliere er mit fremdem Eigentum, mit Geld, das ihm unter der Voraussetzung anvertraut werden, daß er zahlungsfähig sei u. daß sie Betrug, Diebstahl u. Mißbrauch des Vertrauens. Sie hat keine Ahnung, daß jedes ihrer Worte u. Dolchstich ist für das Herz ihres Vaters, der selber schon seit bald 3 Jahren sich in ständigen Schwierigkeiten befindet u. nur künstlich das Ansehen seines Hauses aufrecht zu halten verstanden hat. Und gerade jetzt sind auch die Banken gegen ihn mißtrauisch geworden u. weigern sich Schuldverschreibungen weiterhin länger zu verlängern, so daß er s. Kräfte u. Stellung einzutreten droht. Er aber hat es unternommen, der Stadt u. großen Handelsherrn nach der Hauptstadt für sich zu gewinnen, der heute eintreffen u. mit u. großen Kapitalbeteiligung sich an s. verschiedenen Unternehmungen beteiligen will. Ihm zu Ehren veranstaltet er u. großes Gastmahl, bei dem er den Glanz u. die Vornehmheit seines Hauses zur Geltung bringen u. dem Gast durch die zur Schau getragene Wohlhabenheit in Sicherheit wiegen will. Er hat auch die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt u. die obersten Angestellten seiner verschiedenen Geschäftszweige eingeladen, in der Erwartung, daß sie in den Tischreden die Tüchtigkeit u. Rechtlichkeit des Gastgebers loben u. die Bedeutung seines Handelshauses ins rechte Licht setzen würden. Aber kaum ist das Gastmahl zu Ende u. der reiche Gast zur Abreise gerüstet, da erscheint der von den Banken bestellte Rechtsanwalt, der schon vor dem Gastmahl sich selbst u. Aufstellung des Vermögensstandes machen lassen, abermals bei dem Kaufmann u. weist ihm nach, daß die Aufstellung der verschiedenen Geschäftszweige, stets mit einem

eingebildeten großen Überschuss, mit e. gewaltigen Fehlbetrag abschließen müsse,
sobald man e. vorsichtige Abschätzung vornehme, so daß der Zusammenbruch, der schon
längst hätte erklärt w. müssen, jetzt nicht mehr länger hinauszuschieben sei. Zu diesem
Zweck verlangte der Rechtsanwalt die Unterschrift unter die Erklärung der Zahlungseinstellung.
Vergebens bat der Kaufherr, der gerade auf den reichen Mann zu zählen versucht hatte &
nur mehr hatte ausgeben müssen, den Rechtsanwalt doch um Aufschub bis zu den sicher
bald eintretenden besseren Zeiten, vergebens malte er ihm noch das Unglück, das nicht bloß
über ihn & s. Angehörigen, sond. auch über zahllose Bewohner der Stadt & der Umgebung
dadurch herbeigeführt würde, wie so viele Unschuldige mit ihm zugr. [illegible] geraten, brotlos
w. müßten, vergebens erklärte er, daß er die Schande nicht würde überleben können,
daß er sich selbst das Leben nehmen, aber auch den Rechtsanwalt erschießen werde.
Dieser blieb kalt & unerbittlich & bestand darauf, daß dem der Wahrheit, dem Recht & Gesetz
widersprechenden Gebahren e. Ziel gesetzt werde, wies auch darauf hin, daß die erhoffte
Hilfe von dem fremden Handelsherrn ausbleiben werde, weil er durch ihn gewarnt worden
sei. ~~[illegible]~~ entfernte sich erst, nachdem er Vorsorge getroffen, daß auch die Frau des
Hauses von ~~dem~~ jähen Glückswechsel unterrichtet wurde. Jetzt erst stellte sich heraus,
daß ~~das~~ das Leiden der armen Ehegattin nicht die Folge war der schweren Hausstandsgeschäfte,
sondern durch den Sorgen entsprang, die sie ~~mit ihrem~~ Gatten teilte. Er hatte geglaubt,
ihr alles verheimlichen zu sollen, sie hatte aber schon seit Jahren in der Seele ihres Mannes
gelesen & ~~[illegible]~~ was er am Tage ~~in~~ sich verschlossen, das offenbarte er in der Nacht. Sie hörte
seine wilden, unruhigen Träume & Selbstgespräche & sie litt noch mehr als er. Kein
Schlaf in der Nacht, keine Erholung am Tage. Nach e. Andeutung glaubte er
in der Flucht zu finden, die Ersparnisse seines treuen Weibes würden ihm die Mittel
dazu bieten, aber s. Haus ist von Sicherheitsbeamten bewacht. ~~Und~~ Sein Kummer
all die Aufregungen & Schreckensszenen, die solche e. Tag heraufbeschwört, gesteigert.
die Gerichtsdiener kommen & legen Siegel an alles Vorhandene, die 2 früheren Geschäfts-
freunde kommen & sprechen Schmähungen & Verwünschungen aus, die 1 Arbeiter kommen & ver-
langen ihren fälligen Wochenlohn & drohen das Haus zu stürmen, 3 die der Verluste, die
sie durch ihn erlitten & wegen des Schadens, daß er ihnen zugefügt, & einer, der für
ihn durch Gefälligkeit gebürgt mehr als er besitzt, der nun [illegible] als Bettler
[illegible] ruft ihm ein über das andere Mal
Mann, als betrogener Betrüger leben & sterben zu müssen, [illegible] brave Familie
zu, du bist e. Halunke, e. Schuft, e. Betrüger, durch dich wird manche [illegible]
von Haus & Hof getrieben & er macht drohende Bewegungen, als ob er [illegible]
von ihr [illegible] sich von ihr loszureißen wollte. Der Bräutigam hat sich losgesagt, daß sie
entfernt & die beiden Töchter, die zu stolz sind, Bettelbrot zu essen, sprechen davon, daß sie
in fremde Dienste gehen wollen, um sich ihr Brot zu verdienen. Der Jammer ist nicht
zu schildern. Nun, fragt die arme Frau, hat man bald so verlassen, als wie es nun
werden können, doch nun haben wir auch nichts mehr, was wir noch retten könnten.

Ueber der Rechtsanwalt hatte doch Recht, wenn er sagte: Sie haben e. Riesenkampf
gekämpft in diesen 3 Jahren. Sie haben in diesen 3 Jahren Alles entbehren müssen, sogar ge-
sunden Schlaf & eine mit innerem Frieden genossene Mahlzeit. Ich dachte mir Sie möchten lieber
der niedrigste Ihrer Arbeiter sein, als noch einmal durchleben, was Sie gelitten haben.
Sie haben kaum bemerkt, was Ihre Kinder taten od. sagten, selbst wenn Sie ihnen vor Augen-
blick in den Werkstuben. Und Ihre Gattin hat sich abgearbeitet wie der niedrigste Diener in
Ihrem Hause. Ihre ganze Sorge war sicherlich nur auf die Mahlzeiten gerichtet, welche alle
die Hohlheit verhüllen sollten. Können Sie denn also noch Gedanken tragen, der Welt
als ehrlicher & rechtschaffener Mann gegenüber zu treten, um endlich einmal mit der Lüge zu
brechen? Also schrecken Sie nicht vor der Demütigung eines Zusammenbruchs zurück, der
allein wird Ihre Seele läutern. Wer viele unverdiente Ehren genossen hat, muss sich
viele verdiente Demütigungen gefallen lassen, - das ist e. Gesetz, & vor dem kann ich
Sie nicht schützen. Also machen Sie lieber all dem Zettelkram ein Ende, machen Sie die Lüge von sich,
den Rest Ihres Lebens, gestehen Sie offen Ihre Fehler ein, machen Sie die Reichtum geben. Sie müssen
2 & der Ehrenbruch wird Ihnen mehr Segen bringen, als es Ihr Reichtum getan. Sie werden damit ein Ende. Wen-
1 { der Sache vor Gericht doch müde & überdrüssig sein, also machen Sie damit ein Ende. Wen- & sich als Mann frei machen.
{ suchen nun Ihre Lüge so ins Auge zu sehen, wie sie ist & sich als Mann freizumachen.

Es dauert nicht lange, da zeigt sich auch schon der erste Lichtblick. Von dem Angestellten
des Hauses mit den aufopfernden Händen trifft ein Schreiben ein, worin er seinem geliebten
Herrn, dem er ja Alles zu verdanken habe, seine kleinen Ersparnisse anbietet, mit denen er
weniger Kummer besser zu wirtschaften & sie besser zu verwenden verstehen werde, als er selbst. Auch sei es
sein sehnlichster Wunsch, fernerhin bei ihm zu bleiben, wenn er seine Dienste gebrauchen könne.
Gleichzeitig stellt sich auch heraus, dass seine ~~Hände~~ alt geworden & erfroren sind in treuen
Diensten seines Herrn. Durch diese Anhänglichkeit des Angestellten fassen auch die Töchter
den Entschluss ein. Sie denken jetzt auch nicht mehr ~~daran~~, ~~für~~ sich sorgen zu wollen & die Eltern
zu verlassen. Vater, sagt die Ältere, verzeih mir, was ich in Unverstand gesprochen & was
ich verschuldet habe. ~~O wie ich bestraft~~ Ich hoffe, ich werde mich durch diese Leitung, in deren
Diensten recht nützlich machen & den Kummer wir so von Neuem beginnen zu Hilfe Alles
wieder gut machen. Ich habe solchen Drang nach Liebe & Arbeit & nun will ich für dich arbeiten.
Vorwärts also Vater, vorwärts. Ich will dir mithelfen, die Schwester soll der Mutter
im Hause helfen. Und nun erst werden wir wirklich zu leben anfangen. Wir werden mit
dir tragen, was du bis jetzt allein getragen, wir alle nach unseren Kräften, was du dann
du bisher allein gestanden. Gute Geister werden um dich sein. Wohin du auch
blickst, den ganzen Tag sollst du fröhlichen Blicken & heiteren Gesichtern begegnen, & so wird
wieder bei Tische & des Abends sein wie früher, als wir noch kleine Kinder waren. Und diese Freude
Ja, vorwärts Vater, vorwärts, nach dem Segen kommt Sonnenschein. Und diese Freude
kann uns Niemand wieder rauben; denn nun haben wir e. würdiges Ziel.
Schon diese Äusserungen der Anhänglichkeit & Liebe & des geänderten, edlen Ge-
fühls bilden für den niedergebeugten Mann e. nicht zu schilderndes Glück, aber
die Zukunft brachte ihm dieses erste, auf Gottvertrauen gegründete Glück

א' דר"ח אייר

II

Der Dichter läßt uns e. Blick in das Haus werfen, einige Jahre später.
In ganz ungeahntem Maße ist es [illegible] gelungen, das Handlungshaus wieder empor zu bringen. Die
Gläubiger waren allesamt befriedigt u. den Geschädigten ihre Verluste ersetzt worden.
Der unerbittliche, scheinbar so hartherzige Rechtsanwalt hatte sich als Freund u. Helfer erwiesen,
sobald der Weg der Lüge verlassen u. das ehrliche Bemühen unverkennbar geworden war.
Die gemeinsame Arbeit, das Allen vorschwebende edle Ziel, hatte alle Glieder des Hauses
aufs innigste verbunden, sie lebten vergnüglich, schlicht u. geistig harmonisch auf u. da das
Hochzeitsfest der älteren Tochter mit dem früher von ihr zurückgestoßenen Angestellten
gefeiert wird, da fehlte auch der Rechtsanwalt nicht u. der Geschäftsfreund, der den Handels-
herrn nicht Schurken u. Betrüger geschimpft hatte, um ihm Abbitte zu tun u. öffentlich anzuer-
kennen, daß nur e. seltener Leichtsinn ihn gleich handeln konnte. [illegible] sie läßt
der Dichter am Schluß den Hausherrn sprechen, jetzt haben wir auf festem Grund
gebaut, jetzt ruht Segen auf unserem Hause.

M. Fr.! Weshalb ich diese dichterische Darstellung hier wiederhole? Hier ist doch
kein Schauspielhaus, hier ist doch e. Gotteshaus, u. es ist heute doch ר"ח! Nun, m. Fr.,
weil der Dichter in seiner der höchsten Anforderung entsprechenden Gestaltungsfreiheit, voll
hoher sittlicher Werte uns, der Welt u. insbes. unserem Zeitalter, u. nicht nur den Handel-
treibenden, sondern allen Ständen e. Spiegelbild vorhält, das [illegible] in unser
betörtes Herz, wie oft all unser Tun stets rechtfertigen, unsere Handlungen vor uns
selbst beschönigen, wie wir uns u. Andern einreden wollen, daß wir Rechtschaffenheit, [illegible]
[illegible], mit der Wahrheit u. Gerechtigkeit Unvereinbares tun müssten, daß wir uns
u. unseren Angehörigen u. gar vielen mit uns in Verbindung stehenden durch die reine
[illegible] Wahrheit u. Aufrichtigkeit unbegrenzten Schaden zufügen wür-
den, so wie sich der Mensche einredet, es [illegible] Worte [illegible], es würden
zahlreiche Existenzen vernichtet, wenn er nicht in seiner einmal eingeschlagenen
Verschleierung beharre, die vielleicht durch e. äußerst seltenen Glücksfall [illegible]
sich enden, in den meisten Fällen aber dazu führen muß, daß zur Lüge u. Fälschung
auch noch andere Verbrechen bis zum Selbstmord sich hinzufügen müssen.

Und wenn auch dieser Schein u. diese Hoheit den [illegible] Gewinn [illegible]
[illegible] bringen, aber das Gegenteil. Nach e. vorübergehenden Rausche, nach e. immer
mehr schwindenden Betäubung stellt sich die Ernüchterung ein u. der bittere
Kampf beginnt, der uns die wahre Lebensfreude raubt, den Schlaf [illegible]
u. die kindliche, reine Heiterkeit verscheucht u. die ersten Lebensziele in immer
weiteren Fernen entrückt. Und stellt den Mut zu haben, der
Lüge ein Ende zu machen u. tapfer zu ertragen, was uns kommen mag, klingen
mir die Worte ein, die uns den erwarteten Erfolg vorenthalten, die uns
so klug u. so sorgfältig ausgedachten Pläne fehlschlagen lassen, die uns so gar nicht
zu Willen sein will

während wir doch so viel Gutes verstehen u. die ganze Welt, so wie wir es auch in Kürze gesehen haben,

b begleiten wollen. Nein, G. verzichtet auf unsere Menschenbegleitung, wenn sie nicht durch unerlaubte gesetzeswidrige Wege erreicht wird. Er ist selbst reich genug, um alle s. Geschöpfe zu begleiten, er braucht unsere Hilfe nicht, er haßt geradezu jede durch unlautere Mittel erwirkte Gabe, [illegible]. Gerade heute, am Tage des Gerichts muß auch daher v. Menschen [illegible] die göttliche Ehre ist [illegible] auf Recht u. Gerechtigkeit, sie sind die Grundlagen, die Stützen des göttlichen Thrones [illegible] u. die [illegible] in Recht u. Wahrheit ist das Ziel der Erziehung der Menschheit in [illegible]. Darum beten wir gerade heute [illegible] u. alle mögen die Gerechten es sehen u. sich freuen, u. die Redlichen frohlocken u. die Frommen in Jubel aufjauchzen u. Ungerechtigkeit ihren Mund schließen u. alle Gesetzlosigkeit wie Rauch vergehen, wenn Du die Herrschaft der Willkür von der Erde entfernst. Unter diesen [illegible], [illegible] u. [illegible] sind aber alle diese scheinbaren [illegible], Combinationen u. Speculationen verstanden, diese Erhebungen, Verschleierungen u. Vermittlungen u. [illegible], die das ganze öffentliche Leben vergiften, Treu u. Glauben, Rechtlichkeit u. Biederkeit untergraben u. die gerade in unserer Zeit im Verkehr der Staaten unter einander u. im Verkehr der Menschen mit u. gegen einander den Schein des Rechts statt des wirklichen Gerechten setzen u. die Maske der Wahrheit über das Angesicht der Lüge ziehen. Und daher kommt die ständige Aufregung, in der sich so viele befinden u. die innere Unruhe, die die Menschen erregt u. leidend macht u. die ständige Sorge, das ganze falsche Gebilde könnte wie [illegible] in sich zusammenfallen u. könnte enthüllt u. vor der Öffentlichkeit in s. Blöße u. Falschheit klargelegt werden. Darum lassen Sie uns alle, alle v. Herzen machen mit der Falschheit u. [illegible], mit dem Schein u. der Äußerlichkeit, lassen Sie uns mutig entsagen, was uns trennen mag u. zurückkehren zu G. dem Gotte der Wahrheit u. Gerechtigkeit, dann dürfen wir schauen [illegible] Angesicht, denn Liebe u. Wahrheit gehen uns hin vor s. Wanderungen [illegible] u. dann werden wir wieder frohe Tage haben, wie wir sie als Kinder gekannt u. wie es in der Kindheit der Menschheit vor der Sünde gewesen, denn nur die Lüge u. die Sünde sind es, die unser Leben verbittern, die uns nach dem Paradies [illegible] u. die [illegible] Erde zur [illegible] Heimat d. [illegible] Freude [illegible] [illegible]. O, es wäre doch gar nicht vereinbar mit G's Gerechtigkeit, daß Kinder nur froh u. heiter sein können u. die Erwachsenen mit der zunehmenden Kraft des Lebens dieser herrlichsten Gottesgabe, der Heiterkeit, des Frohsinns immer mehr verlustig gehen sollen. Allein wo u. wer es sich so findet, ist der Menschen eigene Schuld. Wer mit G. u. nach G's Willen lebt, wer die Täuschung meidet u. die Wahrheit liebt, der bewahrt die Heiterkeit u. das freudige, helle Gemüt bis zum letzten Atemzuge. Wenn wir zurückkehren, dann erneuert G. unsere Tage, wie sie waren

[illegible]

ר״ה א׳ דרשה תרע״ו

Zum 2. Mal ertönt in Israels Gotteshäusern der Sch.-Ruf, während draußen die Kanonen donnern u. Feuer u. Schwefel weiter ihr Vernichtungswerk vollbringen u. der Kampf zu Wasser u. zu Land u. in den Lüften täglich 1000e von Opfern fordert. Was der Weltenkampf uns lehren kann u. soll, das haben wir schon gar oft besprochen. Wir wollen dieses Mal die Lehren unseres Festes dem Gebetbuch zu entnehmen suchen u. zu diesem Zwecke die Einschaltung betrachten, die für die beiden ersten Sätze das ר״ה u. י׳, die עמידה enthält. [illegible] es [illegible] für [illegible] [illegible], in [illegible] [illegible] Zeit kann keine schönere, erhebendere Beruhigung für Leser [illegible] [illegible] Herz, für den von Sorgen [illegible] Sie geben, als dieser [illegible] [illegible] Ausblick in die Zukunft der Menschheit. Draußen [illegible] sich die Menschheit in schrecklichen Kämpfen, alle Furien der Hölle sind losgelassen, die Lüge, die Verleumdung, die Falschheit, die Rohheit feiern Triumphe u. die Welt [illegible] „[illegible] Zeit der Menschenentwicklung [illegible] mit diesem [illegible]“ u. legt uns die Worte in den Mund [illegible]. Keine Zeit der Menschenentwicklung [illegible] uns [illegible] Ziel, das wir herbeisehnen, in größerem Widerspruch, schien also [illegible] [illegible] zu sein, als unsere [illegible] [illegible] alles [illegible], wo auf keine Zeit [illegible] [illegible], u. dürften alle [illegible] die letzten [illegible] des [illegible] Gotteswirkens sein. Unterganggeweihtes אמן [illegible] der [illegible], u. alle [illegible] [illegible] [illegible] Gedanken [illegible]. [illegible]

Also wir beten [illegible]. Allein gleich beim ersten Wort [illegible] [illegible] Grundsatz aller Religion in Widerspruch. [illegible] wir G. um Gottesfurcht bitten, setzen wir uns damit nicht mit d. Grundsatz [illegible] Gottesfurcht, die muß vom Menschen [illegible] Alles [illegible] von G., alles kann G. uns geben, nur eines nicht, u. das ist eben Gottesfurcht. [illegible] kann, die hat nur Wert, ist nur Gottesfurcht, wenn der Mensch [illegible] [illegible] zu ihr gelangt. [illegible] G. [illegible] von dir, als daß du G. fürchtest, מה ד׳ אל׳ fragt [illegible] Mose [illegible] [illegible] u. [illegible] G. den [illegible] die [illegible], diese Stelle ist ein Beleg dafür, daß Gottesfurcht [illegible] des Himmels sein kann, daß G. sie nicht gewährt, sondern vom Menschen erwartet! Um diesen Widerspruch zu verstehen, müssen wir den Zusammenhang betrachten, in welchem diese Einschaltung hineingestellt ist u. das ist die [illegible]. Von den 18 [illegible] ist dieser der einzige, der in 2 verschiedenen Formen gebetet wird. Der Einzelne im stillen Gebet sagt Du bist heilig u. dein Name ist heilig, u. Heilige [illegible] dich [illegible] [illegible] in der lauten Wiederholung des Vorbeters vor versammelter Gemeinde verkünden wir den Blick zu den Engeln, den himmlischen Scharen, wiederholen die Formel, mit der sie die Heiligkeit Gottes verkünden u. geloben es ihnen nachzutun, so wie es der Prophet geschaut u. Gottes [illegible] [illegible] zu verbreiten, zur Anerkennung zu bringen, wie es die Engel im Himmel tun. Die Engel hat der Prophet geschaut mit 6 Flügeln. Mit 2 bedeckt jeder sein Angesicht, mit 2 seine Füße u. mit 2 fliegt er. D. h. die Engel stehen bereit den Willen G.s auszuführen u. [illegible] [illegible] [illegible]. Aber [illegible], sie fliegen dahin, nichts kann sie aufhalten, nichts kann ihre Bereitschaft vermindern. [illegible] sie fragen nicht nach dem Ziele, sie fragen nicht zu welchem Zwecke, sie messen sich nicht an [illegible] Verständnis zu besitzen von G.s Heilsgedanken. Sie gehorchen blindlings, sie verhüllen mit ihren Flügeln ihr Angesicht. Und sie verhüllen ihre Füße. Sie sehen nicht den Ort nach dem sie G. gestellt, sie fragen nicht woher sie kamen, ob von ihrem Orte aus auch das Ziel zu erreichen sei; sie fliegen, sie wollen weiter nichts als Vollbringer des göttlichen Willens sein u. in diesem Wollen erlahmt ihre Schwungkraft nie. Das Woher, das Wohin, das Warum, das Wozu wissen sie nicht, fragen sie nicht, nur die Vollführung der [illegible]

fromme, immer vollständige, immer ununterbrochene Ausführung des göttl. Willens, das erkennen sie als ihre Aufgabe, dazu benutzen sie ihre Flügel. Und ihrem Beispiel kann & soll der Mensch folgen. Es hat es nicht für gut befunden, dem Menschen den Grund & den Zweck der Gebote & Verbote mitzuteilen. Das darfst du essen & das sollst du nicht essen, an 6 Tagen sollt ihr arbeiten, am 7. sollt ihr ruhen, e. Gewand aus Wolle & Leinen sollst du nicht an deinem Körper tragen, Schaufäden sollst du dir machen an die 4 Ecken deines Gewandes, das Gottesgebot sollst du binden zum Zeichen auf deine Hand & zum Stirnband zwischen deinen Augen, du sollst nicht kochen das Böcklein in der Milch seiner Mutter, du sollst nicht pflügen mit Ochs & Esel zusammengebunden, wenn du e. Vogelnest begegnest, so darfst du nicht Mutter und Junge nehmen, die Mutter sollst du fliegen lassen & die Jungen darfst du nehmen. Wir wissen nicht den Grund dieser & aller 613 Gebote & wenn wir auch mutmaßen & sehen können ihren Wert & ihren heilsamen Einfluß, [illegible] wie es Gott geboten hat. [illegible] das Gottesgebot [illegible] den Völkern [illegible] unsere Stellung [illegible] Reihen [illegible] unsere Kraft [illegible] unsere Stellung für die Flügel [illegible] zur freudigen Vollführung des Gotteswillens sollen wir die 2 Flügel benutzen. Sei heilig. Heilig, heilig ist der Allgegenwärtige, der Herr der Heerscharen, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit. [illegible] heilig [illegible] soll nicht die Heiligkeit in ihrem vollendetsten Umfange [illegible] heilig [illegible] & wie es in dem Gebete [illegible] ausführen, uns belehren, daß Gott heilig ist [illegible] Engel [illegible] & daß sie heute nicht anders [illegible] Jahren [illegible]

[illegible]

heilig im Himmel oben dem Sitze seiner Herrlichkeit, heilig auf Erden, der Stätte seiner Wirksamkeit, heilig für die Ewigkeit & der Ewigkeiten Ewigkeit. Gottes Wille ist derselbe im Himmel & auf Erden, die Engel besingen die Heiligkeit [illegible] auf Erden [illegible] für alle Zeiten & auch der Begriff der Heiligkeit ist derselbe geblieben [illegible] & war es, bleiben. [illegible] Heiligkeit & Gottesfurcht gewesen, das ist es noch & wird es bleiben. Also der Mensch kann & soll den Namen Gottes heiligen, den Namen Gottes zur Anerkennung & Ehre bringen, so wie es die Engel tun. Der Mensch [illegible] der Erde himmelwärts erheben [illegible] & [illegible] indem wir beim Vorausruf des Wortes [illegible] die Erde auf der wir stehen verlassen, das Irdische [illegible] Herz [illegible] uns & mit unserer ganzen Kraft himmelwärts emporstreben. [illegible] Weise & Erhebung kann aber der Einzelne nicht getrennt für sich, nicht losgelöst von der Gesamtheit erreichen, sondern nur im Anschluß, in inniger Verbindung [illegible] der Gesamtheit. Der Einzelne & sei er noch so edel & gut [illegible] ist nie frei von Fehlern & Mängeln, [illegible] Erfüllung der [illegible]

Herr und Frau Wilhelm Schames,
Herr und Frau Moritz Joseph
beehren sich, Sie zu der Dienstag den 16. Juni
c. J. v. stattfindenden Trauung ihrer Kinder
Alice und Samuel
freundlichst einzuladen.

Frankfurt a/M.
69. Eschersheimerlandstrasse

Halberstadt
10. Holzmarkt.

Juni 1914.

H. OPPENHEIM, BÖRSENPLATZ 1.

für unsere Umgebung, für die Welt, daß wir [illegible] u. durch auch alle Welt G. als G., als König u. Herrn anerkenne, dazu erbitten wir G's gnädige Hilfe, dazu möge G. legen – nicht nur auf uns – sondern auch alle, die ihn bis jetzt nicht erkannt haben, auf alle seine Geschöpfe, auf alles, was er ins Dasein gerufen die Furcht vor ihm u. das Beben vor ihm, auf daß alle Geschöpfe ihn fürchten u. vor ihm sich beugen u. dazu gebracht w. können (ויעשו כלם u. nicht ויעשו) e. Welten-Menschheitbund zu bilden nicht nach ihren eigenen, nach Willen u. Streben verschiedenen, sond. deinen Willen in ganzer Hingebung zu tun. Da daß alle wissen, so wie wir wissen, daß G's die Macht u. die Kraft u. die Herrschaft [illegible]

לפניך
העז scheint die Macht, die in Waffen, in Rüstung, in Angesicht, die [illegible] Würde auszudrücken. Deshalb das nicht fühlen bei Herrschaft vor dir, sond. wie Hirsch auch übersetzt, Herrschaft vor d. Angesicht. Mir scheint es, nicht vor, sond. zu d. Angesicht. עז ist die Unwiderstehlichkeit u. גבורה das Überwältigende, bezwingende, u. dein Name ehrfurchtgebietend wirkt.

Concordanz [illegible] (יחזקאל ח׳ ...) [illegible] (תהלים ...) [illegible] (תהלים ...) [illegible] (תהלים ...) [illegible] (תהלים ...) [illegible] (אסתר ט׳ א) [illegible] (קהלת ...) [illegible] (נחמיה ...) [illegible] (במדבר ...) [illegible] (דניאל ב׳ ...) [illegible]

nicht Angst vor dir, sond. [illegible] Ehrfurcht.

Seit Jahrtausenden übt diese Gebetstelle e. [illegible] Eindruck auf das jüd. Herz. Ob der Beter in stillen Kämmerlein, od. in der Andachtversammelnden Versammlung im Gotteshause diese Worte spricht u. hört, er fühlt sich hoch emporgehoben über alle Mühseligkeiten der Gegenwart, er wünscht s. Gebet [illegible] erhört u. fühlt sich [illegible] jetzt in dieser erhabenen Zeit der Menschenverbrüderung, der allgemein verbreiteten [illegible] u. [illegible] Gottes, wo alles, was lebt, was Menschenantlitz trägt sich einfügen will u. einfügen läßt in diesen einzigen Gottesbund, dem einzigen Bund der Gotteskindschaft, des Gottesgehorsams, des Strebens, seinen Willen zu tun. In der Tat schien die Entwicklung der Menschheit diesem hohen Ziele immer mehr entgegen zu führen, die Entfernungen auf der Erde wurden immer kleiner, die Annäherung, die Bekanntschaft, die Anpassung der Völker u. Menschen an einander [illegible] größer, man ging schon daran e. einigende Weltsprache [illegible] u. [illegible] das [illegible] zu schaffen, in 1 Tage [illegible] man schon über den Erdball hin sprechen, in wenig Tagen e. Reise um den Erdball zu Wasser u. zu Land u. durch die Lüfte [illegible]. Die erhofften Gottesfürchtigen in Israel selbst schon begannen, für den [illegible] Kreis des über den Erdball zerstreuten Gottesvolkes diesen Gedanken der אגודה [illegible] machen, e. Bund zu gründen, der den einzigen Zweck haben sollte, לעשות רצונך בלבב שלם, u. man durfte hoffen, daß diesem Bunde sich bald alle Kreise u. Schichten Israels anschließen u. diese d. אגודה sich allmählig zu der in uns. Gebete erhofften אגודה אחת aller Völker u. Menschen erweitern u. die Heilszukunft der Menschheit [illegible] s. werde.

Da kam dieser furchtbare Krieg u. die ganze Menschheit steht sich in 2 feindlichen Lagern gegenüber u. nicht der Gotteswille herrscht, sond. Untaten geschehen, die Himmel u. Erde [illegible] beugen müssen u. Schrecken [illegible] überall [illegible] zwischen Volk u. Volk u. [illegible] wird u. [illegible] zu Wasser u. zu Land u. in den Lüften. Noch hat es keine Zeit gegeben, in der man ferner von
אחת
der אגודה, um die wir an [illegible] flehen, war, als heute. Und doch! der G. der [illegible] der [illegible] [illegible], wodurch die Brüder die [illegible] gerade das [illegible] des [illegible] zur [illegible] bildet, der den [illegible] [illegible], der seine Träume [illegible] machen wollten, gerade zum Mittel ihrer Verwirklichung machte, der [illegible] [illegible], die zur Verminderung des Volkes durch das [illegible] umwandelte in כן ירבה u. כן יפרץ, alle [illegible], die zur [illegible] dienen sollten, zu seiner Erstarkung verwandelte, derselbe G., wird auch diesen Krieg zum Heile der Menschheit [illegible] lassen. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, leben wir in der Zeit der Geburtswehen des verheißenen großen erhabenen Tages. Die Entwicklung der Menschheit, die auf dem natürlichen Wege vielleicht noch Jahrhunderte beansprucht hätte, wird sich [illegible] Jahrzehnten od. in Jahren vollenden u. der Tag wird kommen, wo in des großen [illegible] [illegible] wird u. [illegible] entfaltet bis der Erlösung der Welt u. [illegible] von allem Enden der Erde das [illegible] gehen wird — 1022

[Grillparzer [illegible]]

von Schwächen zu befreien. Nur die Gesamtheit, die Gemeinde, als Abbild der Gesamtheit, als Vertreterin der Gesamtheit, sie gleicht aus alle Fehler, ersetzt alle Mängel, [illegible] die Vorzüge der Einzelnen zur höchsten [illegible] Vollendung. Israel ist ein Priesterreich, ein heiliges Volk [illegible], die Gemeinde ist [illegible], selbst ein Mensch ist [illegible], aber der Einzelne für sich allein, ist nicht heilig. [illegible]

[illegible] Und so war mir heute sprechen: Deutschland wird siegen, aber Rom ist unbesiegbar. [illegible] Deutschland wird nicht untergehen, Deutschland wird nicht Mangel leiden. [illegible]

[illegible]

Trauung: } 1 1/2 Uhr, Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstr. 27.
Empfang: }

[illegible]

Und [illegible]

[illegible]

[illegible] תשובה [illegible]

Wenn wir die Gesetzesrolle zurückbringen an ihren geweihten Aufbewahrungsort, dann laden wir, den Worten unseres großen Lehrers folgend, G. ein zurückzukehren, sich niederzulassen bei den Myriaden der Tausende Israels. Wenn wir an Sabbaten u. Festtagen unser Mahl beendet, dann flehen wir zu Ihm, zurückzukehren mit unseren Verstoßenen, so wie die Quellen im Süden (126, 4). Dieser [illegible], daß wir G. zurückrufen muß aber vorangehen die Beherzigung des [illegible], welches G. uns durch den Mund des Propheten zurufen läßt.

Es ist das herrlichste, das rührendste Wort, das jemals ausgesprochen worden. Es wendet sich an Gesamtisrael u. spricht ihm trotz aller zwischen den beiden liegenden Meilen die Gemeinschaft, das tiefste Vertrauen, die Gewißheit seines unverlierbaren Adels in solch unerschütterlichem Maße aus, daß der Ruf Eingang finden muß in das Herz. Du, die Gesamtheit, das isr. Volk bleibst so unverlierbar Gottes Volk, wie er selbst als strafender Richter dein G. bleibt, u. er selbst [illegible] deine Sünde auch vor der Umkehr nicht als das bezeichnet, was sie ist, als עון, als [illegible], sondern als Fehltritt, als מכשול, als [illegible], denn du bist zu deiner Sünde, deinen Vergehen, [illegible] mehr durch [illegible] entsprechend [illegible] כי הם [illegible] תמו nach Versehen gekommen [illegible] מגיד הוא ואין [illegible] Aber als ob Isrl. [illegible] Unbewußt beinahe freilich, du bist gefallen, gefallen durch d. Sünde. Aber als ob Isrl. um eine Sünde vorgeworfen w. könnte u. als ob diese Sünde in seiner Natur [illegible] ihre Rechtfertigung u. Begründung finde, als ob diese Sünde keine Sünde sei, sagt er [illegible] ע"י

(So weit hatte ich vor der Predigt niedergeschrieben) [illegible] oder besser [illegible]

Der erste Vers, der in d. Haftarah steht, wendet sich an ganz Isrl., die folgenden in der Mehrzahl an alle Einzelnen. Dadurch aber, daß der Ruf an die Einzelnen im Anschluß an die der Gesamtheit geltende Aufforderung erfolgt, ist dieser [illegible] Predigt des Propheten von selbst schon die Stelle angewiesen für die [illegible] gewidmete Zeit. Der Mensch soll zu jederzeit umkehren, aber am leichtesten kann er es im Verein mit allen andern, wenn die ganze Gemeinde, ganz Isrl. unter dem Eindruck der Bußbedürftigkeit steht, wenn die allgemeine Stimmung, die allgemeine [illegible], der Zug der Zeit ihn mit sich fortreißt, in seinen Gefühlen, Vorsätzen u. Gedanken bestärkt. Und das kann nur die w. Gottes [illegible] angeordnete Bußzeit an, die Zeit da Er sich leichter als sonst finden läßt, u. damit war dieser Prophetenabschnitt als der geeignetste Ruf zur Umkehr geeignet unter all den vielen Stellen, welche Buße predigen. Der Prophet sagt nicht, zum Volke du, ganzes Volk Isrl., ganze Gemeinde Isrl., kehre zurück zu dem f. d. G. der [illegible], sondern zu dem f. d. G. führen, auch nicht zu G., auch nicht zu dem f. unserem G. od. dem G. deiner Väter, sondern zu dem f. d. G. [illegible] In dieser kleinen Wendung liegt e. ungemein [illegible] Trost. In dem Kapitel der Festtage [illegible] [illegible], die selbst kommen zu dem Priester, der in jener Zeit den [illegible] verrichtet u. zu ihm sprechen heißt es, du selbst kommen zu dem Priester, der in jener Zeit den [illegible] ich bekenne heute vor dem f. d. G. daß ich in das Land gekommen bin. Von dem scheinbar überflüssigen Zusatz [illegible] אשר יהיה בימים ההם lernt die Überlieferung die Lehre, den gegenwärtigen, augenblicklichen Priester die ihm gebührende Ehre zu erweisen, auch wenn er weit hinter seinen Vorgängern zurückstehen sollte [illegible] כמו [illegible] כהן [illegible] אין לך אלא. So berechtigt diese Lehre an sich ist, so berechtigt ist auch die Frage, was das Gotteswort veranlaßt haben mag, diese Mahnung gerade hier anzubringen, wo scheinbar gar keine Veranlassung vorliegt, indem der [illegible] hier nur eine [illegible] Rolle zu vertreten hat. Und da belehren uns die Erklärer, daß freilich e. gewisser Widerspruch herausgefordert wird, weil der Darbringer die Worte sprechen soll, ich erkläre hier vor d. f. deinem G. Indem von ihm verlangt wird, G. in die innigste Verbindung mit dem Priester, als ob er G. [illegible]

u. G. so besonders nahe steht, mehr als dem Darbringenden, als ob der Priester der würdige Vertreter Gottes sei, müßte unwillkürlich der Zweifel angeregt werden: ist dieser Priester auch solcher Auszeichnung würdig? Ebenso wie die dankbare [illegible] ehre dem [illegible] gezollt wird, indem der Herr der Welten von Ihm selbst zwar auch angerufen wird als G. von [Hebrew], ebenso wird der Priester durch die Formel [Hebrew] als [Hebrew] hoch emporgehoben.

Hier nun liegt in der Beziehung der Umkehr zu [Hebrew] die erhebende, die tröstende Versicherung, obschon du gesündigt, bleibst du doch G.'s Volk, hörte er doch nicht auf Dein G. zu sein, selbst als Richter, als gekränkter Gesetzgeber deines Lebens entzieht er dir seine lieb. Zuneigung u. Gnade nicht.

Und d. Ausfluß dieser seiner Gnade ist es, daß Er die vielen Sünden, welche dich Ihm entfremdet haben, als eine Sünde ansieht u. als Deine Sünde, als Folge deiner Anlagen u. Neigungen, Deiner Natur u. obschon du sie mit Wissen u. Willen [Hebrew] begangen, dennoch nur als Fehltritte, als Versehen u. Irrtümer ansieht. Denn was heißt [Hebrew]? du bist gefallen durch d. Sünde, die Folgen der Sünde, welche sich in deinem äußeren Geschicke u. in deinem Seelenleben, in der getrübten innern Reinheit zeigen, müssen dich zur Besinnung bringen, wenn du auf diesem Wege gelangst u. dich zur Umkehr neigen. [illegible] ist kein u. soll auch heißen: du bist in deine Sünde hinein gefallen, du bist d. S. zum Opfer gefallen, du hast nur in Verblendung u. Unbewußtsein gesündigt. Du bist kein verlorener Sünder, du brauchst nicht an dir verzweifeln, um den Weg zur Umkehr vorzugehen, noch ist G. Dein G. u. dein Umweg zur Unerschöpflichkeit, also kehre um u. mit ganzer Macht bist gewiß zum Throne G's hin.

Nachdem er so den Mut u. die Zuversicht der Gesamtheit gehoben u. ihr den Entschluß zur Besserung leicht gemacht u. auf Besserung rufen durch, wendet sich der Prophet an die Einzelnen, um sie zu belehren, wie sie sich verhalten, welche Mittel u. Wege sie einschlagen sollen, damit jeder Einzelne der Sühne u. Reinheit teilhaft werde, welche der Gesamtheit unverlierbar verbürgt ist.

1) [Hebrew]. Unmöglich kann dies dasselbe bedeuten, wie das folgende [Hebrew], nehmet die Worte mit u. sagt ihm, das wäre eine unnötige Wiederholung u. dazu eine auffallende Redewendung. „Worte mitnehmen" konnte nur den Sinn haben: studiert euch eine Rede ein, versehet euch mit passenden Ausdrücken, überlegt, was ihr sagen wollt u. sollt. Das gäbe aber einen durchaus unpassenden Sinn. Vielmehr scheint folgendes beabsichtigt zu sein. [Hebrew] umfaßten für die Jüd. die Beobachtung auch solcher religiöser Vorschriften, welche für das gewöhnliche Leben zwar nicht allgemein verlangt war, mehr das Verhalten besonders gottdienender Menschen bilden, [Hebrew] freiwillige Gelübde, Entsagungen einer Frömmigkeit, welche du gar nicht beabsichtigst auch für später beizubehalten. Ist das nicht eine Art Heuchelei? Konnte jemand einwenden. Gewiß nicht! [Hebrew] waren die letzten, welche eine Art Täuschung des Allwissenden, eine captatio benevolentiae durch Heucheln noch vorgeblicher Wohlverhalten anzufachen suchten. Aber kann denn auch der im [illegible] beabsichtigten größeren Hingebung doch an [illegible] werden, ist es denn [illegible], daß die Entschwörung dir in der Übung so sehr gesteigert, daß du gegen deine ursprüngliche Absicht sie dauernd beibehältst u. zum mindesten aber stellt jede größere Kraftübung deine Fähigkeit zur Ausübung der Pflichten. Wer in diesen Tagen der Ehrfurcht gelernt täglich vor Tagesgrauen sich zu erheben, der kann weiter leichter die Selbstüberwindung finden zu einer wesentlich späteren Zeit sein Lager zu verlassen; wer in dieser Zeit täglich gefastet, der wird eher Krankheit weiter auch einzelne Genüsse u. Genüsse Verzicht leisten; wer täglich 3 Mal des Gotteshaus aufgesucht, dem wird der Besuch des Gotteshauses, welches [Hebrew] vereinigt, nicht mehr als Beeinträchtigung u. Störung seines Tagewerkes erscheinen.

Aber diese [Hebrew] scheinen e. noch tiefer liegenden Grund zu haben. Wer d. Andern verletzt, ihr Recht gekränkt hat, kann nicht unvermittelt kommen, um Verzeihung zu

verbitten. Er setzt sich der Gefahr aus, dass der Beleidigte ihn nicht sehen u. nicht hören will, ihn schroff abweist u. in dem Wunsche nach Verzeihung übermäßige Überhebung erkennt. Er glaubt, der Sünder hat ihm doch gar nicht den Mut haben, ihm wieder vor die Augen zu treten, noch nicht, an den zuwenden, um sich zu entschuldigen u. Abbitte zu thun. Will er Abbitte leisten, dann muss er erst Menschen schicken, welche den Groll des Verletzten besänftigen, welche ihm so lange zureden, bis er den Versöhnungswunsch erfüllt, der ihm ihn kaum gestehen will. Statt der Menschen als Fürsprecher kann er ja auch andere Mittel der Besänftigung wählen, so wie Vater Jacob Geschenke ausgeschickt hat, welche Esau umstimmen sollten כי אמר אכפרה פניו במנחה ההולכת מתן אדם ירחיב לו ולפני גדולים ינחנו (משלי 18,16)

Der Mensch, der gegen G. gesündigt, den Herrn der Welt, s. Schöpfer, den Geber alles Guten gekränkt hat, darf nämlich gar nicht so unmittelbar vor G. hintreten um Verzeihung bitten. Er muss erst durch Geschenke den Groll besänftigen, durch Fürsprecher sich Gehör erbitten lassen u. diese Fürsprecher sind die זכויות, die besonderen מצות, die צדקה ומעשים טובים, deren er in den 10 Tagen sich befleißen soll, sowie man dem Menschen, den man versöhnen u. sich wieder zum guten Freund stimmen will, sich besonders liebevoll erweist. „Rechnet nicht auch treffliche Vorleser, gute Redner" soll
ר' נחמיה או' נחו עמכם נראים טובים הגונים טובים
man nicht fragen, als neue Verteidiger, Anwälte, sond. soll hinweisen auf das Verdienst, das sich jeder Einzelne erwirbt, der freiwillig u. gerne s. Beitrag zur Gemeinde leistet. In der That kann es keine u. bessern Fürsprecher geben, als der Umstand, dass die Gemeinden Vorbeter anstellen, welche für sie zur Andacht stimmen, Lehrer, welche ihre Kinder unterrichten, Rabb. u. Prediger, welche sie zur Besserung mahnen sollen. Jeder Einzelne, der dazu nach s. Kräften freudig steuert, kann doch nicht verfehlen, dass er das Gute wolle, u. Wandel im Lichte der Gottlehre erstrebe u. jedem Jemandem behilflich, der ihn in diesem Streben bestärke u. weiterführe. Er kann also auch heißen: nennt mich auch neue Redner, Vorleser, Vorbeter, Vortragenden als neue Fürsprecher.

Mit diesen Versöhnungsmitteln ausgerüstet, kehrt man zu dem G. schlagt den Weg ein, der zu Ihm führt. Ihr dürft hoffen, vergeben zu werden. Ihr seid nun vorgelassen, was habt ihr jetzt zu thun? Vielleicht aber

II. Sagt ihm [...] Grammatikalisch ist diese Form kaum zu erklären. Vielleicht aber soll sie gerade gegen die Grammatik verstoßen, u. das eben der ganze Grund, weshalb der Verfasser bietet, was man sagen soll u. es nicht als selbstverständlich Jedem überlässt. Der Verfasser will vielleicht andeuten, du darfst nicht sagen [...] du musst sagen [...]. Diese, von allen Lastern ist keines hässlicher u. widerwärtiger, als Undankbarkeit. Jeder hat vielleicht schon Undank geerntet u. weiss deshalb die Bitterkeit, den ganzen Ärger u. Widerwillen zu würdigen, den Undank hervorrufen muss. Es thut gar zu weh, wenn man Jemandem Gutes erwiesen hat, u. nicht nur k. Dank erhalten, sond. nur das Gegenteil sich gefallen lassen muss. Wenn e. Fremder, Fernstehender, dem du nie etwas zu Liebe od. zu Leid gethan, dich kränkt, erfüllt Groll dein Herz, um wie viel mehr, wenn u. wer du noch Liebe u. Entlastung erwiesen hat, gewandt hat. Wenn nun solcher fremder Missethäter od. gar undankbarer Gekränkte, erfüllt Groll dein Herz, um wie viel mehr, wenn ein solcher fremder Missethäter od. gar undankbarer Ge[...] lichkeit gemacht selbst. Wenn nun solcher Verzeihung bittet für das Unrecht u. dich wieder besänftigen will u. dich befriedigen um Entschuldigung bittet, der aber das Unrecht als so geringe, dann erzürnt sich dein Inneres von Neuem, indem er das Unrecht nicht verkleinern will, sagt, dann erzürnt sich dein Inneres von Neuem, indem er das Unrecht nicht verkleinern will, Sorge anzusehen scheint. Er muss zeigen, dass er das Unrecht in seiner ganzen Größe u. Hässlichkeit einsieht u. würdigt, dass er das Gegenteil es in seiner ganzen Größe u. Hässlichkeit einsieht, es kaum über die Lippen bringen mag, was er dir gethan. Spricht er von kleinem Unrecht, dann wird es bei dir doppelt so groß, erklärt er es für groß, dann macht er es dir schon klein.

Nun ist aber jede Sünde gegen Gott gleichzeitig auch Undankbarkeit, & meistens wachsen unsere Sünden in demselben Maße als unsere Dankbarkeit hätte steigen sollen. Je mehr G. uns Gutes thut, um so mehr entfernen wir uns von ihm, so dass wir uns auch wundern, wenn e. reicher Mann noch irgend etwas [illegible]. Statt dass die Reichsten, die Gebildetsten, die Geachtetsten auch die Edelsten & frömmsten sein sollten. Wenn wir nun umkehren, dann ist es erste Bedingung, dass wir die Sünde in ihrer ganzen Größe & Unverantwortlichkeit [illegible], die eigentlich gar nicht vergeben w. könnte. Sage nicht, „du vergiebst jede Sünde", [illegible], als ob du zagend, stotternd, ängstlich, es gar nicht über die Lippen" bringen könntest, du vergiebst ja Alles, selbst, selbst, selbst [Hebrew], selbst meine [Hebrew].

G. verzeiht sicher rasch & leicht & gern. Aber zu unserm Besten darf er nicht rasch vergeben. Jede Sünde, welche geheilt & leicht Verzeihung erlangt, [illegible] die Größe des Menschen nach der Gutwilligkeit, mit der ihm die Verzeihung gewährt wird. Leicht verziehen, ist auch leicht vergessen. Damit wir in Zukunft uns mehr hüten, hat [Hebrew] die Dauer der Verzeihung auf 10 Tage verlängert & den erst [Hebrew] gesprochen. Nach [Hebrew] haben wir, als sei noch nichts erreicht, als sei die Verzeihung jedenfalls noch sehr zweifelhaft, mit derselben [illegible] Anspruch zu beten [Hebrew] mit dem ersten Tage, oder mit noch viel größerem Ernst.

III/ Und wenn uns G. vergeben hat, dann ist die Sache auch noch nicht erledigt. Dann haben wir Bürgschaft zu stellen für die Zukunft, Beweise zu geben, dass wir nicht wieder in denselben Fehler verfallen wollen. Was können wir aber dem Weltenherrn für Garantien bieten? Eine freilich, die ebenso zuverlässig ist, wie er sie gern annimmt, weil er sie selbst uns genannt hat [Hebrew], die תורה! Wir wollen lernen, fleißig lernen, denn die תורה ist das beste, das einzige Schutzmittel gegen die Sünde [Hebrew]. Dieses Versprechen wollen wir machen & halten [Hebrew] — [Hebrew]. Lernen wollen wir & lehren, [Hebrew] & [Hebrew] verbreiten, denn sie ist unser Lebenselement, unser Jungbrunnen, Heilquelle für alle Krankheiten.

Nach der Ansicht des [Hebrew] kann [Hebrew] auch nach dem Grundsatz [Hebrew] das Leben bedeuten. In [Hebrew] wird [Hebrew] für [Hebrew] gebraucht, indem an Stelle des zweiten Buchstaben des Alphabets vom Anfang her der 2. vom Ende her gesetzt ist & so steht [Hebrew] statt [Hebrew]. Eine solche Buchstabenverwechslung wird natürlich nur da beliebt werden, wo man das eigentliche Wort nicht nennen, nicht aussprechen mag & eben dasselbe bei dem Hörer voraussetzen kann, dass er die Laute sofort verstehen wird. Nun besteht [Hebrew] aus dem 9. 6. & 2. Buchstaben vom Anfang an gerechnet & diesen entsprechend [Hebrew]. Da man aber nicht sagen will, nicht sagen kann [Hebrew], da wir im Gegenteil immer & immer wieder um Leben bitten [Hebrew] etc, in Wahrheit aber auch den Tod [illegible] sein sollen um unserer Sünden willen, das Leben gern hingeben möchten, um die Gott zugefügte Kränkung wieder gut zu machen, so wie dass der Sünder durch den Tod auch den [illegible] s. Unrecht zu sühnen beschlossen ist, darum [illegible] von [Hebrew]. [illegible] aber will so nicht, dass wir sterben, so ist [Hebrew], so heißt [illegible] [Hebrew], nicht soll der Sünder sterben als Strafe Gottes, welche [illegible] selbstauferlegte Büßer, durch Opfern & Gehen, durch Worte & Werke, er soll leben zu seiner Freude & Gottes Ehre. O, Gottes Gnade ist so hoch, als der Himmel über der Erde [Hebrew]

Was können wir nun für Dank erstatten für all diese Güte? Dasselbe, was der arme Mann dem reichen Mann kann. Er kann danken mit dem Worte & nochmals danken & abermals danken. Was vermöchte der Arme denn dem Reichen zu bieten? Er ist ja arm & weil er arm ist, bedarf er der Hilfe des Reichen. Und weil der Andere Alles besitzt, heißt er ja reich. Aber anerkennen kann der Anspruchslose, [illegible] die Güte des Wohltäters & dass er auf dieselbe eigentlich keinen Anspruch hatte, & immer dankbar bleiben wolle. Dann der arme Mensch dem reichen

[illegible]

[illegible] … [illegible]

ב״ה [illegible]

Wir haben in vor. Jahre in unserer [illegible] Betrachtung die beiden ersten Verse unser [illegible] zu Grunde gelegt. Wir wollen, ohne erst lange zu wiederholen, in der [illegible] fortfahren & heute die beiden folgenden Verse zu verstehen uns bemühen. [illegible] die beiden ersten Verse sprechen von der Umkehr & der Bitte um Verzeihung für die Vergangenheit. Zur eigentlichen Umkehr aber gehört auch der Gedanke an d. Zukunft. Die … hilft es denn, wenn wir unsere Fehler einsehen, sie auch aufrichtig & ehrlich bereuen, aber nicht jetzt schon Anstalt treffen, daß wir in Zukunft nicht wieder den gleichen Irrtum verfallen? Was hilft es, wenn wir dem Unachtsamen, dem Verschwender gleichen, der seine Leidenschaft und ihre gefährlichen Folgen einsieht, sie recht tüchtig beklagt & doch die Kraft nicht findet, sich zu ermannen & der Leidenschaft zu [illegible]? Soll denn unsere ganze Jugend & Frömmigkeit darin bestehen, daß wir in [illegible] & [illegible] der aufrichtig [illegible] sagen, unseren Lebenswegen für diese Woche auf [illegible] [illegible] haben, um sie dann wieder umzustellen & nach dem alten Geleise rollen zu lassen, bis wieder [illegible] kommt, wo wir das Gleiche wiederholen & [illegible], daß Sinn der Zweck dieser wunderbaren Veranstaltung der [illegible] nicht sein, [illegible] Leben weg nur e. Art Erholung & Überraschung zu bilden, nach der die [illegible] mit frischer Kraft in alter Weise weitergeht, e. Art Bedarf darzustellen, nach deren Beendigung wieder Kraft & Mut bis zum nächsten Dauer gesammelt ist, … sondern er soll e. durchgreifende Heilung, e. Radikalkur vollbringen, so daß der Krankheitsstoff für [illegible] & [illegible] ganz aus dem Körper entfernt ist. Nicht [illegible], [illegible], sond. vollständige [illegible] soll die [illegible] Buß bringen. — Zu diesem Zwecke müssen wir die Quellen der Sünde erforschen & dann suchen sie zu verstopfen.

Und da [illegible] für den [illegible], von dem hier die Rede ist, den ernsten Mann, der gegen die Jugend merkwürdig [illegible] sein möchte & jede Ablenkung von der Jugend bewahrt, 2 Klippen besonders zu vermeiden sein, die falsche Ehre [illegible] & die Selbstbetrogenheit [illegible].

I) Die falsche Ehre … die Verfassung hat Israel von allen Völkern der Erde von Anbeginn an geschieden & es [illegible] wieder auf die innigste Verbindung & [illegible] mit denselben hingewiesen. Vom Urahnen Abraham an, als ihm der Gottesruf [illegible] aus dem Land, wohin er seine Schritte [illegible] [illegible] fort vom Vaterhause & Vaterland & in das Land, … die Kinder von [illegible] leckt sollte, gerade so gezwungen mit den Bewohnern von Ägypten, Philistäa, ist die Lage von … nahe Verbindungen anzuknüpfen, sogar mit Aner etc. e. feierliches Bündnis zu schließen, bis zum heutigen Tage, so lange wir als Volk in Heimatlande gelebt & seit wir, als zerstreute Herde über d. ganzen Erdball zerstreut, angewiesen sind auf die Nachsicht & das Wohlwollen unserer nichtjüd. Menschenbrüder, hat sich die uns gestellte Aufgabe nicht geändert, zu achten die unsichtbaren Schranken, welche der Gotteswille dazwischen gestellt zwischen uns & unserer Umgebung [illegible] & doch in allen irdischen Beziehungen gemeinsam zu leben & zu streben für das Wohl der [illegible]. Wir sollten uns nicht [illegible] & das [illegible], so verlangt die Verfassung auch [illegible]. Wir sollten uns nicht [illegible] wir mußten uns [illegible] unter die Völker & sollten doch nicht lernen von ihren Handlungen [illegible] Daß wir zu keiner Zeit e. leichte Aufgabe & gar oft & bei gar vielen war die Folge [illegible] [illegible] erfüllt ward stets diese Pflicht, weil die Völker für unsere Besonderheiten kein [illegible] Verständnis haben konnten, uns selten als dieselben achten & werten, vielmehr vermutlich beurteilten, [illegible] Mangel an Hingebung & Freundschaft mißdeuteten & als Hindernis gegen echten, dauerhaften Zusammenschluß mit Gewalt od. Überredung zu beseitigen strebten.

die Ehrfurcht zu überwinden, wäre vielleicht gelungen. Aber die Ehrfurcht, die Ihre sich ausschließen
zu müssen, nicht vorenthalt u. [illegible] zu [illegible] war zu mächtig. Dann kam auch noch der [illegible]
Gemeinde der Frömmigkeit entstandene Jüd. Drang, mit der beschwichtigenden Versicherung, daß es
z. Heiligung des Gottesnamens, z. Ehre für das jüd. Volk sei, wenn dieser dieses Bekenntnisses bei Anders-
gläubigen zu Geltung u. Ansehen gelangen, daß der Abtrünnige nicht nur [illegible], sond. auch
z. Gottes Werk verrichte, wenn er als Jude zu den Gesellschaften u. Gelagen der Großen u. Mäch-
tigen geladen werde u. das Abfall ward vollbracht.

Darum bezeichnet der Prophet als unerläßliches Gelöbniß der [illegible], umzukehren u. zu be-
kennen: [illegible] Assur soll uns nicht fürder helfen. Die Hülfe v. Assur [illegible] dieses Welt- [illegible]
reich handelte es sich zu des Proph. Zeiten) anzurufen, wäre k. Unrecht gewesen, auch damit [illegible]
u. Bündnisse halten mit Heiden. Lange Bündnisse geschlossen. Das Unrecht war nur, diesen Bündnisse zu Liebe,
die Gesetzlichen [illegible] religiöse Zugeständnisse zu machen, doch die Hoffnung auf Assur in der Hoffnung auf G.
vermindert zu werden, u. z. Hilfe Assurs menschliche Hilfe zu erblicken anstatt es Werkzeug
in G's Hand. Weil Assur damals das jüd. Volk [illegible] hatte. Wir sind auch fern Hilfe u.
Freundschaft [illegible] u. wollen sie auch mit aller Sorgfalt [illegible] u. halten. Aber überzeugt
sein, daß wir uns nicht helfen u. nicht die eigenen u. nicht G's Namen zu Ehren bringen, wenn wir des-
halb abweichen von uns. religl. [illegible] [Hebrew]

II) Nicht minder als die falsche Ehre führt die falsche Betriebsamkeit zu den Sünden des Abfalls,
an welcher so viele straucheln. Gewiß hat G. den Segen, den er uns spenden will, an die
Thätigkeit unserer Hände gebunden ([Hebrew]) [Hebrew] hat es auch zur Pflicht ge-
macht [Hebrew] 6 Tage zu arbeiten, hat uns zur Sparsamkeit, Umsicht u. Vorsicht u. Überlegung
verpflichtet, aber er [illegible] nicht mehr uns gewarnt, als vor dem Irrtum, als ob der Erfolg nur
[illegible] das Werk unserer Thätigkeit entspringe. Von der Wiege [illegible] muß der Mensch, soll das Werk
auch wirklich unserer Thätigkeit entsprechen. Von der Kiva [illegible] der Mutter leben, daß der Segen kommt v. oben ([Hebrew]) Hüte dich, daß du nicht [illegible]
[illegible] dass du nicht beobachten wirst s. Gebote, s. Rechte u. s. Satzungen die ich
dir heute gebiete. Du wirst essen u. satt w. ... u. wirst sprechen in d. Herzen [Hebrew]
[Hebrew] [illegible] bleiben eingedenk des G. [illegible] [Hebrew]
[illegible] Menschen nicht den Welten gebieten können, den Regen zu bringen od. zurückzuhalten,
u. der Sonne, daß sie ihre wärmenden Strahlen sende, od. ihre versengende Glut mildere,
so lange sollte man solche [illegible] Verblendung, daß [Hebrew], daß sie ihres Glückes Schmied
seien, nicht für möglich halten. Und doch straucheln daran so Viele u. selbst in uns.
Volke, das doch zur Kunde Tag für Tag bewiesen hat, daß [Hebrew] nur [illegible]
[Hebrew] der nicht
der das Leben gibt durch die Nahrung sendet, daß [Hebrew]
die Todten wieder zum Leben erweckt, auch den Lebenden den Unterhalt gewährt.
[Hebrew] Ist es nicht traurig, daß wir, das Fest-
volk auch [illegible] solcher [illegible] machen [illegible] lassen von z. Volke, daß so gewaltige Aufgabe
darin erblickte, ruhig s. Boden zu bestellen u. sie [illegible] zu weiden. Die Augen der ganzen
Welt sind gerichtet auf jenes kleine Heldenvolk, das in Kämpfen gegen die Weltmacht Wunder
der Tapferkeit vollbringt. Und trotz aller ihrer Tüchtigkeit schreiben sie G. u. G. allein
den Sieg zu u. nur die Zuversicht auf ihn läßt sie in ihrer Tapferkeit nicht
wankend werden. Mit Allem was unsere Schriftthümer halten sie sich gegenseitig [illegible]
Mut [illegible] u. wir wir finden es gar nicht unbegreiflich, daß in dem einen G.
[illegible] der [illegible] wegen des [illegible] Sabbat bei so Vielen [illegible]
[illegible]. O, lernet auch das [illegible] euch unseren großen Helden. [illegible]

(müßte auch das blödeste Auge
erkennen, auch der hartnäckigste
Leugner es bekennen [Hebrew]
hier zeigt sich die Gottesmacht
der Gottes [illegible] u. der ganzen Welt
würde [illegible] des Menschen-
werks zu vergeltend u. Alle
müßten G's Herrschaft erkennen
u. die Zeit der Erlösung wäre
gekommen

Welch in die Augen fallendes,
unwiderlegliches Zeugniß für das
Walten der Vorsehung, welche Heiligung
des Gottesnamens müßte es sein, wenn
auch dem [illegible] fordernd alle
diese [illegible] bekenntnisses der Sabbat
[illegible] u. sie der erstaunten
Welt den Beweis liefern, daß
G. den Menschen speist, daß trotz
der durch die gezwungene Tätigkeit
um e. weiteren Tag verkürzte Ar-
beitszeit der Allmächtige durch die
jenigen nicht darben läßt, die auf
ihn vertrauen, daß sie die Arbeit
von 5 Tagen mit demselben Erfolg
krönt, den Andere kaum in 6 Tagen
erreichen. Der [illegible] findet
das jetzt auch in dem rätselhaften
Beispiel, das [illegible] geben. Aber
weil es nur Einzelne sind, legt die
Menge das [illegible] anderen Gründen
bei, besondere Tüchtigkeit des Glücks,
bes. Verhältnisse. Die göttliche Fürsorge
die, u. [Hebrew] zeigt sich nicht so deutlich
Wenn aber Alle Tüchtige u. Schwache, Arme
u. Reiche, Handeltreibende, Handwerker
u. Landleute, denselben Weg zeigten, die
Darum wiederholt der Prophet ab
[illegible] die Worte [Hebrew]
[Hebrew], weil es ungehörend
wäre, sich derartiger Rede zu be-
dienen. Im Gegenteil. Wir wollen
helfen, als ob G. sich nicht er-
barmte, u. wenn wir geholfen haben
dann wollen wir so sagen, daß
nicht wir, sond. G. geholfen
habe, indem er Mitleid für den
Armen geboten, Mitleid dem
Menschen ins Herz geschenkt
habe.

war gewiß e. großer Held, der mit der Kühnheit des Löwen auch die Klugheit des Heer-
führers vereinigte u. doch war er nicht nur für sich überhaupt, daß nicht auch für den der Sieg
entschieden werde, sond. an Gottes Ehre. (Schluß von [illegible] cap. 30) Als er von dem sieg-
reichen Feldzug gegen die Amalekiter zurückkehrte u. man zur Teilung der Beute schritt,
da verlangten Viele auch s. Mitkämpfern, daß die bei der Bewachung der Gerätschaften
Zurückgebliebenen, die nicht ihr Leben gewagt hatten, an der Beute k. Teil haben sollten.
Er aber setzte es fest als [Hebrew] von j. Tage an [Hebrew], daß [Hebrew] [illegible] [illegible] sollen.
Und wie hatte man den bis dahin gehandelt, fragen die Weisen? [illegible] [illegible]
[illegible] deshalb nicht [Hebrew] sond. [Hebrew]. Dieses [Hebrew], das auch menschlicher Vernunft e. Unge-
rechtigkeit gegen die tapferen Streiter in sich schließt, war schon von dem Stammvater
aufgestellt worden, der als 100jähriger sich als der größte Held aller Zeiten bewährte
u. mit 318 Mann 4 siegreiche Könige überwältigte. Er stellte (siehe cap 14) schon die
Forderung auf [Hebrew].

Diese [illegible] Lehre stellte der Kgl. Dichter in den wunderbaren Psalm 33 zusammen,
den wir gerade für den Tag, welcher der Grundstein unseres Gottvertrauens) soll in den [Hebrew]
Gebet aufgenommen haben, u. dessen Ergebniß in den Worten enthalten ist [Hebrew]
[Hebrew] wir wollen nicht
daß uns [illegible] unser [illegible] in den Worten [Hebrew]
[illegible] die Geschicklichkeit und [illegible] soll, [illegible]
mehr auf Pferden reiten, das wohl kaum die Geschicklichkeit zu Kriegerischen Unternehmungen,
und nicht [illegible] Pferd setzen) auch nicht zu [illegible] für kriegerische Unternehmungen,
welche zu keiner Zeit Israels Liebhaberei bildeten, sond., so wie in jenem Psalm das Bild
des Kriegs, des Siegs od. der Rettung in d. Schrift auch [illegible] angewendet wird,
[illegible] auch den [Hebrew] hervorgeht, auch hier [illegible] deutet,
wir wollen nicht unserer Kraft u. uns. Hilfsmittel den Sieg u. den Erfolg zuschreiben,
sond. dir allein, wir wollen nicht mehr unser Handwerk vergöttern, sond. nur auch [Hebrew], daß [illegible]
dich verehren. Wir wollen uns überzeugt halten (. [Hebrew]
Gnade gegen uns genug dem Grade unseres Vertrauens auf Ihn entspricht!

III) Nur in 1. Punkte wollen wir kein Vertrauen auf G. zeigen, da, wo alle diejenigen
es im Munde führen, die von dem wahren [Hebrew] weit entfernt sind. Wir wollen uns
[illegible] nicht mehr sprechend [Hebrew] so daß [Hebrew] zu wiederholen
[illegible]) wo es sich um Arme, Leidende, Witwen u. Waisen handelt, die erweisen die [Hebrew]
am meisten auf G. die für sich jedes Vertrauen verweigern. Und gerade die [illegible] Vermögens
am [illegible] Pflege. Du sollst helfen, mit deiner Kraft deiner Zeit deinem Vermögen
nicht sagen, G. wird schon helfen. Nein, du sollst helfen, als ob bei G. keine Hilfe wäre.
([Hebrew]) [Hebrew] [Hebrew], sond.

VI) Den wird G. heilen nicht sich von seiner Verirrung [Hebrew]
[Hebrew] die Verirrung heilen ([Hebrew]) der Unterschied ist [illegible]
[illegible], [illegible] Umkehr ([Hebrew]) werden die absichtlichen, mit bewußtsein
vollbrachten Fehltritte in irrtümliche, unabsichtliche Versehen gewandelt, für welche
der Thäter keine [illegible] Strafe trifft. Die Sünden bleiben Sünden u. der sie begangen
bleibt e. Sünder, aber er bleibt behütet von den schlimmen Folgen der Sünde. Er hat
Gift eingenommen, aber wird geheilt von den sonst unausbleiblichen schlimmen Wirkungen

bei תשובה מאהבה, der echten vollen Umkehr verwandelt Gott gerade die Sünde selber in Tugend, in Verdienst, זדונות נעשות לו כזכיות wie bei Josephs Brüdern, aus dem Versuch schießt Segen, so daß die Sünde selber geheilt erscheint, als Quelle des Heils u. Segens sich erweist. Wenn ihr zu G. umkehrt, u. zwar so, daß ihr auch künftigen Sünden vorbeugt, den Namen Gottes heiligt, indem er in eurem Verkehr mit den Völkern auch überall [illegible] Willen überall zur Richtschnur nehmt in eurem geschäftlichen Leben, eurer Gewerbthätigk[eit] durch Heiligung des Sabbat der Welt den sichtbaren Beweis liefert, daß nicht des Menschen Kraft, sond. Gottes Waltung den Erfolg entscheidet, den Segen spendet u. wahrhaft göttliche Liebe u. Erziehung gegen alle bedrückten, leidenden übet, dann wird Er eure Verirrungen heilen, auch solche Liebe spenden, wie ihr gegen G. zeiget, freie ungezwungene Liebe, כי שב אפי ממנו, denn mein Zorn ist zurückgekehrt von ihm. Hier נדבה hat die נדבה das göttl. Zornes zur Folge, ihr kehrt zu G. zurück u. sein Zorn kehrt von euch zurück. אהיה כטל לישראל יפרח כשושנה ויך שרשיו כלבנון.

Der Wechsel von der Mehrzahl zur Einzahl אהיה, soll entweder darauf hinweisen, daß die Einzelnen zusammen e. Einheit bilden, od. bezeugen, daß die Gesamtheit für jeden Einzelnen unverantwortlich bleibt od. umgekehrt, daß die aufrichtige Umkehr des Einzelnen nicht nur ihm, sond. der ganzen Welt zum Segen gereiche ( ) [illegible] אוהבם נדבה לו חל העולם כלו (Auffallend ist es, daß dieser Vers, der gar nichts anderes zu erklären ist, als daß er die Worte Gottes enthält, ist es solcher deutlich angegeben ist, etwa ויאמר ה' od. כה אמר ה'

אוהבם נדבה. Wer e. schlechten Sohn hat, der umgibt ihn mit noch größerer Liebe als den guten, weil der körperlich od. geistig od. sittlich Kranke noch größerer Zartheit, Rücksicht u. Aufmerksamkeit bedarf, als der Gesunde, der auch e. Verweis, e. Tadelwort, e. Strafe selbst ruhig vertragen kann. Nur ist diese Liebe eine erzwungene. Nicht weil er ihn mehr liebt, sond. mehr lieben muß, bevorzugt ihn der Vater. Wenn aber der Sohn freiwillig sich gebessert, wenn nicht der Vater ihn, sond. er den Vater zu versöhnen [sucht], e. [illegible] die Vergangenheit zu tilgen wünscht, wenn er e. wiedergefundener Sohn, e. [illegible] lichtes Geschenk des Geschickes bildet, jetzt liebt ihn der Vater ebenso freiwillig, wie den stets guten u. unter den bes. Umständen noch mehr. Ist תשובה מאהבה eine solche תשובה מאהבה, dann אוהבם נדבה, dann nicht [illegible], sond. [illegible], sie ist zurückgekehrt, es ist auch von der früheren Zeit kein Schatten, keine Nachwirkung geblieben.

דרשו ה' בהמצאו קראהו בהיותו קרוב יעזב רשע דרכו ואיש און
מחשבותיו וישב אל ה' וירחמהו וכו'

<u>ליל יוה"כ תרס"ח</u>

M. Frd. Sucht G., wenn er sich finden lässt, ruft Ihn, wenn er nahe ist, also spricht der Prophet Isai. …, & meint damit die Zeit von R"H bis Y"K, die 10 Tage der Busse & der Umkehr, wo Gtt Herrlichkeit sich mehr & fühlbarer kundgiebt als sonst im Jahre, wo Er sich gleichsam Jedem darbietet, der wenig zu ihm zurückkehren will, wo Er die Arme ausbreitet & entgegenstreckt den in die Irre gegangenen u. gesuchten aber nicht gefundenen Glück nachlaufenden, & in der Hast zu Fall gekommenen Kindern. Nicht Er hat sich von Euch, sond. Ihr habt Euch von Ihm entfernt, er aber ist nicht nur nicht an s. Platze geblieben, sond. Euch nachgeeilt & ist Euch gar nahe, wenn ihr zu Ihm zurückwollt. Aber so wie Ihr seid, könnt Ihr nicht zu Ihm zurück, entstellt durch eure Sünden, beladen mit Euren übeln, vergiftenden Trägern, zu Boden gedrückt von nutz- & zwecklosen & dazu noch schädlichen & giftigen Lasten & Bündeln & den Kopf voll unreiner & falscher Gedanken. Ihr müsst erst das Alles abschütteln & wegwerfen, müsst euch frei & frisch waschen, die besudelten Kleider & das entstellte Angesicht waschen, der Sünder verlasse s. Wandel, & der Mann des Unrechts s. Gedanken & dann kehre zu G. & er wird sich seiner erbarmen, zu uns. G., denn er ist unerschöpflich im Verzeihen. Ja, du hast zur Einsicht gelangt, dass es besser ist mit G., als ohne ihn, dass du nicht so froh & heiter & zuversichtlich durchs Leben gehst wie der Vater, & du fühlst dich selbst so geschlagen, so schwach, so zerschunden, so gebrochen in ganzen Körper, seitdem du mit eigener Kraft dein Glück gesucht. Alles tut dir weh, überall schmerzt es dich, dein Kopf & dein Herz, die Brust & dein Leib מכף רגל ועד ראש אין בו מתם vom Scheitel bis zur Sohle ist krank & d. Hand & d. Fuss, innerlich & äusserlich, … Jeder … nichts Gesundes mehr an dir. Aber für Alles hast du Heilmittel, dafür nimmst du Tropfen, & für jenes Umschlag, dort e. Wickel & auch jene Pillen & für das dritte Pulver, hier machst du e. n. Umschlag, dort e. Wickel & auch so bezahlst du … & Pflaster. Und so sitzest du zu Hause & so … Linderungsmittel, voll Medizin…

Dich durch die Küche, immer bezweckt mit Kisten & Kasten voll Linderungsmitteln, voll Flaschen & Arzneiampullen & Kräuterwassern & e. Decke über die Füsse & e. Polster unter dem Kopf. Und mit Wehmut denkst du zurück an die glücklichen Tage, wo du das Alles nicht nötig hattest & das Alles nicht kanntest, wo du unter deines … frisch Augen fröhlich gesprungen über Stock & Stein, herzlich lachend … kindlich dich freuen konntest, wo du dein … brot dir wie kostbarsten mundeten & dein Schlaf dir ungestört kam & dich erfrischt erquickte, wo du an Kummer deiner Glieder nichts bemerkt, weil kummervoll dich schmerzte, kannst es … & du sahst dich eigener Pflege & Wartung bedürfte, wo du so gesund & glücklich warst. Und du sehnst dich zurück an jene Zeit & du möchtest wieder so glücklich werden, wie du es gewesen & du bittest.

Und der gütige Vater, der einzige zuverlässige
השיבנו ה' אליך ונשובה חדש ימינו כקדם.
& bewährteste Arzt, erklärt sich bereit dich zu heilen, … & heisst dich zunächst all den Pillen & Pflaster, all die Salben & Pflaster, alle die Krücken & Stützen, alle die … Plunder wegzuwerfen, & die Pulver & lässt dich wieder aufrecht gehen & frei zu atmen & dich deines Lebens zu freuen, durch das einzige … sicherste bewährteste Heilmittel d. Lehre …
והיה אם שמוע תשמע לקול ה' אלהיך והישר בעיניו תעשה והאזנת למצותיו ושמרת כל חקיו כל המחלה אשר שמתי במצרים לא אשים עליך כי אני ה' רופאך

Diese erfreuliche Aussicht eröffnet sich dir, eröffnet sich uns allen heute, wenn wir uns nur entschliessen wollen, mit der Vergangenheit zu brechen, die uns belastenden Einflüsterungen

[illegible]

zu unterlassen, die Brunnen [illegible] zu verachten und auch dem kostenlosen sichern Verfahren des [illegible] zu unterwerfen.

Aber, m. guter Freund, ich fürchte, deine Kur ist auch keine echte; deine Umkehr auch keine vollständige. Das [Hebrew] mußt du ehrlich, aber das [Hebrew] sei nicht ganz aufrichtig; [illegible] wie [illegible], das möchtest du wohl sein, aber die strenge Diät, die der Arzt vorschreiben wird, die will dir nicht schmecken. [illegible] möchtest du wohl haben, aber die [illegible] Trauerei, in welche dich das [illegible] versetzt, die möchtest du doch nicht aufnehmen. Du klammerst dich immer noch an deine alten [illegible] und schenkst dem Arzt deiner Seele noch kein volles Vertrauen. Und ohne volles Vertrauen wird er dich nicht heilen und ohne s. Anordnungen zu folgen, kann er dich nicht helfen. Erst muß die Umkehr bewerkstelligt sein, dann kann erst die [illegible] folgen, erst [Hebrew] und dann [Hebrew], erst mußt du ganz mit der Vergangenheit brechen, dann kann e. neue Gegenwart eintreten und ihre Zukunft folgen. Sofort mußt du mit der Umkehr beginnen und mußt zeigen, daß es dir ernst ist. Und das kannst du durch e. einziges Mittel zeigen, e. Mittel, durch welches G. auch die Heiden prüft, welche behaupten, auch sie hätten gerne das Heil [illegible], wenn es ihnen nur [illegible] und angeboten w. wäre. Und dieses Mittel ist die [Hebrew]. Die [illegible] ist das [illegible] im Gegensatz zu dem künstlich [illegible] Menschenhause; die [Hebrew] ist die [illegible] der Einfachheit, der [illegible] der Bedürfnislosigkeit, des Naturzustandes, im Gegensatz zu dem Luxus, der Verschwendung, Verweichlichung, Übertreibung und [illegible], welche in den [illegible] Räumen entfaltet werden, in der [illegible] befindest du dich s. v. v. unter ständiger göttlicher Kontrolle, du verzehrst dein Mahl vor G., du schläfst vor G., du wandelst vor G. Der Arzt beobachtet dich den ganzen Tag und du freust dich wieder und wirst ein freudig [illegible] [Hebrew], während du in Hause [illegible] fühltest all den Schädigungen und [illegible], die dort nisten und fressen, der [illegible], der [illegible] der [illegible], der Verweichlichung und des Überdrusses und der [illegible] und dadurch die Freude entbehrst an der Arbeit und am Dasein. Deshalb folgt das [illegible] fast unmittelbar auf den ernsten Tagen, damit du schon während der [illegible] Vorbereitungen und [illegible] kannst für das kommende Fest und damit du durch diese Zubereitungen beweisen kannst, daß du bereit bist, dein ganzes Leben und deine Lebensweise zu ändern, das menschliche [illegible], die [illegible] Mittel aufzugeben und dafür die göttlichen Mittel und den göttl. [illegible] einzutauschen, daß das Opfer an [illegible] und [illegible] [illegible] einzutauschen. [illegible] d. [illegible] dir nicht zu groß dünkt, um dieser [illegible] einzutauschen. [illegible] Opfer erscheint es überhaupt nur, ehe du in die Hütte gelangt bist; sitzest du mit den deinen erst darin, dann erfüllt dich solche Freudigkeit, daß du jede [illegible] in dein Haus [illegible] als e. [illegible] deiner Freude empfinden und beklagen wirst, e. Opfer wird es dann [illegible], so lange als du G. nicht mit ganzem Herzen suchst. Hast du dich aber [illegible] zu finden, freust du dich das [illegible] aufsuchen zu können, so wie man gerne e. geliebten Freund besucht, den man [illegible] du so lange ganz an deine [illegible] und nur zu rasch erscheint dir der Tag wieder, an dem du das [illegible] des [illegible] wieder verlassen sollst.

Indem wir (in den 10 Bußtagen schon begonnen) mit dem Aufbau der Hütte, mit dem [illegible] an die [Hebrew] [illegible], erklären wir symbol. damit, daß wir [illegible] das Angesicht[illegible], daß wir G. [illegible] suchen, und jeder Eintritt in die [illegible], jeder in ihr verbrachte Tag, jede [illegible] vollgenossene [illegible] [illegible] e. [illegible]. Und mit jeder Freude, die wir dort empfinden, mit jeder [illegible] mit jedem [Hebrew] das uns dort überkommt, fühlen wir, wie G. uns besucht und umschwebt, wie s. heilige [illegible] uns umfängt, wie s. [illegible] uns [illegible] und ge-

Sünden leichter u. glücklich macht. Und indem wir in den 10 Bußtagen schon damit beginnen, uns diesen Gedanken recht sehr beschäftigen, dürfen wir beten [Hebrew] suche doch auch die dich suchen, indem sie nach deinem Antlitz suchen, Alle, ihr ganzes Leben symbolisch vor d. Angesichte verbringen möchten u. deshalb lasse dem Symbol das wirkliche Leben entsprechen u. lasse dich von ihnen finden von deinem Himmel herab u. verschließe dein Ohr nicht ihrem Flehen. Mit der ö bekräftigen wir symbol. am stärksten unsere aufrichtige Reue, unsere Sehnsucht nach G.s Nähe. Wir suchen G., aber nicht so sehr s. Hilfe, s. Rettung, als vielmehr [Hebrew], daß er s. Antlitz uns zuwende, uns wieder freundlich erblicke u. vom Himmel aus sich uns zuwende, d. h. wie gleichsam G. sich wieder nach dem Himmel zurückgezogen u. die Verbindung des Himmels u. der Erde, wie sie ö darstellt, zu Ende gegangen ist.

Wer es aber unterläßt, sich e. ö zu besorgen, wer glaubt das Hüttenfest ohne Hütte begehen zu können, der darf sich nicht wundern, wenn berechtigte Zweifel entstehen über die Aufrichtigkeit seiner Reue u. Besserung, über den Wert seiner ganzen relig. Gewissenhaftigkeit u. Gehorsamwilligkeit. [illegible] Mit welchem Rechte sollte denn gerade dieses Gebot so gleichgültig abgetan w. dürfen, [Hebrew] allen, weil es dasjenige ist von dem die Überlieferung sagt, daß [illegible] an Bedeutsamkeit u. Wichtigkeit gleichkommt? Weil es dasjenige ist, das während der Entwicklung der Menschheit [illegible] jüdisches Gepräge trägt u. von den anderen Religionen [illegible] versucht worden, darin aber als Zeichen der Verbrüderung der Gesamt-menschheit [illegible] ist לחוג את חג הסוכות. Oder weil es einige Anforderungen stellt an die Bereitwilligkeit, Bequemlichkeit aufzugeben, der Gemütlichkeit zu entsagen, weil es einige geringfügige Kosten u. Arbeit erfordert? Wenn das der Grund sein sollte, dann stünde es schlecht um unsere Zukunftshoffnungen! Seht m. Fr., wir suchen in Gebeten u. Klagen darüber, daß wir fern von uns. Heimatlande sind u. nicht mehr das Heiligtum besitzen, zu welchem die Festzeit verlangt, 3 Mal bei den Wanderfesten hinaufzuziehen, um vor G.s Angesicht [Hebrew]. Und wenn nun G. unser Flehen erhörte, das Heil. Land uns wiederschenkte u. den Tempel in erneuerter Heiligkeit u. Herrlichkeit wiedererstehen ließe, wie Viele von uns würden sich dann freudig wieder einfinden u. Haus u. Hof verlassen u. den Beschwerden der Reise u. den Unannehmlichkeiten des Aufenthaltes in einer fremden Stadt sich unterziehen, wenn uns die Opferfähigkeit, die Tatkraft mangelt, [illegible] Mahl bei e. Nachbar von uns. Wohnung nach der Hütte in Hof u. Garten uns zu verfügen, d. h. wenn wir nicht einmal [illegible] finden, wenn wir nicht einmal zu vergessen? Kann uns G. erlösen, kann er den Gefallenen aufzurichten versuchen? Also zur Zeit weil zu den kleinen u. kleinsten Opfern uns aufzuschwingen [illegible] wieder zu beschäftigen von ihrer u. Nahrung. [illegible] nach der babyl. Verbannung u. das Land wieder zu [illegible] [illegible] des Hüttenfest zu feiern begann, da man das erste (8 15ff) daß man einander Anstalt machte des Hüttenfest zu feiern so wie es in der Thora steht.

M. Fr. heute ist [illegible] auch der, die ö auf der anderen Seite bilden die Kennzeichen des echten Juden.

Text. הושע

ש״ק תשובה

שובה ישראל עד ה׳ א׳ ... אמרו אליו
עמכם דברים וכו׳

M. Fr. Unser Sabbat, der zwischen 2 solchen Festen wie ר״ה einer- u. י״כ andrerseits hineingestellt ist, kann gar keinen andern Gedanken aufkommen lassen, als den der Selbstprüfung, der Besserung, der Buße, der Rückkehr zu G. Auch wenn die ganze Zeit dieser Tage nicht schon durch ihren Namen auf ihre Bestimmung hinweisen würde, auch wenn die Weisheit der Weisen nicht die nur über dieses Thema handelnde הפטרה aus dem Schatze der Propheten ausgesucht hätten, müßte selbst beschränkte Einsicht zu der Erkenntniß kommen, daß jeder Gedanke, jedes Wort, jede Betrachtung an diesem Sabbat, die [illegible], die Vorbereitung zu dem großen Tag der Sühne u. Verzeihung zum Gegenstande haben müsse. Wenn ich heute dennoch scheinbar von etwas Anderem reden möchte, dann veranlaßt mich dazu nicht nur die Wichtigkeit des Gegenstandes, sond. auch die Form, in welche der Prophet seinen Ruf zur Umkehr eingekleidet hat. „Kehre doch zurück Isr. zu dem E. d. G., denn du bist gestrauchelt", so beginnt unsere הפטרה. — Wißt Ihr auch, m. Fr. daß es genau genommen [illegible] ist, dieser Mahnung zu folgen, dieser Aufforderung zu entsprechen? Wer ist Isr.? der Stammvater des jüd. Volkes, der alte Patriarch Isr. ist natürlich nicht gemeint u. der bedurfte auch wahrlich nicht dieses Rufes. Es ist vielmehr das Volk Isr., die Kinder Isr. Aber warum steht dann nicht „ihr"? Nun hat e. Volk e. Sprache, e. Geschichte, e. Staatsverfassung u. Regierung, e. Gesetz, e. Land, e. Heimat. [illegible] Volk sündigen, es kann aber nicht als Volk Buße thun u. Sünden abschließen; es kann aber nicht als Volk sich bessern. Es müßte denn sein, daß alle, ohne Ausnahme sich des Volkes Vergehens schuldig machen, oder daß die Ordnungsbestimmungen, die gesetzlichen Vertreter des Volkes auch das ganze Volk z. Sünde verleiten, wie es heißt (אות הכהן הגדול) Wenn der [illegible] sündigt zur Verschuldung des Volkes. Sünden begehen die Einzelnen, nur den das Volk [illegible] derselben Sünde überein, sond. [illegible] besteht, u. wahrscheinlich stimmen sie nicht alle in e. u. derselben Sünde überein, sond. jeder hat s. bes. Schwächen u. Fehler, so daß alle denkbaren u. undenkbaren Vergehungen vertreten sein werden. In der That wendet sich der Prophet schon im 2. Verse an die Einzelnen. „Nehmet mit euch Worte u. kehret zurück." Unser [illegible] also nicht nur u. [illegible]: nehmet mit euch Worte u. kehret zurück. Es [illegible] also [illegible] als sein, daß er zuerst das Volk in s. Gesammtheit anspricht u. von einer Sünde, u. zwar nach „deiner" Sünde des Volkes selbst redet. Es muß also doch etwas geben, was man nicht den Einzelnen, sond. der Gesammtheit zur Last legen muß, u. was man nicht als e. Musterkarte von Sünden, sond. als eine u. zwar dieser Gesammtheit eigenartige Sünde ansehen darf. Und wie solche einzige, alles Andere umfassende, zum Fall bringende, u. zum Untergang, u. nur von der Gesammtheit ausgehende Sünde, das ist die sogenannte Volks-Richtung, die allgemeine Anschauung, der Zeitgeist, das Schlagwort. Solche Volksrichtung, die allgemeine Anschauung, der Zeitgeist, des Schlagwort. Solche Volksstimmung finde man, so lange wir in uns. Lande lebten, die Nachahmung der andern Völker, die Anschauungen ihrer götzendienerischen Sitten, u. solche Volkssünde ist seit dieser

Reform fortschritt [illegible]

100 Jahren die Aufklärung, das sog. liberale Judentum. Da man nun zu den Zeiten als Schü- (z. wasser – z. messer) in dem Wahne lebte – den wir heute kaum mehr verstehen können, daß man z. guter Volk sein, Gl. dienen könne & denken muß, den [illegible] & befremdenden Schnörkeln zu [illegible], auch den Ernst & die Ästhetik vergessen [illegible] daß ([illegible]) [illegible] den [illegible] zwischen d. [illegible] Völker gewesen müßte; wie lange wollt ihr hinken auf den 2 Ansichten [illegible], dem folgt Ihr nach & wenn es der Baal, so gehet diesem nach; so hat sich seit etwa 1 Jahrhundert die religiöse Anschauung verbreitet, man könne z. guter Jude sein, auch wenn man die Bräuche, die Ceremonien, die Äußerlichkeiten, die Formen nicht beobachte. Und zu diesen Bräuchen & Äußerlichkeiten hat man Alles gerechnet, was [illegible] [illegible] fehlt, was uns von der nichtjüdischen Umgebung trennt, was uns in [illegible] unserer Wünsche, in [illegible] & [illegible] hinderlich ist. der Sabbat & die Festtage, die Speise- & die Reinheitsgesetze, das [illegible], die Vorschriften über unsere Kleidung & Kopfbedeckung, über [illegible] des [illegible] & [illegible], die Beschäftigung mit der Gotteslehre & die Weihe unseres Körpers & unserer Hand durch Anlegung der Gebetriemen & des Gebetmantels, kurz fast Alles, was den Juden zum Juden, zum Träger des [illegible] [illegible], zum wahrhaften Gottesdiener, zum [illegible] als Priestervolkes & heil. Volkes [illegible], das hat man für abgeschafft, für unverbindlich erklärt, indem man es unter die Ceremonien einreihte & mit dieser [illegible] Etikette versah. Aber man blieb nicht einmal dabei stehen. Um vor sich selbst gerecht zu erscheinen, um nicht zurückstehen hinter den Brüdern, welche diesen Verrat am Heiligsten nicht mitmachten, wurde der Verrat als Fortschritt, als Erleuchtung, als Aufklärung gepriesen, die Treue aber als Heuchelei & [illegible] & Beschränktheit gebrandmarkt. Die Aufgeklärten, die Liberalen, so sagte man, die sehen auf das Wesen, den inneren geistigen Gehalt, den Kern, die andern haben es nur mit der Schale, dem Schein, dem gedankenlosen Formelkram zu tun. Um nicht [illegible] zu scheinen, da [illegible] statt des 7. Wochentages festtäglich zu begehen, galt von selbst nicht als Unrecht, im Gegenteil als Ausdruck der [illegible] einer edlen Frömmigkeit, e. geläuterten [illegible] & Religionsauffassung [illegible] & völlige Umwertung der bisherigen Werte statt. Wer früher auch nur 1 Mal den Sabbat entweiht hatte, galt als 1. [illegible] Verbrecher, forthin aber [illegible] grundsätzlich alle Sabbate entweihend & durch [illegible] als treuer [illegible] seines Glaubens an die Spitze e. Gemeinde gestellt w. Früher galt es als Entweihung des Gottesnamens, wenn e. Jude öffentlich verbotene Speisen z. [illegible] [illegible], fortan aber nicht [illegible] gerade [illegible] Jude den Vorwurf gefallen lassen, er habe e. [illegible] begangen, weil er [illegible], auch der Reise in Unreinheit [illegible] jüdischer Mitreisender z. Gebet [illegible] & [illegible] [illegible], oder weil er von e. [illegible] sich den Kopf bedeckt & e. [illegible] e. ברכה gesagt habe.

Durch diese sog. freie Richtung, durch diese Außerachtsetzung des ganzen jüd. Lebens trat e. Entfremdung mit G. ein, die in den Augen Andersgläubiger das Judentum als tief unter ihnen stehend erscheinen lassen mußte. Dort wird mindestens 1 Mal in der Woche öffentl. Gottesdienst abgehalten, während diese Juden sich begnügen, kaum an den hohen Festtagen, an ה״ה u. d. am Gebete teilzunehmen, dort wird fast täglich mit e. Gebetandacht die Arbeit begonnen, [illegible] Gebete mit gefalteten Händen vor jeder Mahlzeit die Familie versammelt, die Kinder werden zum Religionsunterricht angehalten, in jedem Hause findet sich e. Bibel, andere relig. Schriften, in welchen Jung u. Alt ab u. zu lesen. Im jüd. Haus, im jüd. Geschäft u. im jüd. Leben ist nichts mehr, was an G. erinnert u. in manchen Wohnungen hat man selbst das letzte äußere Zeichen beseitigt od. nicht mehr angebracht, die מזוזה an den Thürpfosten.

Nachdem e. solche Anschauung sich eingebürgert, kann man nicht mehr von jüd. sond. nur noch von allgem. menschlichen, ethischen u. moralischen Pflichten sprechen, u. selbst bei diesen ist der [illegible] frei u. die Gewissenhaftigkeit u. die heil. Scheu, mit der das Gottesgesetz die Juden jede Pflicht zu erfüllen [illegible] heranzuführen sucht, als altväterlich verpönt. Wie wäre es da angezeigt von Unglauben, von Sünden, die man fordern würde müsse, zu predigen, wenn man die Richtung, durch die alle diese Sünden entsprungen, für berechtigt, vielleicht gar für verdienstvoll hält!

Wie tief Israel durch diese Richtung, diese Anschauung, daß jene Sünde zu gestatten ist, gar nicht zu [illegible] als dem von G. geoffenbarten Willen. Also wird kürzer die Wahrheit schildern. Die Richtung verträgt sich natürlich nicht mit der Gotteslehre. [illegible] der Thorah gelangend, die man jetzt nicht mehr Gotteswort, sond. Menschenwerk, nicht schlechter aber auch nicht besser als die Lehrbücher anderer Religionsgemeinschaften auch des Judentums, das echte, einzig wahre Judentum nennt man jetzt nicht mehr das Judentum, sond. das konservative od. orthod. Judentum, es wurde auch zu e. Partei, zu e. Richtung degradiert, die nicht mehr Berechtigung hat, als das freisinnige J. eher noch weniger. Das J. das ewig u. einzig war, wie s. G., man jetzt in 2 Richtungen, 2 Lager geteilt, denn nicht recht ist es, daß sie beisammen bleiben, weil sie natürlich u. äußerlich sich [illegible] von einander abweichen, denn man aber auch nicht die Trennung empfehlen kann, weil sie Brüder, Kinder derselben Mutter sind, u. weil es Unrecht u. unverzeihlich wäre, die Verblendeten ihrer Richtung, d.h. ihrem Abfall zu überlassen. Die Verbindung aber hat auch für die Treugebliebenen unzählbare Nachteile. Bei den Nachstehenden u. Gesetzgebern, die ohnehin stets falsche Urteile über Judentum haben, gelten beide Richtungen als jüd. Religionen u. die Rücksichten, welche für die Beobachtung der Thoragebote erbeten u. gefordert werden, werden nicht gestellt. Im Innern fragt, weil der andern Juden, die doch auch Juden sind, solche Ansprüche nicht stellen. [illegible] entsteht bei den Kindern u. der Geistesschwächern e. heillose Verwirrung. Wenn [illegible] sieht auch die [illegible] dem Kinde den Umgang mit unartigen u. schlechten Altersgenossen u. es sieht auch die [illegible]. Das Kind aber muß sich fern halten von Lügnern u. Dieben, Schwätzern u. Trunkenbolden, Betrügern u. Verbrechern. Das Kind aber weiß [illegible] – u. mit Recht – keinen Unterschied zu machen zwischen Unrecht u. Unrecht, zwischen moralischen, bürgerlichen, menschlichen u. religiösen Sünden, zwischen dem [illegible] das G. verboten hat u. der andern, die in demselben Gotteshause als z. T. todeswürdige Sünde untersagt ist u. kann dasselbe nicht begreifen, warum der eine Sünde zu meiden sei u. der andere nicht. Ich dachte, jugendl

in d. [illegible] bedeutet

Hier d. kleines Stückchen zu s. Vater, als es den Eltern d. befreundeten Familie an d. nächsten [illegible] teil-

ganz verwundert & erstaunt

nehmen sah, ich dachte, die Leute seien Juden. „Großvater", rief mir d. Enkel entgegen zu, der Mann

hat keine סוכה gemacht, als d. Hausfreund die ihr gereichte Erfrischung ohne Weiteres zum Munde

führte. Ja, man kann ermessen, wie viel Bedeutung diese Richtung in allen jüd. Kreisen er-

[illegible]

reicht hat. Darum wendet sich der Prophet erst an ganz Israel & ruft ihm zu, o kehre doch

zurück zu dem E. d. G., denn du bist gefallen durch deine Sünde; deine Sünde ist deine falsche Richtung,

die von G. ab führt & vor allem Andern mußt du erst wieder die Richtung zu G. einschlagen,

dann erst kann man sich an die Einzelnen wenden & ihnen ihre Verirrungen vorhalten & sie zur

Erkenntniß & Umkehr mahnen. [illegible] (ה).

Doch nichts aber kann diese veränderte Richtung, diese Rückkehr sie zu dem E. u. G. deutlicher

zum Ausdruck gebracht w. als durch die Erfüllung des Gebotes in der Hütte zu wohnen, die סוכה.

In der ס zu wohnen ist e. sogen. Ceremonie & zwar e. ausschließlich jüdischer Brauch, der bis jetzt

in [illegible] Kreisen noch keine Nachahmung gefunden hat. Durch Erfüllung der סוכה beweist sich der J.

als Jude, als treuer Diener s. Gottes, dem es ernst damit ist, sich zu bergen unter den Fittigen seines

himmlischen Vaters, dem es die größte Freude bereitet, in das Vaterhaus zurückzukehren. Die סוכה ist

symbolisch das Gotteshaus; in der סוכה verbringen wir d. Woche, gleichsam fühlbar & sichtbar in der Gottes-

nähe. Durch das Wohnen in der סוכה erklären wir, daß uns lieber ist selbst in engem Raume, unter

d. der Witterung k. Widerstand leistenden Dache, verbunden mit vielerlei Beschwerlichkeiten, aber im

Gottesschutz, Gottesliebe, Gottvertrauen zu leben & zu weilen, als in noch selbstgezimmerten, stolzen, herrlichen Wohn-

räumen, ohne G. auf uns selbst allein angewiesen. Es ist zu vergleichen mit den zu Ehren & Stand,

Ansehen & Reichtum gelangten Söhnen & Töchtern armer einfacher schlichter Elternpaare, die sich freuen

auch einige Tage od. Wochen bei den geliebten Eltern, denen sie Alles verdanken, weilen zu können

beschränkt

& die deshalb k. Anstoß nehmen, daß in dem Elternhaus Alles klein & beengt ist, während sie selbst

in herrschaftlichen, alle Bequemlichkeit bietenden Palästen wohnen. So freut sich der gute Jude

am meisten von allen Tagen & Festen, am Feste der Hütte, wenn er dichtgedrängt mit den Seinen

in der hinfälligen Hütte weilt, durch deren Lücken auch der Regen dringen & der Wind blasen,

aber (auch die Sterne des Himmels scheinen & ihm vom Gottesschutz Kunde bringen können. Mit der סוכה

zieht er gewissermaßen alle s. eigene Macht zurück & begiebt sich ganz in G. Macht & Willen,

sie ist deshalb der Inbegriff aller Gottesgebote, [illegible], sie ist wirklich das Gelöbniß

[illegible] Darum auch sind G. verzeihend [illegible]

[illegible]

[illegible Hebrew marginal note] —

[illegible heading]

Wir kommen heute zu der dritten Erklärung, welche in der [illegible] für das [illegible] erteilt wird [illegible Hebrew]. Der Mensch wird [illegible] als Mensch, als abhängig von s. Umgebung, er wird [illegible] als Mann, der von G. Kraft [illegible] erhalten hat, die [illegible] zu erkennen, u. er wird [illegible] wie die Kriegsnachrichten[?] des deutsch. Kriegsschiffes[?]. Und auch das liegt in [illegible Hebrew], [illegible] Herrschaft, Ihr Diener, daß gerade das deutsche Kriegsheer gemeint wird, [illegible] haben, weil nicht die schlimmen Eigenschaften der [illegible] zu bekannten Kriegsheere [illegible] sein sollen, sind. Nur an die Schwachheiten [illegible] soll, welche den Juden [illegible] waren, [illegible] zu [illegible] berufen war. [illegible] dem jüd. Volke [illegible] das deut. Kriegsheer [illegible] keinen Krieg, der nicht die Zustimmung des obersten Gesetzgebers [illegible] gefunden hatte. Für die [illegible] aber die Bestimmungen [illegible] welche v. Herz, v. Mensch, u. Macht nicht dunkler sind. Und dazu gehört in [illegible] Reihe: der unbedingte *Gehorsam*. Daß solcher Gehorsam auch im Heere [illegible] verlangt wird ist selbstverständlich. Es gibt aber Umstände [illegible] der [illegible] die uns berichtet, daß König Saul den Befehl gegeben, daß Niemand etwas genießen [illegible], bis die (Verfolgung des Feindes) zu Ende durchgeführt s. würde. [illegible] Jonathan, der von diesem Befehl [illegible] keine Kenntnis hatte, [illegible] durch den Wald seine erschlafften Kräfte [illegible], indem er [illegible] etwas von dem Honig zum Munde führte, [illegible] Befehl, [illegible] das Volk [illegible] zu [illegible] Gehorsam gegen den erteilten Befehl, [illegible] Das Übertreten Jonathans kam zur Kenntnis des Königs [illegible]. [illegible] *Unkenntnis* [illegible], trotzdem er [illegible] Tode bestraft, wenn nicht [illegible] Tage u. [illegible] Sieg [illegible] hatte, [illegible] bekannt, [illegible] das ganze Heer für ihn [illegible] eingelegt hatte. [illegible] ויאמר העם אל שאול היונתן ימות אשר עשה הישועה הגדולה הזאת בישראל ... ויפדו העם את יונתן ולא מת Selbstverleugnung[?] in das Gebetbuch aufgenommen worden (Sam. 14, 45). [illegible] Kriegsnummern[?].

—„Wie die Untertanen des Herrn, wie die Soldaten des Königs, [illegible]
„so stehen wir vor dem König aller Könige, [illegible]. [illegible] der König, [illegible]
„[illegible Hebrew] יום הדין" [illegible] des Soldaten? ....

von s. [illegible] fordert? was ist das eigentl. [illegible] des Soldaten? [illegible] Gehorsam, [illegible]

1) Das oberste Gebot für den Soldaten, vom Höchsten bis zum Letzten, [illegible] Gehorsam, [illegible] ob auch seine [illegible], ob auch seine liebsten Wünsche, ob s. [illegible] s. [illegible] ob auch sein [illegible], s. Wünsche, alle [illegible] sich [illegible]. Er gehorcht, er [illegible] s. [illegible], s. Wünsche, alle [illegible] Widerstände nieder u. in dem Sieg über sich selbst ist der [illegible]

Sieg begründet über den Feind. Dieser Gehorsam überwindet Schlaf u. Müdigkeit, Trägheit u. Bequemlichkeit, Interessen des Geschäfts u. Familiensorgen, alles tritt zurück hinter die Pflicht des Gehorsams, in dessen Gefolgschaft wohl eigenes Verderben, Zerrüttung der Gesundheit, Verminderung der Kraft sich einstellen kann, aber auch der Sieg der Gesamtheit über den Feind zu erwarten ist.

Nun haben wir, die Soldaten des Kriegs der Heerscharen, so lautet die Frage, die wir uns [illegible] – diese Pflicht des Gehorsams geübt? Haben wir bestätigt [illegible]? Und wie ist der Gehorsam gegen Gottes Wort erst tönend, [illegible] frei. belebend, [illegible], frei – [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Und doch – haben wir gehorcht, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gefolgt? Haben wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Quelle des Segens für die Seele ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die ganze Woche! [illegible] [illegible] [illegible] die Torah, die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ja, ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ausdruck, als Torah, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible] Schmuck, in dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Seele sich hüllen möchte, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verdient er nicht den Namen einer Torah?

Dasselbe [illegible] sich bei jedem einzelnen Gottesgebote wiederholen. Weil er nicht einsieht, den Grund von [illegible], dass die Mischung von Wolle u. Leinen Verbot sein soll, weil er nicht begreift, was der Unterschied sein soll, ob er sich den Bart mit der Schere od. mit dem Messer entfernen lässt, weil ihm [illegible] nicht hinreicht zum Verständnis des Gebotes, dass die Schnur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], deshalb verfallen soll, weil er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], deshalb folgt er seiner [illegible], [illegible] er dem klaren, deutlichen Gottesgebote den Gehorsam, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] obersten Kriegsherrn!!

2) Ein weiteres, ebenso bedeutsames Kennzeichen der [illegible] [illegible] des Krieges ist das, was sie erst zum Heere macht, der Zusammenschluss, die [illegible], das Zusammen- u. Zueinanderstehen [illegible] den [illegible] [illegible], zu der [illegible] [illegible]. Dieser Zusammenschluss bewirkt e. ganze Reihe weiterer Merkmale u. Vorzüge, so auch die Gleichheit der [illegible], die [illegible] u. [illegible] des Herzens, die Hingebung des Einen für den Andern, des Einen für Alle u. der ganzen Menge für jeden Einzelnen usw. So ist es [illegible] den [illegible] Ausdruck der Macht des Landes, der Stolz des obersten Kriegsherrn, der Maßstab für s. [illegible] u. er entscheidet im Kampfe wesentlich den Ausgang, den Sieg. Zum Appell haben alle zu erscheinen, ob zu [illegible] frühesten Morgen od. in dunkler Mitternacht. Und wenn die kleineren [illegible] vereinigt werden zu e. größeren Einheit, beim [illegible], bei e. [illegible], dass gilt e. [illegible]

ganz festliches Schauspiel, das enthüllt in überwältigender Weise die wunderliche Macht, den faszinierenden Glanz der Majestät. Veranstaltungen wie die der Waffenträger gibt es ja nicht wieder auf Erden, wenn man sie deshalb u. [illegible] Angst u. Heer, u. die ganze unüberbietbare Macht des Ober- [illegible] Reiches zeigt sich in den etwa 10 Millionen an den Grenzen des Reiches aufgestellten Heeresmassen. Den Segensspruch, שנתן מכבודו [illegible] sollte man deshalb auch nur da sagen, wo der Herrscher im Glanze seiner militärischen Machtentfaltung auftritt. [illegible] Dieser Satz findet auch auf den jüdischen Tag s. Anwendung. So lange der Tempel stand, war die Versammlung ganz Israels an der geweihten Stätte ein [illegible], bes. bei [illegible] (V, 31, 11ff), aber auch heute [illegible], in uns. [illegible] u. Gotteshäusern ist die Fülle, der Andrang, die Kopfzahl an Versammelten [illegible], es ist der Glanz, zu dem alle s. Menschen beitragen [illegible] u. zu erscheinen haben [illegible] Und seit dieser Glanz nicht mehr [illegible] geleistet wird, seitdem sich in uns. Gemeinden der Mittwoch als die Regel eingebürgert hat, daß nicht jeder, jeder, täglich früh u. spät zu erscheinen habe vor Gottes Angesicht, seitdem hat die [illegible] begonnen in Kol, seitdem ist die [illegible] geklärt, seitdem ist Stück für Stück eine [illegible] nach der andern uns verloren gegangen. Daß man nicht mehr, wie einst, den [illegible] [illegible] unbedingt u. unverwandt Aufmerksamkeit leistet, daß man es als selbstverständlich erachtet nur an [illegible] sich [illegible] blicken zu lassen, das hat sich gerächt als ein Fluch, als ein Unglück für unser relig. Leben erwiesen, wir haben dadurch so unendlich viel eingebüßt, daß es sich auf allen Gebieten fühlbar macht. Wir haben, um nur 1 große Sache hervorzuheben, dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Gemeinschaft u. dadurch auch der wahren Zuneigung des Einen für den Andern u. für die Gesamtheit [illegible] verloren. Wenn man sich nicht in [illegible] gegenseitig sieht u. [illegible] u. kennen lernt u. zu schätzen u. zu lieben u. zu achten Gelegenheit erhält, wo bleibt es dann geschehen? Bei a. Handvoll Menschen, wie wir es in uns. kleinen Gemeinde sind, kann es vorkommen, daß a. Glaubensbruder Monate, Jahre lang hier s. Wohnsitz hat u. wir kennen uns nicht u. wir wissen durchaus nichts von s. Dasein, wir gehen aneinander vorbei wie völlig Fremde; wir kennen einige u. wiederkennen, kein Kranker liegen u. wieder genesen, kein Familienfest begehen u. Unglücksfälle erleiden, kein Sterben u. verderben: wir wissen nichts davon. Wen man den lieben, von dessen Dasein man nicht Kunde hat, kann [illegible] Schicksal ihm sein [illegible] s. Schmerz, s. Freude u. s. Wohlergehen, mitfühlend wecken in u. Herzen, [illegible] Weil wir nicht mehr uns kennen, [illegible] untergehen, wenn wir nichts von einander wissen? Weil wir nicht mehr uns kennen, das hat die Unvergleichliche zu Liebe, das hat [illegible] [illegible] ersterben u. begeistern lassen in Gottes Hause, das hat die [illegible] [illegible] [illegible] wieder ähnliches findet zu Herz Schiffbruch gelitten, deshalb sind wir selbstsüchtig geworden, haben die Opferfähigkeit die Hingabe für einander, wie sie unsere Väter hatten, verloren. Wir haben viel [illegible] [illegible] von der Volksschaft, die einigt uns und [illegible] u. die allein diesen Krieg gelernt hat, [illegible] die zu bauen der Weltenwalter aber diesen Krieg so lange währen lassen muß. Die [illegible] [illegible] Völker schüttelten sich gegenseitig [illegible], sprechen einander die Menschlichkeit ab, erklären sich für wilde Bestien. Nicht ganz mit Unrecht. Denn das wesentliche Merkmal bei dem Tier ist die Selbstliebe, - sucht, das Menschliche beim Menschen beginnt mit der Betätigung der Volkschaft u. dem Streben nach Selbstentäußerung u. Hingabe für den Nächsten u. die Gesamtheit. Zu solcher Betätigung der Volksschaft u. Hin- [illegible] erklärt Hirsch [illegible] (s. S. 93 [illegible]).
[illegible] gabe für das Ganze werden wir durch die Tagesblätter täglich aufgefordert für das Wohlstand, der [illegible] bedarf ja nicht erst solcher Mahnung. Er wird sich vor der Not hüten, die der ganzen Welt u. des Volkes [illegible], wenn er im [illegible] [illegible] [illegible]

„Sauerkraut" u. dadurch der Gesundheit entzieht. So wird der Einsicht nicht ermangeln, dass mit jeder Schädigung der Gesundheit er sich selbst mitschädigt, denn er gehört doch auch zu ihr. Und wenn durch s. Ausschreitung der Mangel der Gesundheit erst fühlbar würde, dass der Feind [illegible] u. dass [illegible] Feinde geschlossen [illegible] muss, dann trifft sich die Schuld doch auch u. [illegible] selbst für den [illegible]? Ebenso wenn er durch Mangel an Gemeinsinn s. goldenen Schmucksachen nicht veräußern will, s. Barmittel nicht anlegen will in den Darlehen, das dem Reiche unerlässlich ist zur Fortführung des Kampfes bis zum völligen Sieg. Der echte Jude wird diese all s. Mitteilungen [illegible],

Ebenso im Opferfähigkeit für s. Angehörigen [illegible] u. durch den Krieg [illegible] Familienbrüder u. Schwestern. Insbes. müssten alle die, welche zum Dienste des Vaterlandes [illegible] eingezogen sind, sie haben, ihre Gesundheit ihre geraden Gliedmaßen, ihr Geschick, ihre [illegible] nicht zu [illegible] hatten, die vielleicht [illegible] gezogen haben und dem Schicksal, das sie [illegible] zum Unglück gewendet, sie müssten gerne [illegible] u. volle [illegible] hergeben für die Notleidenden, die sie gegeben haben würden, wenn man mit Geld sich von solcher Pflicht loskaufen könnte. Das ist [illegible] das Mindeste, das sie als Dank für Gottes Gnade zu spenden sich verpflichtet fühlen müssten.

3) Das 3. im Grunde aber erste u. allerbedeutsamste Wesensmerkmal, bewusst zu üben das Kriegs- [illegible] ist die Bereitwilligkeit für s. Herrn das Leben zu lassen, in den Tod zu gehen [illegible]. Jeder hofft zwar am Leben zu bleiben, aber jeder weiß auch, dass er täglich stündlich in dieser [illegible] s. Leben hingeben [illegible] steht u. freudig bereit sein muss, für das Vaterland, für s. Pflichterfüllung s. Leben hinzugeben. Und weil er das weiß, u. weil er sofort mit dem Eintritt in den Heeresverband mit dieser Möglichkeit rechnet, darum fällt ihm der Gehorsam in allen Dingen, die [illegible] u. Opferfähigkeit niemals schwer, darum erträgt er auch alle [illegible] u. die [illegible] Ansprüche an s. Leistungsfähigkeit. Natürlich muss er zu solcher Hingabe des Lebens erzogen [illegible] u. das geschieht durch die Belehrung s. g. Instruktionsstunde u. durch die täglichen Übungen, die ihn gewöhnen den Schuss zu sehen u. zu hören ohne zu zittern, im Donner der Kanonen, im [illegible] der Granaten, im [illegible] des [illegible] standhaft zu bleiben. Auch unser oberster Kriegsherr stellt an uns die Forderung, bereit zu sein das Leben hinzugeben u. wir werden [illegible] mit dieser Pflicht von der frühesten Kindheit bis zum letzten Atemzuge, indem wir täglich wiederholen [illegible] [illegible] ist von Abraham bis [illegible] [illegible]. Dazu kennen wir unsere Geschichte, die [illegible] unsere Tage, dass eben wir [illegible] in allen [illegible]. Und würden wir [illegible] mit dieser [illegible] Pflicht vertraut werden, dann würden alle anderen Anforderungen, alle [illegible] [illegible] leichter [illegible] Ausführungen [illegible]. Und vielleicht hat deshalb [illegible] diesen furchtbaren Krieg geschickt, damit wir an ihm u. durch ihn wieder [illegible] für [illegible] lernen.

Die Zeiten sind ernst, ernster als sie jemals waren, seit Israel zum Volke geworden. Hören wir auf ihre Mahnungen, beherzigen wir ihre bitterernsten Lehren, befolgen wir das Prophetenwort, das eigens für unsere Tage verkündet u. niedergeschrieben scheint [illegible] u. [illegible] wird [illegible] indem er uns vor s. Thron [illegible] [illegible] behüten vor den [illegible] der Massen, vor den Schrecken dieses Weltkrieges, [illegible], u. wird zu uns sprechen, wie der Prophet verheißt, [illegible], er wird uns u. durch uns die Welt erlösen, indem alle Welt berufen ist Streiter zu werden für die Erde, [illegible] Streiter für den Himmel, alle bilden nicht 4 [illegible] u. nicht 10 [illegible], [illegible]. [illegible]

[illegible]

א' דשבועות [illegible]
[illegible]

Durch sich selbst unterscheidet sich ein Tag so wenig von anderen Tagen, wie ein belebtes Wesen kaum merklich hervortritt aus der Reihe der gleichartigen Geschöpfe, und wie ein einzelner Mensch nicht auffällt sondern verschwindet unter der Schar seiner Erdenbrüder. Erst indem wir ihn hervorheben, mit einer gewissen Weihe und Feierlichkeit umgeben, wird ein Tag zum <u>Festtag</u>, und erst dadurch, dass wir ihm einen Namen beilegen unterscheidet sich ein Fest vor anderen zeitlichen Veranstaltungen ähnlicher Art.

Jedes Fest muss einen Namen haben und durch seinen Namen wird sein Wesen und seine Besonderheit und seine Bedeutung ausgedrückt, sowie der Name eines Menschen seinen Träger heraushebt aus den Millionen der Zeitgenossen und ihn kenntlich macht nach seinem äusseren und inneren Wesen, nach seiner Stellung und seiner Bewertung.

Das Gotteswort, welches unsere Feste eingesetzt, hat fast jedem von ihnen ~~(einen)~~ zwei oder mehere Namen beigelegt. Das Befreiungsfest heisst [illegible] (מקראי קודש, ויקרא) את חג המצות in (פסח) einfach [illegible], das <u>Hüttenfest</u> (ויקרא) את חג הסוכות, (דברים) ebenfalls את חג האסיף in (שמות) einfach את החג, (in [illegible]) 2 Mal את חג הסוכות. Unser heutiges Fest wird (in [illegible]) את [illegible] genannt in [illegible] את [illegible], (in [illegible]) hat es keinen Namen, seit 2000 Jahren immer und ausschliesslich mit dem einen Namen שבועות, das Wochenfest.

([illegible]) [illegible] die Bezeichnung [illegible] ([illegible]) [illegible] 2 Mal [illegible], während die Menschen das Fest immer [illegible] nennen. Wir das jüd. Volk nennen das Fest

Dieser Name ist eigentlich recht auffallend. Er erinnert nur daran, dass 7 Wochen liegen zwischen dem Erlösungsfest und diesem Erstlings- oder Erntefest, dass 49 oder 50 Tage gezählt werden sollen von dem Tage nach dem Festesanfang bis zu diesem Feste. Ist dann aber diese Zählung von so wesentlicher Bedeutung, dass sie vor allen in dem Namen des Festes zum Ausdruck zu kommen hat und ist sie nicht vielmehr eine einfache Zeitangabe, um den Eintritt, den Termin des Festes zu bestimmen? Aus den Worten des Textes in dem Festkapital, sowohl in אמור als in ראה, geht feierlich hervor, dass diese Zählung einen wesentlichen Bestandteil bilden sollte, sowohl für das פסח als auch für das שבועות = Fest, dass sie beide Feste miteinander innig zu verbinden bezwecke, dass Wert darauf gelegt werde, nicht blos nach Tagen, sondern auch nach Wochen den Abstand zwischen beiden Festen zu zählen. Auch die Siebenzahl scheint dabei eine Rolle zu spielen und vielleicht erinnern zu sollen an den 7. Tag der Woche, den שבת und an die 7 Jahrwochen, welche dem Jobeljahre vorangehen und ebenfalls gezählt werden müssen, durch die Volksvertretung.

Aus seinem Namen חג הקציר wissen wir, dass unser Fest ein Erntedankfest sein sölle; aus dem eben verlesenen Abschnitt der 10 Worte geht hervor, dass am 6. Sivan die Offenbarung am Sinai stattgefunden und dass, obschon dieser Name im Gottesbuche geflissentlich gemieden zu sein scheint, unser Fest die Zeit der Gesetzgebung זמן מתן תורתנו zu verewigen, bestimmt ist.

Wir hätten also darüber nach zudenken, weshalb die Bezeichnung als Wochenfest den Vorzug verdiente vor den beiden anderen Bezeichnungen, die doch viel deutlicher das Wesen unserer Festesfeier zum Ausdruck bringen.

Um darüber Klarheit zu gewinnen, was dieser Name Wochenfest uns bedeuten solle, dürfte ein Blick auf die Geschichte unseres irdischen Vaterlandes vor bald 50 Jahren gerechtfertigt sein. Auf den Schlachtfeldern unseres westlichen Nachbarlandes ward vor mehr als 4 Jahrzehnten durch Blut und Eisen unser grosses schönes deutsches Reich geschaffen, dort haben sich die bis dahin getrennten Bundesstämme geeinigt und sich unter der gemeinsamen kaiserlichen Standarte zu einem einzigem Staatengebilde zusammengefunden.

Nachdem der Donner der Kanonen verstummt war, galt es, für diese neue Schöpfung die erforderliche Ordnung, die innerliche Einrichtung, die Grundlage für die gegenseitigen Rechte und Pflichten d.h. eine Verfassung herzustellen, das Feld zu bestellen, auf dem die Nation sich betätigen könne, Raum zu schaffen, auf dem der in den Sattel gehobene Reiter sich tummeln möge.-

Beide Schöpfungen waren nötig und gehören zusammen. Ein Volk kann nicht bestehen ohne gesetzliche Ordnung, ohne Verfassung, und die allerbeste Constitution, die weiseste Gestaltung ist wertlos, so lang kein Volk vorhanden ist, für welches sie die Richtschnur bildet.

Fragen wir aber, welche von beiden Schöpfungen ist das Wesentliche und welche das Zufällige, welche ist das Mittel und welche der Zweck; dann kann es keinem Zweifel begegnen, dass die Hauptsache, das Bleibende, das Massgebende, das Bestimmende das Volk ist. Die Verfassung ist da für das Reich, für das Land, für das Volk, um es gross und stark und glücklich und zufrieden zu machen; aber das Volk ist nicht da für die Verfassung, um ihre Zweckmässigkeit, ihre Gerechtigkeit, ihre Vortrefflichkeit zur Geltung und zur Anschauung zu bringen. Das Volk, seine Erhaltung und Glückseligkeit ist der Zweck, die Verfassung dazu nur das Mittel; das Volk ist das Bleibende, die Verfassung das Veränderliche und dem Wechsel Unterworfene. Und wo immer, und wann immer das Volk in seiner Mehrheit durch die Verfassung sich beengt und benachteiligt fühlt, da kann und darf und muss die Verfassung, die Einrichtung nach den Bedürfnissen und Wünschen des Volkes geändert werden.

Auch Israel ist ein Volk, eine Nation; und wie alle Völker, konnte es nicht bestehen ohne Verfassung. Und die Geburtsstunden beider hat das Gotteswort zu Festfeiern für alle Zeiten festgesetzt. Am 15. Nissan, durch die Erlösung aus Egypten, ward Israel zum Volke, am 6. Siwan ward ihm von seinem Erlöser, seinem König die Verfassung gegeben. Von dem Tage der ~~Verfassung~~ [Erlösung] soll gezählt werden bis zum Tage [der Verfassung & in dem Namen] des Verfassung-Gedenkfestes sollte diese Zählung zum Ausdruck ~~bringen~~ [kommen]; es sollte Wochenfest heissen und nicht Fest der Gesetzgebung; es sollte uns zum Bewusstsein kommen, dass die Gesetzge-

bung nicht ein getrennter Akt für sich, sondern eine Ergänzung, ein Zubehör zur Erlösung bildet; die Erlösung ein Stückwerk wäre ohne Gesetzgebung, und die Gesetzgebung nicht möglich ohne vorangehende Erlösung. Beide gehören zusammen, beide sind nicht von einander zu trennen, von פסח ist eine ununterbrochene Zählung zu unterhalten bis zum Fest der Gesetzgebung.-

Auch bei Israel ging die Schöpfung des Volkes der Verleihung der Vetfassung voran, es musste erst ein Volk da sein, dem die תורה gegeben werden konnte, man brauchte erst der Träger, der bereit war, die Mission zu übernehmen.

Aber dennoch wäre es ganz falsch, zu glauben, dass das Volk das Wesentliche und die Verfassung das Zufällige, das Volk das Bedingende und die Verfassung das Bedingte sei. Hier ist es umgekehrt, hier ist es anders, wie bei allen Völkern der Welt.

Es ist ein Verhältnis wie zwischen Israel und dem שבת (der ja auch insofern mit שבועות zu vergleichen ist, als er der 7 Tag jenes die 7 Woche ist). Der שבת ist nicht gegeben für die Welt, sondern gleichsam die Welt erschaffen für den שבת. Nicht deshalb ward für den שבת Ruhe geboten, um für die 6 Werktage neue Kraft zu gewinnen und so die Welt zu erhalten, sondern die Arbeit der 6 Werktage soll das Mittel bilden, um den Sabbatgedanken zum Ausdruck zu bringen, um שבת feiern und heiligen zu können. Der שבת wird nicht von Israel abhängig gemacht, sondern Israels Bestand und Dauer ist bedingt durch die Feier des שבת. Der שבת wird bleiben, ob Israel ihn heiligt oder nicht.

Gott selbst hat ihn mit der [Kraft der] Heiligung und des Segens ausgestattet, noch ehe Israel auf Erden war. Aber Israel hat bisher nur bestanden und wird in der Zukunft sich nur erhalten, und sich den Segen, die Weihe und Heiligkeit nur bewahren können, wenn der Sabbath in seiner Mitte ~~zur~~ [seine] Geltung ~~kommt~~ [behält]. Der שבת ist sein eigener Wächter ; er wird nie untergehen, aber Israel bedarf des Wächters und Hüters, und diesen Wächterdienst übernimmt der שבת, wenn Israel ihn, den Sabbath hütet. ושמרו בנ"י את השבת. Die Feste hängen wohl von Israel ab, nicht aber der שבת. מקדש השבת וישראל והזמנים

So [wie der Sabbath so] auch Israels <u>Verfassung</u>. Sie ging dem Volk voran, sie blickt auf eine längere Dauer zurück als Israel, sie stand schon fest vor Anbeginn an, ja sie ging sogar der Schöpfung des Weltalls voran. Sie wurde nicht von weisen Männern, von erfahrenen, sachkundigen Staatslenkern erdacht, entworfen, den Bedürfnissen des Volkes angepasst, den Erfordernissen der Zeit und Verhältnisse abgelauscht.-

Vielmehr ward das Volk aus allen Völkern ausgesucht, erzogen und herangebildet für diese Verfassung. Nicht die Verfassung ändert sich nach den Bedürfnissen, der Bildungsstufe des Volkes, nicht die Verfassung ist das ~~Wunderliche~~ [Wandelbare], Wechselnde, vielmehr hat das Volk trotz aller Veränderungen, aller Wechselfälle des Lebens, des Schicksals, der Zeiten sich immer wieder hineinzuleben, einzurichten nach der ewig unveränderlichen Verfassung. Sie ist das Bleibende, Ewige und das Volk gewinnt auch nur dadurch ewige Dauer

und Unsterblichkeit, insoweit es sich an die Verfassung klammert, mit ihr sich auslöslich verbindet, Denn diese Verfassung ist das Gotteswort, und das Volk, das sind wir. Oder vielmehr das <u>waren</u> wir. Wir sind ein Volk geworden nur durch die היום הזה נהיית לעם wir haben aufgehört ein Volk zu sein, sobald wir durch Auflehnung gegen die Verfassung durch Abfall ~~werden und ihre~~ von der Tauroh ihren Schutz verwirkt

a. l. haben. -Es ist ein Irrtum von einem jüdischen Volke zu sprechen. Ein jüdisches Volk gibt es seit bald 2000 Jahren nicht mehr, nur Juden, jüdische Menschen, Nachkommen, Angehörige, Glieder des jüdischen Stammes, aber leider kein jüdisches Volk. Alles das, was ein Volk zum Volke stempelt, zu einer Einheit macht, haben wir nicht mehr. Nicht gemeinsamen Boden, nicht gemeinsame Wohnsitze, nicht gleiche Sprache, nicht gleiche Sitten und Gewohnheiten, nicht gleiche Gesetze und Einrichtungen, nicht gleiche Obrigkeit und Regierung. Alle sicht- und greifbaren Güter haben wir nicht mehr gemeinsam. Nur die geistigen, ideellen Schätze sind uns geblieben. Gleiche Abstammung, gleiche Vergangenheit, gleiche Hoffnungen für die Zukunft, und in der Gegenwart das gleiche Bekenntnis und die Gemeinsamkeit der Leiden. Wir sind jetzt leider kein Volk mehr nur noch eine Glaubensgemeinschaft, eine Leidensbrüderschaft, geeint durch das alle umfassende Goluth; alle Bestrebungen uns in Wahrheit zu einem Volke zu machen, alle so erfreuliche Begeisterung, die aber ihre Nahrung und ihre Zugkraft einzig schöpfen will aus der irrigen Voraussetzung des noch vorhandenen oder des zu erweckenden oder zu kräftigenden jüdischen Volkstums wird nicht zum Ziele führen, bis wir wieder

ganz und voll zurückkehren zu unserer Verfassung. Der Rückkehr ins Judenland muss nach dem bekannten Ausspruch vorausgehen die Rückkehr insJudentum. ואמרו

יעלנו לנו ארצנו

Dedhalb nun nennen wir unser Fest das Wochenfest. Es ist diesem Sprachbewusstsein weniger das Fest der Gesetzgebung, das Fest der Erstlinge, das Erntefest, sondern das Wochenfest, zu dem wir 7 Wochen gezählt haben. Es soll dieser Name ausdrücken, dass nicht die Erinnering an den heren Akt der Offenbarung das Wesentliche des Festes ist; auch nicht das wemütige Gedenken an unser schönes, uns entrissenen und für die Zukunft uns wieder verbürgtes Land mit seiner unvergleichlichen Fruchtbarkeit, mit seinem Erntefest und dem Volksjubel über den Boden, der von Milch und Honig überfliesst, sondern die Hauptsache, das Bedeutsamste ist die Zählung, das Innewerden, die Erkenntnis, dass nach diesem Tage hin ~~(die Zählung)~~ zu zählen sind alle anderen Errungenschaften, die Volks gründung und die Freiheitsgewinnung, der Besitz des Landes und die Gaben und Erträgnisse dieses wunderbaren Bodens, dass alles bedingt sei, alles abhänge von dem Wochenfeste, das heisst von der Erkenntnis und der Anerkenntnis, dass innerhalb Israels nur eines bleibend, eines ewig und unbedingt sei, die Tauroh, das Gotteswort, alles andere jedoch von ihm abhängt. Dass in Israel die Parole nicht laute,: mit Gott für Fürst und Vaterland, sondern umgekehrt:" mit Fürst und Vaterland für Gott." Darum feiern wir Schwuauth,

darum nennen wir es Schwuauth.

Und nun werden wir auch den Ausdruck der " ewigen" Liebe verstehen. Der Sinn kann sein, dass die Liebe, welche die Väter verdient, und die Kinder ererbt, uns von Gott nie wieder entzogen worden ist, dass er uns immer wieder von neuem seine Liebe geschenkt, und wenn wir sie auch auf kurze Zeit verscherzt hatten, er sie uns doch immer wieder zugewendet hat ברגע קטן הסתרתי פני ממך ובחסד עולם רחמתיך

Aber es scheint das doch nicht hier die richtige Auffassung zu bilden. Vielmehr dürfte die Liebe hier im Sinne von Liebesgabe, Liebespfand gebraucht sein. Mit ewiger Liebe hast Du dein Volk geliebt" dürfte also heissen: eine Liebesgabe von ewiger Dauer hast Du uns geschenkt. Seht meine Freunde! Wer vermächte aufzuzählen was nicht alles Gottes Gande für sein Volk und für jedeneinzelnen aus diesem Volke im Verlaufe unserer viel-1000-jährigen Geschichte für uns getan. Wie wir das täglich im Gebete 3 mal dankend anerkennen מודים אנחנו לך על חיינו המסורים בידך ועל נשמותינו הפקודות לך ועל נפלאותיך וטובותיך שבכל עת

Aber gerade aus dieser Menge, aus der Unzahl geht hervor, dass, freilich durch unsre eigne Schuld, jeder einzelne nicht von langer Dauer, von nachhaltiger Wirkung gewesen sein kann. Gott hat uns aus allen Nöten befreit, aber wir gerieten immer wieder ins Elend und bedurften immer wieder erneuter Hilfe. Diese Hilfe, diese Rettungswunder waren Beweise der Liebe, aber die Zeichen dieser Liebe waren nicht ewiger, sondern nur vorübergehender, vergänglicher Art.

Eine Gabe aber haben wir nur einmal erhalten und sie nie wieder verloren, und dürfen uns ihrer erfreuen bis ans Ende aller Zeiten.

lung in der Welt, über unser Verhältnis zur Schöpfung und zum Schöpfer, sondern sie gibt uns auch Anleitung in dieser Welt unseren Platz recht zu finden, uns einzureihen in das Heer der Gott und der Welt dienenden Wesen, die Fahne zu erkennen, der wir Zeit Lebens zu folgen haben. Das ist <u>Mitzwoh</u>. Sie gibt uns auch Aufschluss über unser eigenes, uns stets ein Rätsel bleibendes aus Körper und Seele zusammengesetztes Doppelwesen und lehrt uns, wie weit wir die diesem Doppelwesen liegende tierische Sinnlichkeit beschränken und zügeln müssen, und wo und [wie sehr] ~~wie weit~~ wir [die Sinnlichkeit als berechtigt anerkennen sollen,] uns des Daseins und der Lebensgüter freuen und unsren Neigungen und Wünschen nachgeben dürfen. Das sind die <u>Chukim</u>, und sie zeigt uns endlich die Grundlagen der Liebe und der Gerechtigkeit in unserem Verhältnis zu unseren Mitmenschen und zu allen [von] Gottes Schöpferhand hervorgegangenen Wesen, das sind die <u>Mischpotim</u>. Das alles enthält die Lehre und wunderbarerweise giltig für alle Zeiten, was auch kommt, und im Schosse der Zukunft hervorkeimen mag. Wie verschieden ist doch die Welt vor von 4000 Jahren und unsere heutige Zeit! Welch unendlicher Wandel hat sich vollzogen durch alle Erfindungen und Entdeckungen, durch die Fortschritte des Menschengeistes, durch seine Bemeisterung der Naturkräfte! Man sollte denken, wenn die Tauroh enthalte Lehre und ~~Naturkräfte~~ [Lebensgebote], Mizwaus, Chukim und Mischpotim, wie sie anwendbar waren für unsere in der Wüste lebenden Ahnen und für das zum Libanon hineinziehende Bauern- und Hirtenvolk, diese Grundlagen ~~heute~~ [durchaus] nicht mehr anwendbar seien für das über dem Erdball zerstreute im Besitze der Errungenschaften seiner viel=

1000-jährigen Kultur befindliche Enkelgeschlecht.
Und doch hat sich gar nichtsgeändert und mit Absicht sagen wir deshalb: „mit ewiger Liebe hast Du Dein Volk Israel geliebt", und fahren nicht fort, „und hast es (das damalige Volk) gelehrt Tauroh, Mizwaus, Chukim und Mischpotim", sondern „uns hast Du ~~es~~ gelehrt". So konnte jedes Zeitalter sprechen, so beten auch wir und für unsere spätesten Enkel wird es so bleiben, alle dürfen sagen: Aussonu limado. Deshalb wenn wir uns niederlegen und ~~deshalb~~ wenn wir aufstehen, wollen wir sinnen, wollen wir uns unterhalten über Deine Satzungen u. uns freuen über die Worte d. Lehre

לשבועות תרמ״ח [illegible]   Ist ganz M. entnommen

Wollen wir die Bedeutung des heutigen Tages, des Festes, das wir freudig u. ernst begehen, uns klar machen u. die Mahnung, die es an uns richtet, dauernd in unser Herz schließen, so können wir das vielleicht am besten erreichen wenn wir die Geschichte, den Verlauf der Lehre, deren Geburtsstunde wir heute begehen, vor unserem Auge vorüberziehen lassen, um den Weg zu erkennen, den sie bis heute zurückgelegt u. daraus die Aufgaben zu erkennen, die unser harrt. Diese Geschichte ist aber zusammengefasst in die kurzen Worte, mit denen der Tractat der Väter beginnt, u. den Lauten des [illegible]

Die תורה, das schriftliche u. mündliche Gesetz umfassend, der Inbegriff aller relig. Erkenntnisse, die Regelung aller Pflichten des Menschen, Gott, sich selbst u. der Welt gegenüber, die untrügliche Führerin durch das Leben zur Vollendung, durch den Tod zur Seligkeit, die תורה welche uns gegeben ward als Erbgut der Gemeinde Jacobs, ist nicht hervorgegangen aus der Arbeit irgend eines menschlichen Geistes, ist nicht errungen durch den rechten Gebrauch der menschlichen Vernunft, selbst nicht des [illegible], obwohl er die höchste Höhe der Prophetie erklommen hat. Die Tora führt ihren Ursprung u. ihre Vollendung auf keinen sterblichen Meister zurück.

[illegible] hat sie [illegible] empfangen, [illegible] nicht durch eigene Arbeit gefunden. Sie ist eine unmittelbare göttliche Eingebung, e. Mittheilung der Gottheit an ihren höchsten Propheten, der nichts weiter für sie mitgebracht als die Würdigkeit u. Reife zu ihrer Empfängnis. Wie groß auch die Vorarbeiten waren, welche die Patriarchen zu dem Werke niedergelegt, welches auf dem Sinai sich vollendete, geliefert hatten; wie verwandt auch die Anschauungen waren unter den Israeliten in Egypten mit jenem Gottesbegriffe, welcher am Sinai ausgesprochen wurde; war die Offenbarung am Sinai doch nicht bloß die Reife eines durch Jahrhunderte gepflegten Keimes, nicht bloß der Schlußring einer Kette, welche durch denkende Geschlechter sich hinzog, sond. sie war ein unmittelbarer Ausfluß Gottes, e. übernatürliche Schöpfung, e. Offenbarung im vollsten Sinne, e. Enthüllen dessen, was bis dahin Geheimnis gewesen, e. Erschluß, dem kein ähnlicher, kein einleitender, kein vorbereitender vorausgegangen. [illegible] am Sinai [illegible]. Gott selbst ertheilte seiner Menschheit den Lebenstrunk, dessen sie bedurfte, wenn sie nicht sterblich leben u. elend sterben sollte.

Wohl, gewiß, es liegen in der Natur u. ihrer Wirksamkeit, in der Geschichte u. ihrem Verlauf der Hinweisungen genug auf das Dasein u. Walten eines höchsten Wesens; wohl ist der Mensch ausreichend befähigt, diese Hinweisungen zu begreifen u. zu nutzen; wohl erzählen die Himmel die Ehre Gottes u. verkündet das Firmament seiner Hände Werk; wohl strömt ein Tag die Lehre dem andern Tage zu u. spricht sich Nacht für Nacht die Kunde aus; wohl (איוב י״ב ז׳) frag nur das Vieh es wird dich lehren, der Vogel des Himmels wird es dir sagen, sprich mit der Erde, sie wird dich unterweisen u. erzählen werden es dir die Fische des Meeres.

Wer möchte nicht erkennen an allem diesen, daß die Allmacht eines Gottes solches geschaffen, in dessen Hand die Seele aller Lebendigen ist & der Geist alles menschlichen Fleisches"? Wohl giebt es eine ununterbrochene stetige Offenbarung; aber sie reicht nicht hin, das tiefe Sehnen des Herzens zu stillen, reicht nicht hin, den Durst des Geistes zu löschen, dem Menschen volle Klarheit zu geben über sich, sein räthselhaftes Leben & dessen Bestimmung. Wie winzig auch der Feuerbüschel auf dem kleinen Würmchen flimmert neben dem strahlenden Meere des Sonnenglanzes, welches wie ein Diadem das Haupt des Weltenschöpfers umflutet; wie kleinlich auch die Zeichen erscheinen, eingegraben in die steinernen Tafeln, neben dem unermeßlichen Raume des sternbesäeten Himmels; wie das Wortes Hauch auch erstirbt auf der menschlichen Lippe neben dem Dröhnen des Donners, der Widerhall findet im Herzen der Berge; wie unwürdig und es auch erscheint, den allgegenwärtigen Gott herabsteigen zu lassen in die Zelte flüchtiger Wanderer & ihn sprechen zu lassen menschliche Worte — so ist es dennoch wahr, daß M. die Anregung von G. & daß, wo keine Offenbarung ist das Volk zügellos wird, wohl aber dem, der die G. hütet ([illegible])

Für die denkende Vernunft liegt der Schluß vom Werke auf den Meister, vom Geschöpf auf den Schöpfer, von der Welt auf G. sehr nahe; wir würden aber ihn (den Schluß) so sicher, wie wir ihn jetzt wissen, nicht haben machen können, wenn uns die unmittelbare Offenbarung Gottes durch das Wort nicht geworden wäre. Wer das bezweifelt, frage die zahlreichen Völker der Erde, warum sie auf das Wirken der Gottheit in Natur & Geschichte sich so schlecht verstanden haben? So wenig 1 Kind ohne Unterricht zu denjenigen Erkenntnissen gelangt, auf welche es im reiferen Leben fortbaut, ebensowenig vermochte die Menschheit durch sich selbst zu jenen religiösen Wahrheiten zu gelangen, welche die Quellen geworden aller Gesittung & aller Reinheit der höchsten Begriffe. Die Welt mit ihrer Größe, mit ihrem Reichtum, ihrer Schönheit & Ordnung, welche bestimmt ist den Menschen über G. zu belehren, ist nur geeignet ihn zu verwirren. Die unermeßliche Fülle von Kräften, die endlosen Reihen von Wesen neben einem <u>Nichts</u>, aus dem sie hervorgegangen sein sollen, kann der menschliche Verstand nicht fassen. Schon an der Wiege der Welten steht er rathlos da, sieht Alles zum Räthsel sich verwandeln. — Den Schlüssel aber zur Lösung kann ihm G. nur geben.

— Wenn es auch Geister gegeben, welche sich auf die <u>mittelbare</u> Offenbarung Gottes verstanden, wenn Abraham auch Altäre baute & anrief den Namen des Ewigen; so war er, wie jeder der ihm glich, vereinsamt unter Millionen, die ihn nicht begriffen, sein Hochgefühl mit ihm nicht theilten. Gegen ein 1 solchen Geisteshelden ganze Völkermassen in einer schrecklichen Geistesnacht. Die Geschichte lehrts, auf welche Stufe der Gesittung die Naturreligion den Menschen gehoben & wie lange er sich mit dem frischen unverdorbenen Gefühl des Kindes für den Vater zum Schöpfer gewendet. Dort wird er eine Beute der Sinnlichkeit & ihrer abscheulichen Ausgeburten, entwürdigt sich bis zum Thiere hinab & vergißt des Adels & der Würde verlustig; dort wird er geblendet von der strahlenden Pracht, überwältigt von der unendlichen Größe, & verliert sich in die grenzenlose Fülle, die ihn umflutet. Er geht wohl aus, den Gott zu suchen, findet aber auf dem Wege unabsehbare Schaaren von Göttern & Götzen, die ihm die Aussicht versperren. Die gebildetsten Völker des Alterthums, die unter ~~den~~ Einfluß der <u>unmittelbaren</u> Offenbarung sich nicht gestellt, haben bei aller Erleuchtung des Geistes, bei aller Veredlung des Gemüths, bei aller Höhe ihrer Wissenschaft, bei aller Vollendung ihrer

Kunst

bei allen Völkern ihrer geschichtlichen Laufbahn 1 Himmel sich gedacht, überirdische höhere Sphären, mit Göttern ihn bevölkert, die allen menschlichen Lüsten fröhnten, sich sogar gemeinschaftlichen Leidenschaften. Die sittliche Freiheit, die Vorbedingung aller menschlichen Würde, ist vernichtet von der Macht ihres unabwendbaren Schicksals & das Ende der Mühen, Leiden & Kämpfe des Erdenlebens: Wohin mündet es? Nicht in ein Reich der Ewigkeit des Geistes, wo die Frommen weilen [illegible] zu [illegible] dem Lichte & schwelgen in Anschauung der Gott-Majestät ein, wenn es nicht mündet in eine gräßliche Vernichtung, so mündet es in ein Reich ungestörter Sinnenlust! Wie kommt nun, dass diesen hohen Geisteshelden der alten Welt die großen Bilder der Natur vergebens gemalt waren, daß sie sich so schlecht auf ihre Deutung verstanden? Warum mußte der Weiseste des weisesten Volkes, der die Götzen verschmähte, aber weil er es that, den Giftbecher trinken? Wie konnte es 1 Verbrechen sein, die lächerlichen Götter, die nach ihren Gelüsten auch dem Himmel zu bauen & ihn auf den Thron dort zu setzen, den einen einzigen Gott? Und doch war es 1 todeswürdiges Verbrechen. Warum? Weil G. nicht nur ist die Quelle aller Religion, sond. auch der Wegweiser zu ihr.

Wohl „ergossen die Himmel die Ehre Gottes & verkündet die Veste seiner Hände Werk" aber doch „ist keine Sprache, doch sind keine Worte & ihre Stimmen werden nicht verstanden"? Nur „die L. Gottes ist vollkommen, labet die Seele", ist vollkommen, weil sie die Seele labt, labt die Seele, weil sie vollkommen ist"? Darum „kam der Herr vom Sinai, strahlt ihnen auf von Seir, erglänzte vom Berge P. & kam mit heiligen Myriaden, in s. Rechten 1 Feuergesetz".

Und dies geschah im 3. Monat nach dem Auszuge Israels Morgens am 6. Tage desselben als es Morgen geworden war, Donner & Blitz, schweres Gewölk & mächtiger Posaunenschall die Lüfte erfüllte, der Berg Sinai rauchte, weil G. auf ihn im Feuer niederstieg. Damals, heute vor 3 ward die ewige Wahrheit der Welt kundgethan. Konnte sie gegeben werden in einer würdigeren entsprechenderen Art? Vergleichet damit die Gesetzgeber & Religionsstifter der alten & der neuen Welt, die sich die Wahrheit ihrer Sendung sich durch 1 Orakel bestätigen lassen, die sich auf geheimnisvolle göttliche Eingebungen berufen, oder Wunder zu ihrer Bekräftigung gethan haben wollten

Hier ist es der Schöpfer des Himmels & der Erde, welcher spricht (45. v. 19.) Ich bin G. & keiner sonst. Nicht im Verborgenen habe ich gesprochen, nicht an der Stätte eines finsteren Landes habe ich zum Samen Jakobs gesagt In der Einöde sucht mich, weil ich der Ewige, Gerechtigkeit rede, die Wahrheit verkünde." Er offenbart sich am hellen Tage, unter dem Glanze des neu erwachten Morgens, unter dem Leuchten des Blitzes, dem Aufdonnern des Donners, dem Schalle der Posaune von dem freien Gipfel des Berges herab. Die ganze Natur wird zum Zeugen mit ihren alten Zeugen, dass die Wahrheit [illegible]. Die herrenlose Wüste ist nicht das Licht, sie spricht sich aus frei, hell & laut. Die herrenlose Wüste ist der Schauplatz dieses Morgenrothes gewesen, damit Niemand ein höheres Recht an die Erkenntniss geltend mache, die er gefordert; sie soll Gemeingut werden aller Geister & nicht Monopol sein von Bevorzugten, denn G. spricht „Wendet Euch zu mir & Euch soll das Heil werden aus allen Grenzen der Erde, denn ich bin G. & keiner mehr (22 v.)

Und wo seit jener Zeit ein Zeuge des Namens Gottes spricht, wo 1 Geist ihn denkt, 1 Herz für ihn fühlt & 1 Knie sich ihm beugt: in der Schule der Offenbarung haben sie es gelernt. Wäre sie nicht erschlossen worden, würde Finsterniss noch immer die Erde bedecken & dichter Nebel die Nationen. — Die Vernunft rühmt sich zwar, den Hochbegriff v. G. & Menschenberuf selbst gefunden zu haben. Den Beweis dafür aber bleibt sie so lange schuldig, als bis sie 1 Menschen, der geboren, erzogen, umgeben & gebildet worden, fern von jedem Einfluss der Offenbarung, in Sprache, Sitte & Lebensordnung auf die Höhe der sittlich-relig. Reife getragen haben wird, welche die biblische Lehre Jeden führt, der ihren Geist in sich aufgenommen

Aber seit dem Vorgange auf dem V. Ausschlusse hat über G. u. Menschentum u.
so weiter fördert, der hat, wenn ich auch nicht weiß, ob dauerhaft zu deuten,
die Geschichte hat in ihren weiten Falten kein Ereignis verzeichnet, welches reicher war
an an Folgen u. überschwänglicher an Segen für die Menschheit, als jenes vom Deuxi.

ב״ה   יום ה׳ [illegible]   א׳ דשבועות תר״ה [illegible]   אהבת עולם ... כי בחרתנו [illegible]

Wer ein Kirchenfest ist, eben einem Absatz zu begegnen, wie der, wo Absatz gewesen ist.

~~Unsere Festes~~ durch sich selbst unterscheidet sich e. Tag so wenig von andern Tagen, wie ein einzelner Mensch kaum merklich hervortritt aus der Reihe der gleichartigen Geschöpfe u. wie e. ~~einzelner~~ Mensch nicht auffällt sondern verschwindet unter den Scharen ~~Millionen~~ seiner Erdenbrüder. Erst indem wir ihn hervorheben, ihn mit e. gewissen Weihe u. Feierlichkeit umgeben, wird e. Tag zum Festtag, u. erst dadurch, daß wir ihm e. Namen beilegen, unterscheidet sich ~~der~~ jedes Fest auch e. Namen wie fast von andern zeitlichen Veranstaltungen ähnlicher Art ~~jedes~~ haben u. durch s. Namen wird s. Wesen u. s. Besonderheit u. s. Bedeutung ausgedrückt, so wie der Name eines Menschen seinen Träger heraushebt aus den Millionen der Zeitgenossen u. ihn kenntlich macht nach s. äußeren u. inneren Wesen, nach s. Stellung u. seiner Bedeutung.

Das Gotteswort, welches unsere Feste eingesetzt hat, hat fast jedem von ihnen 2 od. mehrere Namen beigelegt. Das Befreiungsfest ~~Osterfest~~ heißt (פסח) חג המצות, in פנחס einfach פסח, in ראה — פסח [illegible] חג האביב; das Hüttenfest (Laubhüttenfest) [illegible] חג הסוכות in אמור, חג האסיף in [illegible], [illegible] — Unser Fest wird in [illegible] חג השבועות, in [illegible] 2 Mal חג הסוכות [illegible], חג [illegible] genannt, in [illegible] חג השבועות, in אמור hat es keinen Namen, in פנחס lautet die Bezeichnung יום הבכורים, in ראה heißt es 2 Mal חג השבועות, während [illegible] הקציר [illegible] הבכורים ... בשבועותיכם nennen. Wir, das jüd. Volk, nennen das Fest seit 2000 Jahren immer u. ausschließlich mit dem Namen שבועות, das Wochenfest.

Dieser Name ist eigentlich recht auffallend. Er erinnert nur daran, daß 7 Wochen liegen zwischen dem Erlösungsfest u. diesem Erstlings- od. Erntefest, daß 49 od. 50 Tage gezählt werden sollen von dem Tage nach dem Festesanfang bis zu diesem Feste. Ist denn aber diese Zählung von so wesentlicher Bedeutung, daß sie ~~vor Allem~~ in dem Namen des Festes zum Ausdruck zu kommen hat u. ist sie nicht vielmehr e. einfache Zeitangabe, um den Zeitpunkt, den Termin des Festes zu bestimmen? Aus den Worten des Textes im Festkapitel, sowohl in אמור als in ראה, [illegible] Bestandteil bilden sollte sowohl für [illegible] geht freilich hervor, daß diese Zählung e. wesentlichen [illegible] das [illegible] auch für das שבועות-Fest, daß sie beide Feste auch einander eng zu verbinden [illegible] nach Wochen, nicht bloß nach Tagen, [illegible] bemerken, daß Wert darauf gelegt wurde, den Abstand zwischen beiden Festen zu zählen. Auch die Siebenzahl scheint dabei e. Rolle zu spielen u. wirklich zu erinnern an den 7. Tag der Woche, den שבת u. an die 7 Jahreswochen, welche dem Jobeljahre vorangehen u. ebenfalls gezählt werden müssen, durch die [illegible] [illegible] sein sollen.

Aus s. Namen חג הקציר wissen wir, daß unser Fest e. Erntedankfest [illegible]. Aus dem eben verlesenen Abschnitt der 10 Worte geht hervor, daß am 6. Siwan die Offenbarung am Sinai stattgefunden u. daß, obschon dieser Name im Gottesbuche [illegible] zu [illegible] זמן מתן תורתנו zu sein scheint, unser Fest die Zeit der Gesetzgebung bestimmt ist. Wir sollten also darüber nachdenken, weshalb die Bezeichnung als Wochenfest den Vorzug verdiente vor den beiden anderen Benennungen, die doch viel deutlicher das Wesen unseres Festes zum Ausdruck bringen.

nach dieser Neuen Wesenheit und bedeuten solle
Um darüber Klarheit zu gewinnen, dürfte ein Blick auf unsere jüdische Vaterlandsgeschichte (auch die Geschichte) lehrreich sein. Auf den Schlachtfeldern unseres westlichen Nachbarlandes war vor bald 50 Jahren (mehr als vor 4 Jahrzehnten) durch Blut und Eisen unser großes deutsches Reich geschaffen; dort haben sich die bis dahin getrennten Landesstämme geeinigt und sich unter der gemeinsamen kaiserlichen Standarte zu einem einzigen Staatengebilde zusammengefunden. Nachdem der Traum der Einheit erfüllt war, galt es, für dieses neue Geschöpf die erforderliche Ordnung, die innere Einrichtung, die Grundlage für die gegenseitigen Rechte und Pflichten, d. h. die Verfassung herzustellen, das Feld zu bestellen, auf dem die Nation sich betätigen kann, Raum zu schaffen, auf dem der in den Völkern geborene Geist sich tummeln möge. Beide Schöpfungen waren nötig und gehören zusammen. Ein Volk kann nicht bestehen ohne gesetzliche Ordnung, ohne Verfassung, und die allerbeste Constitution, die weiseste staatliche Gestaltung ist wertlos, so lange kein Volk vorhanden ist, für welches sie die Richtschnur bildet.

Fragen wir aber, welche von beiden Schöpfungen ist das Wesentliche und welche das Zufällige, welche ist das Mittel und welche der Zweck, dann kann es keinem Zweifel begegnen, daß die Hauptsache, das Bleibende, das Maßgebende, das Bestimmende das Volk ist. Die Verfassung ist des Reiches und für das Volk, um es groß und stark und glücklich zu machen, aber das Volk ist nicht da für die Verfassung, um ihren Zweckmäßigkeit, ihre Gerechtigkeit, ihre Vortrefflichkeit zur Geltung und zur Anschauung zu bringen. Das Volk, seine Erhaltung und seine Glückseligkeit ist der Zweck, die Verfassung dazu nur das Mittel; das Volk ist das Bleibende, die Verfassung das Veränderliche und dem Wechsel Unterworfene. Und wo immer und wann immer das Volk in seiner Wahrheit durch die Verfassung sich beengt und beeinträchtigt fühlt, da kann und darf und muss die Verfassung, die Einrichtung nach den Bedürfnissen und Wünschen des Volkes geändert werden.

Auch Israel ist ein Volk und Nation; und wie alle Völker konnte es nicht bestehen ohne Verfassung. Und die Geburtsstunden beider hat das Gotteswort zu Festfeiern für alle Zeiten festgesetzt. Am 15. Nissan, durch die Erlösung aus Ägypten, wurde Israel zum Volke, am 6. Siwan wurde ihm von seinem Erlöser und seinem König seine Verfassung gegeben [. Beide gehören zusammen, beide sind nicht von einander zu trennen, von [illegible] ist eine ununterbrochene Zählung zu unterhalten bis zum Fest der Gesetzgebung. Auch bei Israel ging die Schöpfung des Volkes der Verleihung der Verfassung voran, es mußte erst ein Volk da sein, dem die תורה gegeben werden konnte, man brauchte erst den Träger, der bereit war, die Mission zu übernehmen. Aber darum ist es ganz falsch, zu glauben, daß das Volk das Wesentliche und die Verfassung das Zufällige, das Volk das Bedingende und die Verfassung das Bedingte sei. Hier ist es umgekehrt wie bei allen Völkern der Welt.
Es ist ein Verhältnis wie zwischen Israel und dem Sabbat (der ja auch insofern mit [illegible] zu vergleichen ist, als er der 7. Tag sowie die 7. Woche ist) der Sabbat ist nicht ge-

[Jene Tage der Erlösung sollen gezählt werden bis zum Tage der Verfassung und im Namen des Verfassungs-Wochenfestes sollte diese Zählung zum Ausdruck kommen, es sollte Wochenfest heißen und nicht Fest der Gesetzgebung; es sollte auch zum Bewußtsein kommen, daß die Gesetzgebung kein gesondertes Fest für sich, sondern ein Ausgang und Zubehör zur Erlösung bildet, die Erlösung ein Werk war, ohne Gesetzgebung und die Gesetzgebung nicht möglich ohne vorhergehende Erlösung.

geben für die Welt, sond. gleichsam die Welt erschaffen für den S. Nicht sollte [man] für den S. Kraft
geboten, um für die 6 Werktage neue Kraft zu gewinnen, für die Welt zu erhalten sond. die
Arbeit der 6 Werktage soll das Mittel bilden, um den Sabbatgedanken zum Ausdruck zu brin-
gen, um S. feiern u. heiligen zu können. Der S. wird nicht von Isr. abhängig gemacht sond. Isr's
Bestand u. Dauer ist bedingt durch die Feier des S. Der S. wird bleiben, ob Isr. ihn heiligt od. nicht.
G. selbst hat ihn mit der Kraft der Heiligung u. des Segens ausgestattet, noch ehe Isr. nach ihm forderte
war. Aber Isr. hat bisher nur bestanden u. wird in d. Zukunft sich nur erhalten u. sich den Segen, die
Weihe u. Glückseligkeit nur bewahren können, wenn der Sabbat seiner Mitte die Geltung behält. Der S. ist
sein eigener Wächter [an innerhalb ... übergeben], aber Isr. bedarf des Wächters u. Hüters, u. diesen Wächter macht derselbe [illegible]
der S., wenn Isr. ihn [den Sabbat] hütet. [illegible]. Die Feste hängen nicht von Isr. ab, nicht aber der S. [illegible]

Er lenkt Isr's Verfassung. Sie zeigt dem Volke voran, sie blickt nach einer längeren Dauer [sogar] der Schöpfung der Welt
zurück als Isr., sie stand schon fast von Anbeginn an, so sie zeigt sogar der Schöpfung der Welt, ges-
etzt worden. [illegible]. Sie wurde nicht von weisen Männern, von erfahrenen, des Volkes angepasst, den
kundigsten Staatslenkern erdacht, entworfen, den Bedürfnissen des Volkes angepasst, den
Erfordernissen der Zeit u. Verhältnisse abgelauscht. Vielmehr wurde das Volk nach den
Völkern vorgeschrieben, erzogen u. herangebildet für diese Verfassg. Nicht die V. ändert sich je
nach den Bedürfnissen, der Bildungsstufe des Volks, nicht die V. ist das Veränderliche, Wechselnde,
vielmehr hat das Volk trotz aller Veränderungen, aller Wechselfälle des Lebens, des Schicksals,
der Zeiten sich immer wieder hineinzuleben, einzurichten nach der ewig unveränderlichen Verfassg.
Sie ist das bleibende, ewige u. das Volk gewinnt auch nur dadurch ewige Dauer u. Un-
sterblichkeit, insoweit es sich an die Verf. klammert, mit ihr sich unlöslich verbindet. Denn
diese Verf. ist Gotteswort, u. das Volk, das sind wir. Oder vielmehr das waren wir. Wir
sind z. Volk geworden nur durch die תורה (היום הזה נהיית לעם) wir haben aufgehört z. Volk zu
sein, sobald wir durch Auflehnung gegen die Verf. durch Abfall wieder z. ihren ge-

I.

~~Das dürfte der Sinn der Unterhaltung sein,die wir bei unsrem Aufstehen und bei unsrem Niederlegen geloben.~~ Ob es sich nur um wirklich schwierige Geistesturnire handelt,um tiefes, Klarheit des Geistes erforderte Eindringen in verborgene Schachten der Weisheit,es ist wunderbar,welche Schwungkraft und Beweglichkeit dieses Studium dem Geiste verleiht.Nach des Tages Mühe und Arbeit,wenn man zu jeder anderen körperlichen und geistigen Tätigkeit kaum mehr sich befähigt glaubt, das Torahstudium frischt die Kräfte auf,erfüllt den Kopf mit frischer ungetrübter Klarheit. ~~das Gehirn~~ Und als ob sie den ganzen Tag sich dafür ausgeruht hätten,kannst du überall wo der Torahsinn nicht erstorben ist,am späten Abend ebenso wie in aller Frühe Männer und Jünglinge versammelt sehen,die im Kampfe des Berufes ,im Ringen mit des Lebens Notdurft hinter Niemanden ihrer Zeitgenossen zurückstehen,die sich den Tag über schwer geplagt haben. Andre erholen sich beim Glase Wein ,bei Karten und Würfelspiel;wir aber beim Niederlegen und Aufstehen unterhalten uns über Deine Satzungen, über Deine S a t z u n g e n. Denn nur dann werden wir recht in den Sinn der G-tteslehre und der G-ttesgebote eindringen,wenn nicht blos die wirklichen Chukim, sondern alles uns als Satzungen ,als G-ttes Willensäusserungen erscheint,an die wir nicht den Massstab unserer menschlichen beschränkten Einsicht anlegen können. Chukim sind ja bekanntlich diejenigen G-ttesgebote,deren Grund wir nicht einsehen,deren Zweck wir nicht begreifen können,für die allein der Gedanke ausschlag-gebend ist,so ist es G-ttes Wille.Und wenn wir die Wahrheiten und Weisheiten ,die Gesetze der Liebe und Gerechtigkeit alle nur als Chukim ,als Ausflüsse des G-tteswillens erkennen,dann mögen wir uns beim Niederlegen und Aufstehen über sie unterhalten. Jedoch nicht nur schwere ,die ganze Aufmerksamkeit und Klarheit des Geistes erfordernde Aufgaben stellt uns die Forschung in der G-tteslehre, sie ist auch unerschöpflich in kleinen ,leichten Geistesblitzen,in wunderbaren Erklärungen und Deutungen einzelner Schriftsätze und Schriftworte ,an Parabeln und schönen Erzählungen,die sich an das Herz und das Gemüt nicht minder als an den Geist wenden.Für die Schwachen und die Kinder beschränkt sich darauf das Gebiet ihres Studiums;für die Fortgeschrittenen bilden sie die der schwerenden Kost vorangehenden oder ihr folgenden Leckerbissen

ב"ה ב' לבריאות עד

II.

Das Wesentliche aber bei allen ist die Freude ,mit der wir an die Erforschung der Lehre ,wie an die Ausführung der Gebote herangehen. Es dürften wenig Jünger des G-tteswortes gefun-den werden, die von der Krankheit ergriffen werden, die sich nicht selten in anderen Wissensgebieten zeigt. Wohl haben auch nicht-heilige Wissensgebiete ihre begeisterten Meister, die auf alle Freuden der Welt gerne verzichten, denen nichts an Wert gleich kommt mit ihrer geliebten Wissenschaft, von der sie sich, nur, der Not gehorchend, und der Schwäche des Menschenlebens nachgebend, trennen können. Aber ebenso zahlreich sind auch diejenigen, die nur der Not und dem Zwange des Berufes nachgebend, ihren Acker pflügen, ihre Wissensgebiete bearbeiten und die glücklich sind mit jeder Stunde, in der sie dem Überdrusse entrinnen können, welchen ihr eigenstes Gebiet ihnen verursacht. Nicht so die Tauroh. Wer sie lernt, der wird von ihr erfasst, und je tiefer er in ihre Geheimnisse eingedrungen, mit um so grösserer Freude erfüllt jede Sekunde sein Herz und seinen Kopf, die er ihr mehr widmen kann. So wie die im Wasser befindlichen Fische, so oft das Nass vom Himmel herunterfällt in die Wogen des Strombettes ,an die Oberfläche kommen und mit Gier einsaugen die herabfallenden Tropfen, als ob sie zu schmachten hätten nach Wasser, während sie doch in einem Meere von Flüssigkeit sich befinden; so hört der Torahkundige jedes ihm noch unbekannte Wort und Wörtchen der Tauroh mit einer Freude als wäre er alles Wissens bar. Und so eilt und rennt der an Mitzwaus und Tugenden und Vorzügen überreiche G-ttbegeisterte jeder Mitzwoh nach ,die ihm irgendwie nur erreichbar sein könnte. Das ist eben der Unterschied zwischen dem, der von Torahgeist erfüllt und dem, der ihr fremd geblieben ist. Was Jenem eine Bürde und Last, eine Auflage dünkt, die er mit Überwindung seines ganzen Wesens zu erfüllen vermag, das ist Jenem der Gipfel aller Freuden, die schönste Wonne seines Daseins.

Wenn wir beim Niederlegen und Aufstehen uns unterhalten von G-ttes Satzungen, dann werden wir uns auch freuen mit den Worten seiner Lehre und mit seinen Geboten immerdar. Denn sie sind in der Tat unser Leben, sie machen unser Leben erst recht lebenswert, sie geben ihm Inhalt und Bedeutung ,sie überragen für uns und für unsere Mitmenschen all das andere ,das uns Geburt und Gunst des Schicksals zu erreichen ver-

ב"ה ב' דשבועות תרע"ג לפ

III.

durch die Thauroh wird unser Leben ein Leben, das für uns, für die Mit- u. die Nachwelt Bedeutung gewinnt. Und nicht [illegible] [illegible] [illegible]. Sondern dieses Leben setzt sich zusammen aus bedeutungsvollen Jahren, u. die Jahre aus [illegible] Wochen u. Tagen u. kein Tag ist als verlorener davon erk.

gönnt. Jeder Tag gewinnt durch sie an Länge, an Ausdehnung. Für den mit Tauroh und Mitzwauth sich beschäftigenden Israeliten giebt es in der Tat keinen verlorenen Tag, keine verlorene Stunde und Minute. Und wenn er auch nicht wie jener eingebildete Römer seine Wohl- und Guttaten im Gedächtnisse behält, vielmehr nur an etwaige Irrungen und Fehler stets denkt, und wenn er auch darum nicht wie jener an einem Tage, an dem er sich nicht irgend einer Wohltat rühmen kann, von einem verlorenen Tage spricht, weil ihm Gutes G-tt und Menschen erfreuendes Wirken so selbstverständlich erscheint, dass er seiner lobenswerten Taten gar nicht inne wird, so kann man doch von ihm mit vollstem Rechte sagen: seine Tage sind länger wie anderer Menschen Tage. Die Zeit, ~~denen~~ die andern das liebe Ich mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen in so reichem Masse raubt, ist bei ihm auf ein Mindestmass zusammen geschrumpft und von frühesten Morgen bis zum spätesten Abend stellt sein Tag ein Tagewerk dar, das dauernden Wert behält; die Tauroh, ihre Erforschung und ihre Erfüllung, sie ist unser Leben und die Länge unserer Tage. Darum haben wir nur einen Wunsch: Entziehe uns, o G-tt, Deine Liebe nicht für alle Zeit."

Das kann nicht so einfach gemeint ~~sein~~ als es dasteht sein. ~~Als ob~~ dürfte es denkbar ~~wäre~~ sein dass wir jemals G-ttes Vaterliebe zu entbehren fürchten ~~könnten~~? Und es hätte ja auch gar keinen Zusammenhang mit dem ~~im~~ ganzen ~~Gebetstücke~~ mit der in diesem Gebetstücke ausgedrückten Wertschätzung und Verherrlichung der G-tteslehre. Es muss also diese Liebe, um deren ewige Fortdauer wir G-tt bitten, eine Liebe sein, die mit der Erforschung und Erfüllung der G-tteslehre in Zusammenhang steht. Nun wissen wir aber, was G-ttes Vorsehung uns auch schickt, ob Freuden oder Leiden, ob Erwünschtes oder Befürchtetes, alles sind Gaben seiner unendlichen Vaterliebe. Auch wen er züchtigt, den liebt er und alle Heimsuchungen, die den Menschen treffen können, und alle Strafen für seine Sünden, alle sind Gaben der Liebe. Aber, so meinen unsre Weisen, es giebt doch ein Erkennungszeichen, ob des Menschen Schickungen ihm G-ttes Liebe direkt offenbaren, oder ihn auf den zürnenden Richter hinweisen sollen. Welche Leiden, fragen die Weisen, sind Leiden der Liebe? Diejenigen, welche nicht eine Beeinträchtigung, z. Störung des Thorastudiums verursachen. Alle Schickungen, sie seien schwer od. betrübender Art, die uns die Lust an der Gotteslehre, die [illegible] [illegible], die [illegible] [illegible] erforderlich ist, die freie Zeit, um ihr sich zu widmen, vermindern, rauben, sind vom Übel, sind [illegible]. Aber "[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]" oder Unglück, das diesen Namen vollauf verdient. [illegible] [illegible] die Zukunft uns bringen mag, ob das, was wir für uns u. unsere Lieben ersehnen, ob Erfüllung unserer Hoffnungen, oder Versagung unserer Wünsche, sei es selbst harte u. schwere Prüfungen, aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu schaffen in unseres Volkes [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

von unserer Aufgabe u. Bestimmung, den Namen G.s zu heiligen innerhalb u. außerhalb Israels, durch unentwegte Erfüllung seiner Gebote, durch freudige Hingabe unseres Lebens u. unserer Kraft u. unseres Besitzes für ideale Aufgaben, und wir lernen durch unsere Geschichte immer mehr auch G. zu vertrauen u. nicht nur unsere Kraft u. auf der Menschen größere od. geringere Zuneigung, kurz, uns auf zu G. u. seiner Liebe hinsichtlich, das ist auch e. Schatz, e. Gabe der Gottesliebe. Und um diese beten wir, wenn wir sagen [illegible]

Freilich, in unserer Hand liegt die Nutzanwendung aller Gottesschickungen. Als ob uns dazu e. sichtbares Beispiel, e. unverkennbarer Fingerzeig, e. deutlicher Hinweis geboten w. sollte, tritt uns die Erinnerung an unsere Ahnen in [illegible] entgegen. Wer möchte wagen zu bestreiten, daß ihr äußeres Geschick e. tieftrauriges gewesen, an unserer heutigen Stellung gemessen? Bis zu unseren Großvätern z.T. bis zu den Vätern herab haben sie den Kelch der Leiden, der Armut u. Entbehrungen, der versagten Ehre u. Achtung, der Kränkungen u. Verfolgung bis zur Neige geleert. Und je mehr man sie zurückgestoßen, um so inniger haben sie sich G. angeschlossen, je schwerer man ihnen den Erwerb des bescheidensten u. kärglichsten Bissens gestaltet, um so größere Opfer haben sie gebracht für die Feier des Sabbaths, für die Erziehung ihrer Kinder. Sie haben sich nicht hinreißen lassen in Empörungen gegen die Fürsten, die sie verfolgt, sie haben nicht aufgehört zu beten für die Völker, die den Juden gehaßt haben. Sie haben geheiligt den Namen.

Und wir heute? Das Glück, der Reichtum, die Sorglosigkeit haben die Brüder im Westen z.T. ganz entfremdet ihrem Ursprung u. ihrer Zukunft, haben sie so geblendet, daß sie in nichtigen, wertlosen Genüssen des zeitlichen u. einziges Heil erblicken, u. die Verfolgungen u. widerlichen Gehässigkeiten der Antisemiten im Osten haben e. großen Teil unserer Brüder der Rücksichtslosigkeit gegen alle menschlichen u. göttlichen Gebote in die Arme getrieben, daß noch schlimmer als alle Schranken der Gewaltherrschaft der Schwachen ist, die diese verzweifelten Scharen un[?]treiben.

Wodurch aber lassen sich erklären diese so verschiedenen Folgen gleicher Ursachen? Warum sind die Väter durch den Druck immer besser, die Söhne immer schlechter geworden? Weil die Väter auf den Armen der תורה groß geworden u. weil die Fackel sie ihnen leuchtend vorangetragen haben! Die Thorah ist unser Rettungsanker, unser schützender Genius, der Talisman, der wunderbare Schild, der uns schützt zum Kampf u. zum Leben. Die תורה ist der Lebensbaum, den G. in unsere Mitte gepflanzt, welcher in [illegible]. Haben wir sie, dann haben wir die Liebe des Weltenherrn, werden wir den Tod u. alle Mächte der Finsternis überwinden, haben wir sie für alle Zeiten [illegible]

[illegible]

IV.

sie, sind Issurim schel ahawo, Leiden der Liebe?: alle, bei denen keine Störungen der Beschäftigung mit dem G-ttesworte verbunden sind. Ob die Schickungen freudiger oder ernster Natur sind, führen sie uns hin zum G-tteswort, veranlassen sie uns nur noch eifriger seiner Erforschung uns zu widmen, mit der Ausführung seiner Gebote uns zu freuen, dann sind sie Beweise der g-ttlichen Liebe. Hat aber das Glück und übermütig, die Schickung uns verzweifelt gemacht, dass wir nicht Fassung, nicht Zeit und nicht Lust behalten, dem G-ttes-wort zu lauschen, mit ihren Geboten unsrem Dasein Wert zu verleihen, dann waren es nicht Zeichen der Liebe. Dann ist der Reichtum aufbewahrt zu unserem Schaden, dann ist der Kummer die Quelle noch verdoppelter Leiden. Freilich von G-tt ist alles in Liebe gesendet, und nur von unserer Anwendung hängt die gute oder schlimme Folge ab.

In Wirklichkeit ist ja aber alles Gebet mehr an uns selbst, als an G-tt gerichtet und wenn wir also flehen: Wende Deine Liebe nimmer von uns ab, dann meinen wir, gieb uns die Kraft und die Gesinnung, alles was Du uns schickest, Trübes und Glückliches, uns zum Sporne werden zu lassen, mit Eifer uns zuzuwenden Deiner Lehre. (Bis dahin von Rabb. Adler diktiert)

[illegible]: wir haben oben gedacht unserer Ahnen, unserer Märtyrer, u. [illegible] Väter. Bei ihnen ist die vollste Treue zur Wahrheit geworden, dass nicht nur alles Leiden [illegible] Zelle, jede [illegible] [illegible] ~~für~~ durch hingebende Pflege der Gotteslehre [illegible]

Kläuber: Heil denen die in Gottes Lehre wandeln! Heil denen die sich tadellosen Wegen ihr mit dem Herzen suchen, redlich wandeln, den Zeugnissen [illegible] in ihrem Busen tragen! Was du befohlen soll unverzüglich wahren; Gesetz ich [illegible] Satzung, gilt ein Wegen.

ב״ה א׳ דשבועות תרע״ג

Hirsch: Aller Fortschritt ist daran, die sittliche [illegible] Lebenswege, die gehen in der Lehre Gottes.

אשרי תמימי דרך ההלכים בתורת ה׳ ..... ואני [illegible] תהלים קי״ט

Ein Erntefest im allerersten Sinne ist es, das wir heute feiern. Aber schon [illegible] lange ist es her, daß Israel kein eigenes Land mehr hat, nicht als Landwirt auf seiner Scholle sitzt, [illegible] in Ruhe und Sicherheit unter s. Weinstock u. s. Feigenbaum die Früchte s. Fleißes genießt; ein anderes Feld nur ist uns geblieben, e. anderer Acker, dessen Bearbeitung uns Niemand streitig machen kann, und dessen Pflege uns immer herrlichere Früchte und Gaben zeitigt, als das mit dem Pfluge durchfurchte [illegible] [illegible]. Die Gotteslehre ist dieses Feld, die uns an diesem Tage vom [illegible] geschenkt worden uns zum unverlierbaren Eigentum für alle Zeiten geschenkt worden und die allein imstande ist, uns die verlorene irdische Heimat wieder zu gewinnen, so daß das Fest der חג [illegible] auch wieder als חג הביכורים gefeiert wird. Unsere Betrachtungen über dieses Festes bewegen sich deshalb gewöhnlich um den Mittelpunkt der חג Festes, haben die Offenbarung am Sinai zum Gegenstande, und so soll auch unsere heutige Betrachtung sein.

Vielleicht wollen wir unsere Aufmerksamkeit [illegible] dem Psalme [illegible] der [illegible] nichts anderes als die תורה preist, und der auch schon äußerlich alle anderen Psalmlieder so sehr an Umfang überragt, als die תורה hochsteht über alle anderen Besitztümer der Welt. Der Ps 119 nämlich hat 176 Verse, enthält je 8 Verse über jeden der 22 Buchstaben des hebr. Alphabets und in jedem Verse ist [illegible] einer der verschiedenen Ausdrücke [illegible], mit denen die תורה bezeichnet wird. Daß die alphabetische Reihenfolge eingehalten wird, ist keine Seltenheit im hebr. Schrifttum. Die Klagelieder sind in dieser Form abgefaßt und bei Psalmen tritt uns diese Eigenart bei den Ps 25, 34, 111 u. 145 entgegen. Der Talmud scheint dieser Kunstform e. Vorzug einzuräumen, und bekanntlich sind es auch die [illegible] Meisterwerke der mittelalterlichen Dichtungen, die als [illegible] Eingang in unsere Gebetbücher gefunden haben, in dieser Weise abgefaßt, daß die Anfangsbuchstaben der Verse das Alphabet vom Anfang zu Ende oder vom Ende zum Anfange darstellen.

Wir wollen jetzt nicht untersuchen, ob dadurch der unschätzbare Wert, die hohe Bedeutsamkeit der Buchstaben hervorgehoben werden soll, aus denen sich die Worte zusammensetzen, welche in ihrer verschiedenartigen Verbindungen die Sprache u. Schrift bilden, d. h. ob diese Reihenfolge dem Gedächtnisse mehr helfen u. die Worte besser der Erinnerung einprägen, als Wortzusammensetzungen gestalten sollte. Auch die 8 malige Wiederholung jedes einzelnen Buchstaben, hat bis jetzt kaum allgemein ~~[illegible]~~ angenommene Erklärung gefunden. Wenn die Annahme richtig ist, daß 7 entsprechend den 7 Tagen der Schöpfungswoche, den Abschluß, die Heiligkeit, das Vollendete, Göttliche bedeute, 8 aber als 7 u. 1, d. h. als Wiederholung der [illegible] Oktave in der Musik, u. dem Gesang also die Vollendung, die Erhebung in e. höhere Rangordnung aufzufassen ist, dann soll doch die 8 malige Wiederholung sinnbildlich gesagt sein, daß das Alphabet in der [illegible] Vollendung gefunden u. [illegible] [illegible] die [illegible] der [illegible] [illegible] in den 22 Zeichen der Schrift gefunden habe. Jedenfalls [illegible] [illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] fertig ist, wie zu [illegible] können, mit welchen Buchstaben die [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Stufe des Daseins, das Leben [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] in ihren verschiedenen Richtungen [illegible] zu [illegible] u. [illegible] [illegible] für sie [illegible] zu gestalten haben.

Versuchen wir nun, so lange der [illegible] noch auf das Leben [illegible] in dem [illegible] dieser [illegible] [illegible] u. [illegible] den Wert der Göttlichen zu begreifen. [illegible] דרך הקודש נאוה [illegible]

Ws. fr. Das Leben stellt den Menschen täglich vor Fragen, nach deren er meistens keine Antwort weiß u. deren richtige Lösung darin bestehend ist für s. Frieden u. s. Ruhe, s. Glück u. s. Wohlbefinden. Im Geschäft u. Beruf im Haus u. der Familie, in der körperlichen u. geistigen Pflege s. eigenen Gesundheit u. des Wohles s. Angehörigen, Entschlußfassung, in der Wahl des Berufes, der Freundschaft u. der Lebensgefährten, in der Art des Verkehrs mit der Mitwelt, Angehörigen, kurz in allen Beziehungen des Lebens weiß der Mensch nicht, wie er sich verhalten soll, ob streng od. milde, ob nachgiebig od. unbeugsam, ob er diesem od. jenem Rat folgen, diesen od. jenen Weg einschlagen, [illegible] borgen od. rückschrittlich zu [illegible] [illegible], den [illegible] [illegible] soll. Und je inhaltreicher das Leben, je weitverzweigter und [illegible] [illegible] Entschluß um so häufiger die Ratlosigkeit, um so gefährlicher jede [illegible] Entschließung. Und je schwerer

Herr und Frau Wilhelm Schames
beehren sich, Sie zu der Dienstag den 26. Dezember
stattfindenden Trauung ihrer Tochter Netty
mit Herrn Referendar Hermann Hirsch
freundlichst einzuladen.

Frankfurt a/M., Dezember 1911
38, Röderbergweg

H. OPPENHEIM, BÖRSENPLATZ 1.

[illegible]

Trauung:
Empfang: 2 Uhr, Frankfurt-Loge, Eschersheimer Landstr. 27.

[illegible]

sich verlassen dürfen. Denn G[ott] ist es doch, der Allweise, der Allgütige, der Allmächtige, der ihnen den Weg zeigt; kein von der Ferne winkender Vorteil, kein verlockender Genuß, keine sich aufdrängende Schwierigkeit, kein drohender Schaden vermag ihre Liebe zu kränken, ihre Richtung abzulenken. Denn wo hätte man reinere Freude zu finden als auf der von G[ott] gewiesenen Bahn, wie könnte u. Schaden treffen den, der im Dienste G[ottes] u. im Schutze des Höchsten wandelt?

Ein reiner, u. ganzer, u. vollendeter, fehlerfreier Mensch zu sein, ist gar schwer, ist nur Wenigen vergönnt. Aber die Bahn einzuschlagen, die gerade, fehlerlose, ohne Krümmungen u. Beugungen ist u. die auch ihr Wandeln schließlich zu reinen macht, das kann Jeder. In deiner Hand liegt es, sagen zu können: Ich weiß ganz bestimmt, wo ich morgen früh, wenn der Himmel mir Leben u. Gesundheit erhält, u. Schritte hinlenken werde, ich werde im Gotteshaus stehen, ich weiß ganz bestimmt, u. Unfall auch der Eisenbahn kann mir u. den Meinigen am Sabbat nicht widerfahren, durch verdorbene Margarine kann das Leben u. die Gesundheit der Meinigen nicht geschädigt werden, wenn immer u. sei es auch so dringend, der [illegible] so verlockend, auch am Sabbat nicht in m. Geschäfte kann man [illegible] der Lungenkranken [illegible] auch nicht in einer [illegible] finden können. Und sollte am 130 Abend, [illegible] Unglück von u. der Freude u. der Tage in den 3 Trauerwochen u. Unglück [illegible] Weltbrüche u. Unglück sich ereignen, so werde [illegible] ich u. die Meinigen nicht unter den Opfern sein. Das sind nur einzelne, der Deutlichkeit wegen von mir hervorgehobene Beispiele. Aber es gilt für die ganze Lebensdauer u. für die wichtigsten Lebensfragen. Nicht nur die Vergangenheit, auch die Zukunft liegt klar vor denen die nach G[ottes] Lehre wandeln, denn ihr Weg ist vorgezeichnet, ist gerade u. deren Heil ihnen, sie leben ohne den Wechsel des [illegible] Zweifels, ohne den wogenden u. bebenden Geist der Ruhe nach dieser Welt [illegible] u. bringen nicht in dem Gedanken des Untergangs in jener Welt [illegible] Heil uns, wir wissen, was wir tun, wie lieblich ist unser Teil, wie gut unser Los, Heil uns, wir wissen, was wir tun bei Niederlegen u. beim Aufstehen

ב׳ דשבועות תרפ״ח

ישועה בשועות תספר לך ......
ואמת יגיד .... באמת אלה ירבו ד׳

Wir haben Euch gestern von dem Glück derer unterhalten, die ganz fest im Wandel, die ihren Wandel seinem Grundsatz unterwerfen, von diesem Grundsatz ihr ganzes Tun & Wollen leiten lassen & dieser ihr ganzes inneres & äußeres Leben gestaltender Grundsatz ist: zu gehen in der Lehre G. Gottes, sich zu [illegible] umfaßt alle inneren & äußeren Lebensäußerungen.

Ihr größtes Glück aber ist darin begründet, daß sie wissen, daß sie glücklich sind, daß sie ihres Glückes inne, sich bewußt werden, daß sie nicht neidisch auf den andern hinüberschielen, die das Leben & seine Schätze leichter nehmen als sie, die so vieles entbehren, was sie sich freiwillig versagen, durch die viele Genüsse ihr Dasein verschönern, daß die sie verzichten müssen, die alle die Lasten, Prüfungen, Ueber- [illegible] Annehmlichkeiten [illegible] nicht kann, durch welche sie sich scheinbar den Lebenskraft [illegible], daß sie mit [illegible] immer tauschen mit keinen Fürsten & Großen die Rollen wechseln möchten, daß sie, trotz der [illegible] Auffassung des Lebens, so gar keine Angst kennen, keine Angst vor [illegible], keine Angst vor bösen Menschen, die ihnen schaden könnten, keine Angst vor d. [illegible] vollenden schweren Wohne, vor d. Gott der Rache, der sie [illegible] wird, daß sie vielmehr sprechen, [illegible] ד׳ לי לא אירא ... מה יעשה לי אדם, kurz daß sie ein solch [illegible] unbegrenztes Gefühl der Sicherheit, der Gottesnähe, des Gottesschutzes in [illegible] Glück nicht dunkler ist. [illegible] ihr Glück nicht dunkler ist. Sie wissen, daß jede [illegible] (ישעי׳ נ״ד) כל כלי יוצר עליך לא יצלח ... Sie wissen, daß jede Waffe gegen sie geschmiedet nichts taugt, jede Zunge gegen sie zum Streite in Bewegung gesetzt, ihres Unrechts überführt werden kann, denn das aber ist d. G. beschieden, das Erbe derjenigen, die G. dienen, & ihre Rechtfertigung von G. kommt (ישעי׳ שם) זאת נחלת עבדי ד׳ וצדקתם מאתי

daß der Wandel nach Gottes Lehre selbst Leben in sich birgt, daß das Festhalten der Gottesdienst ist, das wissen sie aus ihrem eigenen Erleben, aus der Treue ihrer eigenen Jahre, das steht ihnen mit größerer Lebendigkeit fest, als alles andere was sie sonst wissen.

Aber sie wissen es auch aus der Geschichte, aus der Lehre der Zeiten, aus dem Zeugnis der früheren Geschlechter, denn sie sind auch die Hüter dieser Zeugnisse. Die Gotteslehre heißt auch Zeugnis, weil sie ihr eigener Zeuge ist, weil sie Zeugnis ablegt für ihre Wahrheit, ihre Göttlichkeit, ihre Ewigkeit u. Unvergänglichkeit, für ihre Widerstandskraft gegen alle Anfechtungen. Wo in aller Welt ist noch e. Lehre, e. System, e. Wegweiser, e. Lebensbund, die auf e. Alter von 4000 Jahren zurückblicken könnte, die seit ihrem Erscheinen auf Erden stets ungezählte in jedem Zeitalter bekämpft, mit stets anderen, neuen Waffen angegriffen worden wäre u. doch immer siegreich geblieben, doch in keinem Kampfe, in keiner Behauptung widerlegt w. konnte, immer jung, immer frisch, immer lebenspendend, lebenerzeugend geblieben, die heute noch in denselben Zügen frische zeigt, wie damals als sie vom Sinai herabgeholt wurde, die den herrlichen, hingebenden Schmuck heute noch ebenso trägt, wie die Blumen u. Blüten u. Bäume des Frühlings, die ihr zu Ehren die Gotteshäuser mit Wohlgeruch erfüllen.

daß die in den Wegen der Thora Wandelnden glücklich zu preisen sind, das ist die Geschichte der Th. selbst Zeugnis, u. die in ihren Wegen Gehenden sind so gleichzeitig die Träger, die Wahrer dieses Zeugnisses, als welches die Th. selbst anzusehen ist.

Die Thora ist aber auch das einzige, das ausschließliche Zeugnis für G., für den Weltenherrn, u. die in der Th. Wandelnden sind deshalb auch die Bewahrer seiner Zeugnisse, d. h. der Zeugnisse für ihn. (ב׳ י׳)

אתם עדי נאם ה׳ ועבדי אשר בחרתי (Jes. 43,10) ואתם עדי היש אלוה מבלעדי (44,8)

sind die Großsiegelbewahrer des Königs aller Könige u. jeder Freiheit [illegible], wie in den [illegible] Besitzern die [illegible] einstimmig Lehre [illegible] glänzt sich über den Erdball hin. Zeugnis [illegible], daß nicht G. diese Welt [illegible]

Alte neuer d. l. G.
Herz u. Kraft

gesehen, daß in 6 Tagen sie geschaffen hat, und indem wir den ganzen 7. Tag unsere Hände zurückziehen von jeder Arbeitsverrichtung legen wir Zeugnis dafür ab, daß dieser Weltschöpfer auch nun die von ihm geschaffene Welt regiert und jedem Wesen nach s. heil. Willen Leben und Mittel zum Leben gibt und entzieht. Und obschon wir seit 4000 Jahren dieses Zeugnis immer wiederholen, kann die Welt der Zeugen [illegible] nötiger denn jemals. [illegible]

Dr. phil. Martha Goldberg

Dr. med. Gustav Löffler

Verlobte

Karlsruhe i. B. Beethovenstraße 3.

Frankfurt a. Main Obermainanlage 14.

August 1910.

Empfangstage: 3. und 4. / 10. „ 11. **September.**

(תהלים) למה יאמרו הגוים איה נא א' וא' בשמים כל אשר חפץ עשה

[illegible] כי גבהו שמים מארץ כן גבהו דרכי מדרכיכם (55,9 [illegible])

[illegible]

nicht ihn suchen mit dem Herzen. Es ist e. gewisse Überhebung des Menschen darin G. mit s. beschränkten Verstande mit s. irdischen Augen suchen zu wollen. Vielleicht der größte Weltweise, der je gelebt hat ist auch zu dem Ergebnis gelangt, daß die Kritik der reinen Vernunft nicht zu G. hinführe, daß dazu die Kritik der praktischen Vernunft nötig sei. Was aber jener Weltweise die praktische V. nennt, das ist eben das Herz. Es ist offenbar die Strafe des Himmels für die Einbildung u. den Hochmut, daß die Mehrzahl dieser Forscher [illegible] Auch deinen irdischen Vater wirst du nicht erkennen, nicht lieben durch den grübelnden Verstand, sond. durch die Stimme des Herzens. Erst nachdem das Herz gesprochen, dann u. dann um so sicherer u. fester wird das Denken dich deinen Schluß u. das richtige Verhältnis finden lassen zwischen dir u. deinem Vater im Himmel.

Wird dir aber jemand sagen, ich habe G. mit dem Herzen gesucht u. trotzdem nicht gefunden, dann kann es nur daran liegen, daß er nur mit halbem Herzen gesucht u. nicht mit ganzem. G. will aber mit ganzem Herzen, ungeteilten Herzen. [illegible] gesucht, mit ganzem Herzen geliebt sein.

Mit der ganzen Innigkeit, mit der Herzlichkeit, der Hingebung, dem Eifer, mit dem unsere großen Ahnen ihn gesucht haben, so will er gesucht sein u. dann läßt er sich finden, dann ist er nahe. Nicht die Kälte u. Kühle u. Gleichgültigkeit, die auch als Überzeugung gilt, sond. die Wärme des [illegible], das Feuer, das unsere Vorfahren beseelte, das ist das Milieu, die Stimmung, die Atmosphäre, in denen wir hoffen dürfen den Unerforschlichen G. zu finden, zu der Erkenntnis zu gelangen. Möge das Gedenken an unsr. Heimgegangenen, das so geeignet ist, das Herz weicher zu stimmen, die Kräfte im Innern zu schmelzen, mögen sie helfen, uns in die rechte Stimmung zu versetzen, daß auch wir zu dem Glück [illegible] die [illegible] mit d. ganzen Herzen ihn suchen. Dann werden wir richtig [illegible] feiern u. werden wieder die Seele schwingen können über unser eigenes Grab u. werden uns freuen an dem Ort, wo sie [illegible] j. Namen [illegible]

[illegible] אשרי [illegible]

(Vorbemerkungen): 3, 4, 5, 6 scheinen wahrscheinlich zu: „Sollten auch die, [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] Unrecht, in s. Wegen gewandelt sein“ & [illegible] sie sich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zur Vollendung [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible] Worte, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu halten [illegible] lassen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Du, du hast geboten (& verstärkt durch [illegible]) deine Aufträge [illegible] zu halten. [illegible] [illegible] ich, möchten doch m. Wege auf solcher fester Grundlage [illegible], so [illegible] [illegible], daß ich hüte deine Satzungen, die mir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ich [illegible] mir nicht an, sie zu verstehen. Nur dann erst werde ich nicht zur Schande werden, wenn ich genau [illegible] auf alle deine Gebote. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] ist, [illegible] sie [illegible] hat, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] diejenigen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] k. Unrecht, sind in s. W. gegangen. Und deshalb, vielleicht, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]

Das Glück, das gar nicht in Worte zu kleidende, unbeschreibliche Glück, schon hier [illegible] durch haben, diejenigen, die wissen, was sie wollen, & wissen, was sie sollen, die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] haben, die nicht vom Zweifel geplagt, von Ungewissheit & [illegible] [illegible] Weg haben, die [illegible] [illegible] Herz mit ihrem [illegible] & ihr [illegible] mit ihrem [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], dieses ganz [illegible] große Glück des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. Wir haben diese Betrachtung [illegible] [illegible] als Gegenstand unserer Betrachtung [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] des großen Psalms 119, der in den ersten Buchstaben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seiner 176 Verse 8 mal das ganze Alphabet wiederholt & in jedem Satze [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], mit welchen Worte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] welchem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Wir glaubten demnach das Geheimnis für den [illegible] [illegible] in den [illegible] [illegible] Glückes, das [illegible] Mittel zur [illegible] dieses [illegible] Weges in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu sollen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß [illegible] diejenigen [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zum Glück [illegible] [illegible], die [illegible] mit ganzem Herzen [illegible] [illegible]. Mit ganzem, vollem, ungeteiltem, [illegible] Herzen, mit liebendem, gläubigem Herzen, die nicht darauf [illegible], ob & [illegible] [illegible] sie vielleicht [illegible] [illegible], [illegible] Widerspruch, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Ungewissheit entdecken können, sond. ihr Herz & ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] & [illegible] zu können.

Wir [illegible] [illegible] demnach als Aufgabe für die Zukunft gestellt, der Reihe nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] diese Verse zu Grunde zu legen & können demnach heute an den 3. Vers [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. „Auch keine Ungerechtigkeit [illegible], in seinen Wegen [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], die s. Zeugnisse [illegible], mit ganzem Herzen ihn suchen, [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kein Unrecht üben, die sie in s. Wegen wandeln.) In diesem [illegible] ist [illegible] eigentümlich, daß hier plötzlich die [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible].

4) [illegible] du hast deine Befehle erlassen, daß man sie halte [illegible] [illegible]. 5) Ach, wären m. Wege doch gerichtet zu halten deine Satzungen! 6) Dann würde ich nicht zu Schanden, wenn ich schaue auf all deine Gebote. (Salomon) 4) Du hast [illegible] deine Verordnungen [illegible] [illegible], daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 5) [illegible] [illegible] ich dich: Mögen m. Wege dahin gerichtet s. daß ich beobachte deine Gesetze. 6) Nur dann werde ich nicht zu Schanden, wenn ich [illegible] [illegible] alle deine Gebote. ([illegible]) 3) [illegible] [illegible] diese [illegible] [illegible] Unrecht nicht [illegible] [illegible], sind sie in s. Wegen gegangen. (4) Du hast deine Aufgaben geboten, sie [illegible] [illegible] zu [illegible] (5) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]: mögen m. Wege dahin fest gerichtet [illegible], deine Gesetze zu [illegible] (6) dann werde ich mich nicht zu schämen haben, wenn ich [illegible] [illegible] alle deine Gebote.

oder [illegible] gebraucht לכו statt לכו [illegible] gesagt wird. Außerdem ist der ganze Gedanke, den der Vers ausdrücken würde, etwas banal, nichtssagend, selbstverständlich. Natürlich werden die, deren Wandel tadellos, die nach G.s Lehre wandeln, [illegible] unseres G. mit ganzem Herzen suchen, keiner schlechten, gemeinen, niedrigen Handlung fähig sein, keine Bosheit u. Schlechtigkeit verüben, da sie doch in seinen Wegen wandeln.

Derselbe übersetzt Hirsch: Auch die, wer diese nur e. Unrecht nicht getan haben, sind sie in G. Wegen gewandelt. Damit ist der freilich e. schöner, e. tiefer Gedanke dem Vorhergehenden zugefügt, daß nämlich bei diesem Menschenkreis der Geist der [illegible] herrscht. Auch der nur e. Satzung, e. Gesetz der Th. nicht verletzt, wo weder menschliche, bürgerliche, moralische [illegible] entgegenstehen, wo ein völlig rechtmäßiger Genuß u. Vorteil lockt, [illegible] u. [illegible] sich [illegible] finden [illegible], wo e. Unrecht unterlassen wird, das durchaus kein Unrecht [illegible], zu dem die [illegible] der [illegible] Auffassung schwer zu [illegible] wäre, zu dem die [illegible] Schlechte [illegible] will, wer aber nach dem Grundsatze handelt הכמה [illegible] התן מן העיר ומן [illegible], der ist damit in G.s Wegen gewandelt. Wer davon Abstand nimmt, s. Macht, s. Reichtum, s. Einfluß zu gebrauchen, wo er recht- u. gesetzmäßig dazu befugt hält, wer deshalb [illegible] weil dadurch Andern e. Schaden entstehen könnte, der hat damit den Geist der Gesetzlehre verherrlicht, den Namen G.s geheiligt. Von Abraham schreibt, daß er auch keinen Faden, keinen Schuhriemen behalten wollte von der Kriegsbeute, die ihm von G. u. Rechtswegen völlig gehört, wenn [illegible] auch das Halbband [illegible] liegt, daß er [illegible] u. Rechtswegen [illegible] erworben hatte, den sind doch Beispiele für e. Wandel in G.s Wegen, auch der, wer wenn nur e. scheinbares Unrecht vermieden hat.

Vielleicht aber drückt der Vers e. Ansicht aus, die nicht der Göttliche, der Sänger teilt, die vielmehr [illegible] Anderen fern u. der er selbst in den folgenden Versen entschieden entgegentritt. Die haben zum Verständnis dürfte es gut sein, auch die Zeitereignisse den Blick zu lenken. Wir haben gefunden, daß der Sänger das Glück derjenigen preisen will, die e. festen Weg, e. bestimmten Willen, e. unwandelbaren Grundsatz, e. sicheren Boden unter den Füßen haben, u. dieser Weg ist vorgezeichnet durch G. u. s. Lehre. — Der Mangel solcher Klarheit u. Bestimmtheit, das bedrückende u. Auslande der Grundsatzlosigkeit u. Zufälligkeit [illegible] die [illegible], die nach ihr Wissen gehen u. den Verwissenden jederzeit [illegible] u. dieselbe gegen sie [illegible] u. [illegible] u. [illegible] u. wegen [illegible] u. überlegten [illegible] jeden Satz u. jedes Wort u. gaben schließlich [illegible], Richtlinien für die Freidenker, für die die Göttlichkeit der h. Anzweifelnden, für die die Offenbarung am Sinai gar [illegible] selbst Leugnenden. Seit langer Zeit ist nichts in der Öffentlichkeit erschienen, das dieser [illegible] Klärung gleichkäme an Gedankenlosigkeit od. richtiger [illegible] u. an [illegible] od. richtiger [illegible]. [illegible] G. hat sich offenbart. Die Thora ist Wahrheit, das was uns unsere Väter gelehrt u. überliefert u. was sie von ihren Vätern bis zurück zum Sinai als G.s Wort empfangen u. überliefert u. wofür sie gelitten u. freudig in den Tod gegangen ist in Wirklichkeit G.s Wort, dem [illegible] die sich ergibt es doch keine Beziehung die [illegible] wäre, diese Herrlichkeit zu [illegible], die sich vertiefen, ihr sein Gut [illegible] u. das [illegible] Machwerk [illegible] des G.s Wortes zu [illegible] unterschieben. — Oder es ist nicht G.s Wort, u. alle bisherigen Geschlechter, die es für G.s Wort [illegible]

vergessen haben, haben sich geirrt, ~~[illegible]~~ kindlichen Einfalt & Gläubigkeit behalten oder betrogene Betrüger, wie es noch heute so [andere] Bekenntnisse gibt, deren Gläubige & Anhänger ebenfalls an die Göttlichkeit & Wahrheit ihrer Religion nicht zweifeln ~~[illegible]~~ und doch als Irrende angesehen w. & angesehen w. müssen. Aber wenn unsere Religion nicht göttliche Offenbarung, nicht göttliches Werk, sond. nur der erleuchteter hervorragender Geister ihren Ursprung & der allmählichen Entwicklung ihrer Fortbildung verdankt, welche Einbildung & Überhebung, welche Vermessenheit & Dummheit gehört dazu, wenn Männer unserer Zeit nun ihren Zeitgenossen & den Folgegeschlechtern vorschreiben wollen, was sie davon als wahr anzuerkennen & was als falsch zu verwerfen haben, was als Glaubensgebot erhalten w. müsste, & was ohne Bedenken [illegible] [ergänzt] verändert, der [illegible] Kraft gesetzt werden dürfte. Welcher denkende Mensch wird sich von e. andern, & dem Irrtum ~~[illegible]~~ unterworfenen Menschen ~~wie er selbst~~, vorschreiben lassen, was er glauben solle & stünde dieser noch so hoch über ihm & beherrschte er noch so sicher alle Gebiete der Wissenschaft & wüsste [illegible] besser in der Altertumskunde & den Errungenschaften der Neuzeit Bescheid, wie er ge-

Wer bürgt dir dafür, dass dieser selbe gelehrte Religionsstifter heute noch denkt, wie er gestern gedacht hat & ~~ob~~ er morgen nicht selbst entdecken wird, dass er sich gestern geirrt hatte. Und wenn selbst alle Gelehrten, alle Männer der Wissenschaft übereinstimmten! Wer wüsste dies nicht, dass die Wissenschaft ständig fortschreitet, stets neue Entdeckungen macht & jedes Folgegeschlecht verwirft, was den vorhergehenden als unumstößlich galt? Und nun gar in religiösen, in übersinnlichen, übernatürlichen, in Glaubenssachen Richtlinien zu ziehen! Seit die Welt steht, haben [illegible] wollten Menschen sich erkühnen, den andern Richtlinien zu ziehen! ... in Glaubenssachen die Menschen sich von Menschen keine Vorschriften machen, keine Richtschnur geben, k. Richtlinien ziehen lassen. Alle Religionsstifter haben behauptet, haben es sich selbst eingeredet & ihren Anhängern suggeriert, den Glauben beizubringen gesucht, dass sie ~~nur~~ ~~unmittelbaren~~ göttlicher Offenbarung gewürdigt worden, die Gottheit ihnen erschienen sei, sie nur e. Werkzeug in Gottes Hand seien; hier zum ersten Mal wollen Menschen ihren Brüdern Richtlinien aufdrängen, wie weit sie in Glauben & Unglauben gehen dürfen.

Und bei aller ~~[illegible]~~ doch die Verschlagenheit, & bei aller Klugheit doch die Feigheit. Überall e. Schwall von Worten, glatt abgewogenen & abgezirkelten Phrasen, nirgends klare & bündige Behauptung. Der Angelpunkt um den es sich dreht, ist doch die Offenbarung am Sinai. Da müsste es heißen, wir glauben sie, od. wir leugnen sie. Hier aber ist e. Fassung gewählt, nach der jeder herauslesen kann, was er will. Man giebt ~~Welche~~ begriffs~~verwirrung~~ liegt auch in dieser absichtlichen Unklarheit. vor, für den geläuterten Vaterglauben einzutreten, die schwankenden Gemüter vor dem gänzlichen Abfall bewahren zu wollen & verstößt selbst nach diesem angeblich der Wahrheit & Überzeugungstreue gewidmeten Gebiete gegen Wahrheit, Aufrichtigkeit & Offenheit, indem man e. Form wählt, die nicht die Gesinnung klar ausdrückt, sond. sie verhüllt & die der Unaufrichtigkeit & Täuschung ihren Ursprung verdankt.

Und fragst du nun, welcher Art ist diese neueste Äußerung der jüd. Religion? Dann muß man sagen, alles spezifisch Jüdische ist abgestreift, vom Judentum ist nur noch der Wort- u. Namensschein geblieben, diese Religion hat mit dem Judentum viel weniger gemein als mit der herrschenden Kirche in ihrer sogen. liberalen, freisinnigen Auffassung, welche auch die sogen. Dogmen abgestreift hat, u. sich auf das allgemein Menschliche, das Ethische, Moralische beschränkt. Kein Unrecht tun, nicht morden, rauben, stehlen, lügen, betrügen, nicht falsch schwören, nicht gegen die Obrigkeit sich auflehnen, nicht die Allgemeinheit schädigen, kurz die Menschen- u. Bürgerpflicht erfüllen, das ist der Inhalt der ganzen Richtlinien-religion. Es ist dasselbe, was der Schulmann [?] als u. Tugend brandmarken will. [illegible] Altväter [?], welche kein Unrecht tun, [illegible] לא פעלו עולה בדרכיו הלכו אתה צויתה פקודיך לשמור מאד sind. Dem gegenüber betont der Sänger

(Du, du, o Allm. hast befohlen deine Aufträge, um sie sehr zu halten.

Die Richtlinien wollen a. Wg. der Rechtschaffenheit nicht der Rechtgläubigkeit (S.24)

Wenn die Religion einmal als Last empfunden wird, dann ist das Ende gekommen (S.29)

Als ob jedes einzelne Wort gegen diese Torheit der Richtlinien gemünzt wäre, scheint der Psalmist die Wahl des Ausdruckes getroffen zu haben. In den Richtl. treffen Menschen u. [?] nach welche Menschen die Autorität über die Gesetze u. Lehren der [?], die einen erklären sie für verbindlich u. wichtig, die andern überlassen sie der persönlichen Liebhaberei oder sprechen ihnen das Todesurteil aus, weil sie veraltet u. der Leistungsfähigkeit des gegenwärtigen Geschlechts unbequem geworden sind. Dem entgegen betont der Sänger אתה צויתה Du, du, o Allm. Du, der ewig lebende, u. Gesetze für die Ewigkeit gebende, du der Unwandelbare u. der s. Gesetze niemals ändernde od. tauschende כי אני ה׳ לא שניתי – Du, Du hast befohlen. Die Richtl. wagen nicht zu befehlen u. sie wissen warum. Sie machen dagegen Front, daß man das Gesetz zum unveränderlichen göttlichen Willensausdruck macht (S.27) Wir wollen in den R.L. keinen neuen Sch. aufstellen, keine neue geistliche Reglementierung des relig. Lebens schaffen. Sie sollen vielmehr allen Meinungen u. z. Mannigfaltigkeit der relig. Lebensführung soll aber die [illegible] gegenwärtigen Orth.- u. R.L. friedlich nebeneinander zu Recht bestehen (S.28) Die befohlen nicht, aber G. hat befohlen. צבאות ה׳. G. ist der Herr der Heerscharen, die ganze Natur, das Weltall, auch im Himmel u. auch auf Erden, von den ewig leuchtenden Sternen bis herab zum Grashalm u. dem Tautropfen, alles sind s. Scharen, s. Diener, die mit militärischer Pünktlichkeit u. Genauigkeit seinen Willen geschehen, nach s. ewigen unverbrüchlichen Naturgesetzen ihre Aufgaben erfüllen. וכולם עושים באימה וביראה רצון קונם zu diesen s. Scharen gehören auch die Menschen, gehören insbes. wie s. Heertruppen, s. Gardenregiment. Auch und hat er strikte militär. Ordre, ewig unwandelbare Befehle u. Gesetze gegeben zur genauesten Erfüllung, nur mit dem Unterschied, daß während alle andern Wesen ohne Wahl u. ohne Willen s. Befehlen gehorchen müssen, dem willensfreien, wahlfähigen Menschen die Möglichkeit gelassen ist, G. zu gehorchen od. nicht, s. Befehle nachzukommen od. sich zu widersetzen, die תורה zu halten od. sie zu übertreten. G. bleibt u. die תורה bleibt, wie auch der Mensch sich

zu ihr stelle. Er macht sich glücklich u. die Welt glücklich, wenn er bei allen Geschäften [illegible] u. er ~~wandelt sich~~ u. bewirkt die Welt der besten Gaben zu s. Glücke, wenn er diese nicht. Vorschriften verletzt, sie nach Willkür, sie nach selbst-erdachten Ideen zu handeln.

Denn in diesem unermesslichen, das Weltall umfassenden Haushalt, über das der Herr der Heerscharen als alleiniger oberster Besitzherr gebietet, ist der Mensch u. auch der Menschheit insbes. Teil eingesetzt als [illegible] als Verwaltungsbeamter, Statthalter, als Aufseher, Verwalter, die Welt u. was sie füllet, ist ihm übergeben als [פקדון] als anvertrautes Gut, als göttliches Pfand u. er hat darüber genaue Rechenschaft abzulegen, wie er s. Aufgabe als Gottes Statthalter auf Erden gelöst, wie er die ihm anvertrauten Güter, die ihm übergebenen Schätze benutzt u. gestaltet hat. Dieselbe heißen die Teil gegeben [illegible] u. der Sprüche sagt, du, du hast befohlen die Verwaltungsregeln, die Bestimmungen, die Gebrauchsanweisungen, die Statuten, welche regeln die Nutzniessung aller Dinge auf der Welt.

Diese [פקודים] haben wir zu lernen, unserm Gedächtnis gut einzuprägen u. zu halten, gut, sehr zu hüten. Mit anvertrautem Gute hat der Vertrauensmann bes. behutsam, vorsichtig umzugehen. Mit dem was dir gehört, kannst du verfahren, wie du willst, du hast nur dir selbst Rechenschaft zu geben u. wenn es Schaden leidet od. gestohlen wird, so kann dir Niemand e. Vorwurf machen. Aber anvertrautes Gut, e. anvertrautes Amt, e. anvertrauter Schatz, e. anvertr. Mission (Aufgabe, Tätigkeit) das erfordert auch jüd. auch nach heutigen Anschauung bes. Obhut, bes. Sorgfalt, anvertraute Papiere schließt man in die Stahlkammer, in den feuerfesten u. diebessicheren Geldschrank, damit nichts geschehen kann. So hat dir G. [illegible], s. [פקודים] gegeben, [illegible] sie sehr zu hüten.

ג"ה ל' בשבט תרע"ד

Wir haben uns gestern von den ewigen, unveränderlichen, mit voller Kraft bestehen[den]
& mit voller Gewissenhaftigkeit durchzuführenden göttl. Geboten unterhalten im Gegensatz
zu den von irrenden & irreführenden Rabbinen aufgestellten Richtlinien.

Diese Richtlinien beweisen deutlich die Wahrheit des Satzes עבירה גוררת עבירה od. wie das
der Dichter ausdrückt, das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.
Vor etwa 100 Jahren begannen einzelne kurzsichtige Rabbiner, in der Meinung dadurch die
bürgerliche Gleichstellung der Juden zu fördern, Reformen vornehmlich in der Synagoge
einzuführen & nichtjüdische Bräuche aufzunehmen. Alle Warnungsschriften & den
[illegible] Schranken des Gesetzes überwältigen [illegible] Schriften, insbes. die reicheren & schwan-
kenden, in nichtjüd. Kreisen verkehrenden Brüder hielten ihnen zu & waren froh
einen Hetter, e. rabbinisches Attest, e. Koscherzettel, e. offizielle Erklärung & Rechtfertigung
für ihren Abfall zu haben. Man war jetzt kein Altgläubiger mehr, sond. folgte
nur einer andern Richtung. Man redete sich ein & ließ sich gerne das Gewissen damit
beschwichtigen, daß man vollkommen auf dem Standpunkte des Gesetzes stehe, nur einer
freieren, liberaleren Auffassung folge. Die Geister, die man rief, wuchsen dem Zauber-
lehrling über den Kopf, sie ließen sich nicht bannen, nicht hemmen, nicht meistern, die Richtung,
die man eingeschlagen hatte, führte abwärts; wer mehr aus dem Gesetze heraus[nahm],
wenn der erste Neuerer nicht zu rütteln gewagt hatte, dünkte dem folgenden schon e.
Last & man ging daran die lästige Schranke zu entfernen, das Hinderniss abzutragen, mit
dem Zauberworte, ich folge einer anderen Richtung, ich habe e. andere Auffassung, hatte
man so e. Freibrief für alles, & je mehr man sich der Umgebung anpaßte, sich assimi-
lierte, aus dem Gesetze herausschritt, um so mehr zerrissen die Fäden, die die Söhne & Töchter
an die Mutter festhalten & der Abfall & der Austritt waren das ursprünglich nicht
beabsichtigte, aber schließlich doch unvermeidliche Ziel & Ende. Das hatten die Neuerer gewiß nicht ge-
wollt, das ging ihnen, das ging insbes. den jüng. Rabbinen & Predigern zu weit. Sie meinten die Fliehenden
halten, die Haltlosen noch stützen, e. gewissen Rest des Judentums, den man gewiß nicht als Last em-
pfunden werde, noch retten zu können & so ließen sie die Richtlinien erscheinen. Die Ver-
fasser reden sich ein, eine rettende Tat vollbracht zu haben, sie erklären: (A. 16 & 17) „Wir
wünschen dem deutschen Juden e. Judentum zeigen, das sie halten & von dem sie glauben, dass
sie in Wahrhaftigkeit vertreten können. Wir müssen um der Erhaltung der Religion
willen, offen & frei dem entsagen, was nicht mehr zu halten ist, was nicht mehr halten
Wir müssen die Last des Judentums erleichtern." Wir nehmen von den deutschen Juden
nur den geschichtlichen Anteil des Judengeschlechts, das lieber [illegible]: Du bist kein religiöser
Jude mehr, wenn du das & jenes nicht glaubst od. übst selbst; lieber zugleich durch die ~~[illegible]~~
folgerungen, die daraus gezogen uns: Wenn du schon in dem einen Punkte dein Gewissen beruhigst

צדקה [illegible] פולה
ואם בטלת מן התו'
הממון מלמדי [illegible]

Die Kraft die mit allem brechen, die läßt sie doch kein rechter Jude machen entweder oder. Wer sollte auch die relig. Gemeinschaftlichkeit fest machen? Lassen wir aber unsere Rituellen fallen, [illegible] auffstellen, geben wir den deutschen Juden den verlorenen religiösen Halt u. nehmen ihm den Vorwand alle Schranken zu durchbrechen u. mit der Schale den Kern fortzuwerfen."

Man weiß nicht, was man mehr bewundern u. beklagen soll: Die Einleitung, die zu diesen Worten drängt, daß man nur ihrem Halt[illegible] einer göttlichen Offenbarung Folge leisten werde, die Torheit, sich in e. solche Hoffnung hineinzutrauen, die Kurzsichtigkeit, welche nach dem ganzen Verlauf dieser Reformbestrebungen u. nach der Geschichte der Menschheit, welche auch [illegible] gebracht wird, schließlich gelehrt hat, daß das Rütteln, die kleine Schranken, die [illegible] Rollen gebracht wird, schließlich zur Reform anwächst, welche manche Kraft nicht zurückhalten kann, der nur G. hießt [illegible] Ausgangspunkt gebrochen wurde. Die Rituell. können u. müssen nicht helfen, weil die Richtung, der Ausgangspunkt [illegible] ist.

[illegible] zwischen Kern u. Schale, [illegible] e. falscher ist. Wer im Gottesrat e. Scheidung zu machen sucht zwischen Kern u. Schale, der hat eben e. falsche zwischen Wesen u. Falschem, zwischen Ewigem u. zeitlich Vergänglichem, der hat ebenso sich [illegible] bewirken, daß er mit der [illegible] Schale nach der Richtung eingeschlagen u. die R. L. werden höchstens bewirken, daß er mit der [illegible] Schale [illegible] den Irrtum unternommen, ausgeblasenen Kern verwirft, auch das als ewig bezeichnete als vergängliches dem Irrtum [illegible] Menschenwort erklärt. Ist die Richtung falsch, dann kann ein Mehr[illegible] [illegible] אמת müssen doch je e. Wege fest gegründet [illegible]

Deshalb bietet der Dünger יכוין דעתו auf starker Grundlage [illegible] auf sicherem gegründet, u. die richtigen Bahnen geleitet, auf starker Grundlage [illegible] die Stützen errichtet sein, um dessen zu gelangen deine Gesetze zu halten. Er bezeichnet [illegible] die [illegible] alle diejenigen Bestimmungen ganze Gottlehre mit dem Ausdruck חוקים. Bekanntlich sind חוקים alle diejenigen Bestimmungen, von denen wir durchaus keinen Grund wissen, & selbst noch wiederholt [illegible] in Geltung [illegible] u. eigentlichen gemeinster wissenschaftlicher Fortschritte heute noch so wenig einleuchtende Erklärung geben können wie von Anbeginn, z. B. das Verbot des Abrasierens der Barthaare mit e. Rasiermesser, der Bekleidung mit Leinen u. Wolle, der Erzeugung eines [illegible] mit verbotenen Gewächsen, der [illegible] Tauschwert [illegible] erhalten u. verbotenen Geschiedenen Gattungen, der reinen [illegible] Naturzustände. Wir müssen dafür einen Trost [illegible] für rein [illegible] erklärte Naturzustände. [illegible] so will es G. so hat keinen andern einleuchtenden, befriedigenden Erklärungsgrund, als den; so will es G. so hat er es angeordnet, so wird es gewiß für unser zeitliches u. ewiges Heil notwendig u. erspriesslich sein. So müssen wir aber allen Gottgeboten [illegible] gegenüberstellen, mit diesen Augen müssen wir sie alle betrachten, wenn wir [illegible] der Gefahr [illegible] die als ewig halten wollen, die man als Kern, die andern als Schale zu erklären, diese als ewig verbindliche Gebote beizubehalten u. jene als vorübergehende [illegible] zu unterschätzen, kurz, man wir nicht in falsche Richtung gedrängt werden wollen. Auch die Gebote, deren Grund wir nicht zu [illegible] [illegible] Wirkung wir erkennen können, müssen wir [illegible] ist, deren Wert u. heilsame Wirkung wir erkennen können, weil wir als חוקים halten, müssen wir beobachten, nicht weil sie uns einleuchten, weil wir sie begreifen u. würdigen, sond. weil G. es will, alle müssen uns חוקים sein, dann werden sie fest begründet sein, dann werden sie uns diese [illegible] werden unsere Wege fest begründet sein, daß G. diese unsere Wege festigen; Unerschütterlich steht dabei, daß G. diese unsere Wege festigen daß er ihnen Dauer u. Halt u. Stütze geben wolle, auch daß wir halten.

[illegible]

Aber דרך kann auch wörtlich zu verstehen sein u. nicht bloß Richtung, Handweise, Grundsatz, Überzeugung, Haltung sond. schlechthin Weg ausdrücken sollen. Manche Wege mögen gegründet, gerecht, gerade u. eben sein, die zu deinem Gotteshaus führen. Die äußeren Verhältnisse, die Umstände erleichtern dem u. erschweren jenem die Zeit der Gebete, [illegible] dem Einen den Weg u. sperren dem Andern durch zahlreiche Hindernisse den Zugang. Dem [illegible] [illegible] es leichter den Sabbat richtig zu feiern als dem Mediziner, dem Nachbar der Synagoge ist es eher möglich rechtzeitig u. pünktlich zum Beginn des Gottesdienstes zu erscheinen, als demjenigen, der e. weiten Weg zurückzulegen hat. Daraus folgt: Wenn es dir leicht ist mit der Erfüllung der Gottesgebote, wenn du wirklich dich danach sehnst stets zu [illegible] die Gottessatzungen, [illegible] [illegible] dich nicht freiwillig in Versuchung, erschwere dir nicht selbst gedankenlos die Erfüllung der Pflichten. Wähle dir nicht e. Wohnung, die den Besuch des Gotteshauses zu e. jeweiligen großen Opfer an Zeit u. Anstrengung gestaltet, lasse deine Sache nicht e. Beruf ergreifen, bei welchem seine Berufspflichten sich schwer vereinbaren mit s. relig. Pflichten, wenn du e. Wohnsitz [illegible], dann suche dir als Wohnplatz nicht e. Ort [illegible], wo der Wochenmarkt [illegible] Sabbat stattfindet. Unsere Verhältnisse hängen aber nicht immer von unserm Willen ab, sind nicht immer in unsere freie Wahl gestellt. Deshalb beten wir [illegible] [illegible] [illegible], der dem Bringer [illegible] [illegible], der die Schritte des Menschen feststellt [illegible], die die schweren u. starken [illegible] [illegible], jedem s. Platz, s. Zeit, s. Kräfte zuweist [illegible], der die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] meine Wege, entferne mir jeden Anstoß von der Seele, auch daß ich stets [illegible] d. [illegible], findet so sicher [illegible].

Wie merkwürdig! Dem Gebet wie gerade dieses, findet so sicher Erhörung; In deiner Brust [illegible] du deines Schicksals Sterne, wie der Dichter sagt: [illegible] jeder ist seines Glückes Schmied, [illegible] selbst [illegible] [illegible] [illegible] mit dem Spruch der [illegible] Weisheit [illegible], wer [illegible] jeden [illegible], [illegible] den Ort der [illegible] [illegible] s. Herz ihr [illegible], die [illegible] in [illegible] [illegible] an den Ort der [illegible] [illegible], bei der Regelung [illegible] geschrieben hat. Aber es steht sein Streben, hat er bei der Einrichtung [illegible] [illegible], die der Regelung [illegible] [illegible] Verhältnisse stets darauf gesehen, daß alles helfen, alles beitragen solle, damit er Gottes Gebote [illegible] [illegible] Menschen u. durch [illegible] [illegible], dann [illegible] auch das nicht von s. Willen abhängig, das [illegible] andere [illegible] denselben Zeitpunkt, derselbe die Fügung des [illegible] ihm zugemessenen Schicksal ganz von selbst denselben Zeitpunkt, derselbe [illegible] ihm auch zur Erfüllung der Gebote, es fügt sich dem [illegible] ein, daß er sich geschaffen u. [illegible] ihm auch zur Erfüllung der Gottesgebote.

Aber s. Wege müssen lange schon diese Richtung verfolgen, von [illegible] an, von Kindheit her muß es zur Gewohnheit geworden sein. Dann [illegible] sich das Äußere, das [illegible] G. ihm [illegible] [illegible] [illegible]. Hat er aber früher anders gedacht, anders gewollt u. er [illegible] jetzt [illegible] besseren Einsicht, dann ändert die Umgebung natürlich nicht [illegible], [illegible] [illegible] mit der Fügung des [illegible] s. Geschick u. er hat meistens schwere, harte Kämpfe mit der Fügung des Schicksals, mit s. Schicksal zu bestehen, um bei [illegible] [illegible] Änderung besseren zu können. Aber das [illegible] [illegible] des Gottvertrauens allen anderen Bestrebungen u. Wünschen hintangestellt hat u. [illegible] sich jetzt u. [illegible] [illegible] lernen, dann stellen sich [illegible] [illegible] u. ungewollte Hindernisse in den Weg, denen gegenüber es der vollendetsten Standhaftigkeit bedarf, um sie zu entfernen.

ח״ה ו׳ דסוכות תש״ג

שלום רב לאהבי תורתך ואין למו מכשול, sie können nur dann, wenn er sie nicht verwertet, wenn er das unerschütterliche Ideen(?) hat, sich mit der תו״ר beschäftigen zu können. Wer lange Zeit nur nachbesitz u. Künsteln gestrebt hat, gleichviel ob auch wesentlichen od. weniger lauteren Wünsche, wer es nicht so ernst genommen mit s. Worte, mit der Gewissheit, Lauterkeit seines Herzens, u. sich jetzt vermindert(?) fordert jedes Wort abzuwägen, jede Handlung erst auf ihre Vernünftigkeit zu prüfen, der wird erst noch lange hinaus unerwünschte, unliebsame Ergebnisse aus der früheren Nachlässigkeit über sich ergehen lassen müssen, ehe er s. gewissenhaften neuen Weg ohne Anstoß mehr gehen kann. Es heißt deshalb auch ונכונו, sie müssen auf feste Grundlage gestellt sein, = כן = וכן durch mühsame Übung, durch unermüdliche Wiederholung muss d. Fundament geschaffen sein, auf dem d. feste, sichere Bau aufgeführt w. kann. Es sagt auch nicht [illegible] od. תכון du magst richten, du magst begründen. Den G. merkt erst, dass der Mensch selbst s. Wege einschlage, s. Wege begründe u. festige u. dann kommt der [illegible]. Es Gott [illegible] prüft nicht selten den Menschen, damit er durch Bestehen der Prüfung, durch Kräftigung seines Willens auch s. Weg immer sicherer, immer gradliniger, immer unerschütterlicher bestimme(?). Gerade wer fest entschlossen(?) ist, wenn er zu ה׳ sich wenden(?) will, kommen ihm Selbstschwierigkeiten(?), gewaltige Hindernisse, bieten sich ihm gewinnverheißende Geschäfte, stellen sich Sünden ein, denen gegenüber er s. ganze Willenskraft aufnehmen muss, um fest zu bleiben. Mit jeder überstandenen Prüfung wird es ihm leichter, derselben od. ähnlicher Versuchung zu widerstehen, s. Sicherheit, s. Willensstärke wächst u. schließlich sind seine Wege so bestimmt, dass es ihm gar keine Anstrengung mehr kostet, dass es sich ganz von selbst ergibt, von selbst versteht.

Welche hohe Werte hatten unsere Ahnen bis vor etwa 100, ja vielleicht 50 Jahren als selbstverständliches, von den Vätern ererbtes Gut inne. Große Reichtümer, hohe Anstellungen(?), alte Familienstücke ihren Kindern zu hinterlassen, waren nur ganz wenige verschwindende Ausnahmen unter Hunderttausenden in der Lage. Wenn wir unsere Heimgegangenen heute gedenken, unserer Väter, Mütter, Brüder, Kinder, Lehrer u. Ahnen, dann waren wohl wenige kaum darunter von hohem blendendem Range u. Stande, durchgehend schlichte, mit der Not des Lebens u. des Alltags kämpfende Naturen. Aber wohl alle im Besitze des Höchsten, das der Mensch erwerben kann, eines

festen Willens, einen sicheren Weges, u. klaren Zieles, des Weges, der dahin führt, die göttl. Gebote zu halten.

Wir haben mehr [Jahrhunderte] als unsere Väter eine freiere Lebensauffassung der Gesetzgeber, der Fortschritt der Zeit hat uns [neue] die Möglichkeit gegeben, alle Kräfte zu entfalten u. von den Gütern der Erde u. der Vergnüglichkeit uns nicht abzuneigen, was unseren Vorgängern unerreichbar war. Und diese äußere Freiheit hat ohne Frage auch manche nützliche Vorzüge im Gefolge. Aber was uns bes. fehlt, das ist der feste Wille, die innere Tatkraft, die Stärke, welche Leiden [als Lasten, als Schwierigkeit, als Hindernis] nicht scheut, weil sie Leiden nicht kennt. Nicht im bürgerlichen, nicht im relig. Leben. Wir sind leider u. schlaffes Geschlecht geworden, saft- u. kraftlos, das kann kein Eis vertragen, nicht früh aufstehen, nicht das Mittagsschläfchen missen, nicht mit wenig sich begnügen, nicht Hunger u. Durst ertragen kann. Hätten wir nicht verloren [illegible], hätten wir den ~~festen~~ Willen [illegible], dann könnten wir trotz des zunehmenden Wohlstandes immer noch alles. Wer die תורה hält, der muß früh aufstehen, der lernt keine Mittagsruhe kennen, der übt sich im Fasten, der übt sich in Selbstbeherrschung, in Enthaltung, der wird stark, gesund, kräftig, dessen Wege u. Schritte werden fest. Denn die תורה hat langes Leben in der Rechten u. in der Linken Besitz u. Ehre. Das ist nicht ihre eigentliche Absicht, ihr Zweck, aber doch u. ihre heilsamen Folgen. Also nicht bloß um unseres ewigen, auch um unseres zeitlichen Heiles wegen wollen wir beten [illegible] אמן

אמן

ב״ה א׳ דשבועות תרע״ג . . . (חשון 13 [illegible])

Als Einleitung u. Vorbereitung zu unserm heil. Feste haben wir gestern den 6. Abschn. des 119 Ps. zu verstehen gesucht u. haben dabei gefunden, daß die Behandlung der Gottlehre, wenn wir sie uns zu eigen machen wollen, das Verfahren, die Methode des Erlernens so sein muß, wie man heutzutage jede Wissenschaft, jeden Bildungsstoff behandelt, daß nämlich neben der Vertiefung in [nebenliegende] Einzelheiten [illegible] der Blick auf das Ganze, e. Verbindung hergestellt werden soll zwischen dem Allgemeinen u. dem Speziellsten, daß man einen Faden u. Schranke bewahrt zu sein bei jedem einzelnen Gebote e. Blick werfen muß auf alle Gebote. Im Grunde hatte der Geber der [illegible] uns das schon gezeigt sofort bei ihrer Offenbarung. Er hat nicht e. Lehre verkündet u. ihre Wissenschaft in all ihren Verzweigungen [illegible]. [illegible] er hat sofort in den 10 [illegible] u. Einzelheiten, [illegible] die 2. u. die 3 folgen zu lassen. [illegible] er hat sofort in den 10 [illegible] Sprüchen die ganze Lehre offenbart, gleichsam als Rubriken, als [illegible], als [illegible] [illegible] gegeben u. hat dann später die nähere Ausführung [illegible] auf dem Berge [illegible]. Er ist [illegible] des Lernens [illegible] [illegible] [illegible], wir sagen die [illegible] u. [illegible] Spitze aller [illegible] [illegible] die [illegible] den Tag [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible] Behandlung [illegible] [illegible] zu [illegible].

[illegible] [illegible] ein, indem wir diese nicht [illegible], [illegible] in [illegible] Wortlaut [illegible].

Ich möchte mit e. anderen [Ausdruck] sagen, V. 6 handelt von der Methode des Lernens, V. 7 vom Lernen selbst u. V. 8 von der Anwendung des Gelernten, vom Hüten u. Beobachten. Den [illegible] [illegible] auch die Ausdrücke [illegible] – [illegible] – [illegible]: Wir können also jetzt von dem 7 Vers sprechen [illegible]. Ich danke dir, [illegible] [illegible], in der Geradheit des Herzens, indem ich lerne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. — Durch Lernen wird der Mensch erst zum Menschen, durch Lernen unterscheidet sich der Mensch vom Thiere. Das Thier kann man nicht lehren u. es kann nicht lernen. Man kann es üben, drillen, durch stetes Wiederholen ihm e. gewisse Fertigkeit beibringen, aber es kann nicht lernen. Der Mensch aber kann alles lernen, der menschliche Geist ist unendlich [bildungsfähig], die menschliche Wissenschaft hat jetzt schon e. [illegible] Höhe erreicht. Der Mensch erhebt sich wie e. Vogel in die Lüfte, über die Wolken, er taucht in die Tiefen, er arbeitet im Meeresgrund, er sendet s. Wort von e. Ende der Erde zum andern, er [illegible] auf s. [illegible], er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], er [illegible] [illegible] Luft, er [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible], [illegible] den [illegible] zur [illegible] [illegible]. Er erhebt sich durch die Wissenschaft auch zur [illegible] u. macht Blinde [illegible] [illegible]. Er erhebt sich durch die [illegible]. Aber er gelangt durch die Wissenschaft [illegible], er lernt [illegible], [illegible] u. [illegible]. Aber er gelangt durch Lernen des Geistes nicht [illegible], zur [illegible], durch das Lernen [illegible] zur [illegible] [illegible], zur [illegible] u. [illegible] aller [illegible] [illegible], [illegible] u. [illegible] zum [illegible], zur [illegible] u. [illegible] [illegible], wenn es [illegible] [illegible]. Man [illegible] [illegible] zur Schule gebracht wird, wenn es [illegible] [illegible], es lerne jetzt [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] wird zu lernen, denn kann man nicht sagen, es lerne jetzt [illegible]. [illegible] [illegible] der Lehrer, [illegible] [illegible] der Schüler dem [illegible] zur [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible], es wird ihm [illegible] u. es [illegible] es täglich [illegible] den [illegible] [illegible] [illegible]. Im Gegenteil, [illegible]

Er beherrscht die Natur, er gebietet dem Löwen, daß er vor dem schwachen Menschen niederkniet, daß er durch e. feurigen Reifen springt, daß der Bär vor ihm tanzt, daß der Tiger das Schaf nicht zerreißt.
[illegible Hebrew]

[illegible]

Die Verlobung unserer Kinder Recha und Moses

beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

[illegible]

Eschwege, im Dezember 1912.

Lübeck, Tewes 5673.

[illegible]

Rabbiner Dr. Joseph Cohn und Frau geb. Guttmann

Rabbiner Dr. Salomon Carlebach und Frau geb. Adler.

[illegible]

[illegible]

Recha Cohn

Moses Carlebach

Verlobte.

[illegible]

Eschwege. Leipzig, Apelstraße 4.

[illegible]

Du so gleichgültig mit ansehen, wie man Unschuldige verfolgt, wie man Familienväter mit Weib & Kind
von Haus & Hof vertreibt, wie man ehrliche & fleißige durch allerlei Machenschaften zu hindern sucht, sich
& die Ihren ehrlich & kümmerlich das Brod zu verschaffen, ist weil sie schlecht & liederlich sind, weil sie stehlen
& rauben, weil sie sich gegen Gesetz & Sitte vergehen, weil sie die Ruhe ihrer Mitmenschen stören, die Ord-
nung des Staatsganzen umstoßen wollen, weil man sich gegen sie wie gegen wilde Tiere, wie gegen
Verbrecher zu schützen & zu wehren gezwungen ist, nein, nur weil sie Juden sind, weil sie die, v. G. nicht
Lehren u. Meine Lehre bekennen, ihrem angestammten Gotte die Treue nicht brechen wollen. Unser
Innerstes empört sich, die Geradheit des Herzens wird tiefst verletzt wenn man alle
Schikanen, alle Niederträchtigkeit sieht & miterlebt, die man diesen Unglücklichen
nach Recht schreit. Warum schweigst Du, wenn der G.l.s verschlingt den, der jedenfalls ge-
rechter ist als er, warum gestattest Du es, daß Menschen unter einander verfahren,
wie die Meeres Ungeheuer, wie das Gewürm, das kein Herren kennt? Warum, weil wir
nicht können 3. G.h.N. Werden wir erst können 3"N, dann kommt auch die Zeit 22 ...

K 22